

ISSN 1831-3248

eurostat
Pocketbooks

Schlüsseldaten über Europa

Ausgabe 2011

Schlüsseldaten über Europa

Ausgabe 2011

*Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre
Fragen zur Europäischen Union zu finden*

Gebührenfreie Telefonnummer (*):

00 800 6 7 8 9 10 11

(*) Einige Mobilfunkanbieter gewähren keinen Zugang zu 00 800-Nummern
oder berechnen eine Gebühr.

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über
Internet, Server Europa (<http://europa.eu>).

Katalogisierungsdaten befinden sich am Ende der Veröffentlichung.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2011

ISBN 978-92-79-18439-0

ISSN 1831-3248

doi:10.2785/60770

Katalognummer: KS-EI-11-001-DE-C

Thema: Allgemeine und Regionalstatistiken

Reihe: Pocketbooks

© Europäische Union, 2011

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet, Fotos ausgenommen.

Copyright für Fotos: Vorwort: © Europäische Union; Kapitel 3, 4, 7 und 10:

© Phovoir; alle anderen Fotos (einschließlich des Deckblattes): © Shutterstock.

Die Vervielfältigung von Fotos ist für nicht kommerzielle Zwecke und
ausschließlich innerhalb des Rahmens dieser Publikation zulässig.

Printed in Belgium

GEDRUCKT AUF ELEMENTAR CHLORFREI GEBLEICHTEM PAPIER (ECF)

Vorwort

Unser Pocketbook *Schlüsseldaten über Europa* bietet Ihnen eine Auswahl der wichtigsten und interessantesten Statistiken über Europa. Auf der Grundlage der großen Menge an Daten, über die Eurostat



verfügt, möchten wir Aufschluss über die europäische Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt geben, etwa über die Veränderung der Bevölkerungsstruktur der Europäischen Union, ihre Wirtschaftsleistung im Vergleich zu den USA oder Japan und die unterschiedlichen Lebensbedingungen in den einzelnen Mitgliedstaaten. Ich hoffe, dass Sie Informationen vorfinden werden, die sowohl für Ihre berufliche Tätigkeit als auch für Ihren Alltag von Interesse sind.

2011 erscheint der Inhalt dieses Buches erstmals in sehr viel ausführlicherer Form als eine aktualisierte Online-Fassung in *Statistics Explained*. Wie üblich können die aktuellsten und möglichst vollständigen Fassungen aller Daten von der Eurostat-Website heruntergeladen werden.

Eurostat ist das Statistische Amt der Europäischen Union. In Zusammenarbeit mit den nationalen statistischen Behörden im Europäischen Statistischen System erstellen wir amtliche Statistiken, die den höchsten Qualitätsstandards genügen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Walter Radermacher

Generaldirektor, Eurostat

Chefstatistiker der Europäischen Union

Zusammenfassung

Die Veröffentlichung *Schlüsseldaten über Europa* – Ausgabe 2011 – enthält eine umfassende Auswahl statistischer Daten über Europa. Das Pocketbook kann als Einführung in die europäische Statistik betrachtet werden und bietet einen Überblick über das breite Spektrum an Daten, die auf der Eurostat-Website unter <http://ec.europa.eu/eurostat> kostenlos abgerufen werden können.

Die meisten Daten beziehen sich auf den Zeitraum 1999-2009 und die Europäische Union. Einige Indikatoren werden jedoch (soweit vorhanden) auch für andere Länder wie die EFTA-Mitgliedstaaten, die EU-Beitrittskandidaten, Japan und die Vereinigten Staaten bereitgestellt. Mit etwas mehr als 130 statistischen Tabellen und Abbildungen behandelt das Pocketbook folgende Themengebiete: Wirtschaft und Finanzen; Bevölkerung; Gesundheit; Bildung und Weiterbildung; Arbeitsmarkt; Lebensbedingungen und soziale Sicherheit; Industrie, Handel und Dienstleistungen; Landwirtschaft Forstwirtschaft und Fischerei; Außenhandel; Verkehr; Umwelt; Energie sowie Wissenschaft und Technologie.

Chefredakteur

Jukka Piirto

Eurostat, Referat D4 – Verbreitung und Veröffentlichungen

Redaktion

Annika Johansson, Veronika Lang

Eurostat, Referat D4 – Verbreitung und Veröffentlichungen

Kontaktadresse

Eurostat

Gebäude Joseph Bech

5, rue Alphonse Weicker

2721 Luxemburg

E-Mail: estat-user-support@ec.europa.eu

Produktion

Diese Veröffentlichung wurde produziert von Informa sàrl.

Weitere Auskünfte

Internet: <http://ec.europa.eu/eurostat>

Zeitpunkt der Datenextraktion

September bis Dezember 2010 (soweit nicht anders angegeben)

Danksagungen

Der Chefredakteur und die Redaktion des Eurostat-Pocketbooks danken allen, die an seiner Entstehung beteiligt waren. Zur Veröffentlichung des Pocketbooks haben durch ihre Unterstützung beigetragen:

Eurostat, das Statistische Amt der Europäischen Union

Direktion C: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

C2 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Produktion: Daniela Comini, Christine Gerstberger, Andreas Krüger, Olaf Nowak

C3 Statistische Verfahren bei einem übermäßigen Defizit I: Rasa Jurkonienė

C4 Statistische Verfahren bei einem übermäßigen Defizit II: John Verrinder

C5 Staats- und Sektorkonten; Finanzindikatoren: Isabel Gancedo Vallina, Boryana Milusheva, Peter Parlasca, Irena Tvarijonavičiūtė, Laura Wahrig, Ismael Ahamdanech Zarco

Direktion D: Externe Zusammenarbeit, Kommunikation und Schlüsselindikatoren

D4 Verbreitung und Veröffentlichungen: Marc Debusschere, Isabelle Fiasse, Diana Ivan, Ulrich Wieland

D5 Schlüsselindikatoren für europäische Politiken: Viktoria Bolla, Rosa Ruggeri Cannata, Graham Lock, Iliyana Savova, Vincent Tronet

Direktion E: Sektorale und regionale Statistiken

E1 Agrarbetriebe, Landwirtschaft und Umwelt und ländliche Entwicklung: Ludivine Baudouin, Catherine Coyette, Carla Martins, Anne Miek Kremer

E2 Landwirtschaft und Fischerei: Marco Artico, Steffie Bos, Fausto Cardoso, Giovanni Dore, Matthew Elliott, Henri-François Fank, Annabelle Jansen, Jean-Claude Jeanty, Werner Kerschenbauer, Garry Mahon, Pol Marquer, Angelo Milella, Iulia Pop, Henri Risch, Herta Schenk, Sorina Carmen Vâju, Franco Zampogna

E3 Umwelt- und Forstwirtschaftsstatistik: David Duquesnes, Manon Elsen, Jürgen Förster, Christian Freudenberger, Christian Heidorn, Jean Klein, Csaba Mózes, Hartmut Schrör, Marilise Wolf-Crowther

E5 Energie: Antigone Gikas, John Gärten

E6 Verkehr: Luciano De Angelis, Jonas Noreland

E7 Umweltgesamtrechnungen und Klimawandel: Velina Pendolovska, Cristina Popescu, Stela Stamatova

Direktion F: Sozialstatistik und Informationsgesellschaft

F1 Bevölkerung: Monica Marcu, Fabio Sartori

F2 Arbeitsmarkt: Verónica Álvarez González, Luis Biedma, Simone Casali, Beate Czech, Arturo de la Fuente Nuño, Sabine Gagel, Daniele Giovannola, Hannah Kiiver, Ingo Kuhnert, Hubertus Vreeswijk

F3 Lebensbedingungen und soziale Sicherheit: Petrica Badea, Paulina Hojny, Anna Rybkowska

F4 Bildung, Wissenschaft und Kultur: Ilcho Bechev, Marta Beck-Domzalska, Sadiq Kwesi Boateng, Silvia Crintea, Bernard Felix, Dominique Groenez, Ángeles Hermosa-López, Sylvain Jouhette, Lene Mejer, Sergiu Pârvan, Reni Petkova, Fernando Reis, Veijo Ritola, Paolo Turchetti

F5 Gesundheit und Lebensmittelsicherheit; Kriminalität: Hartmut Buchow, Marta Carvalhido da Silva, Elodie Cayotte, Albane Gourdol, Dorota Kawiorska, Bart De Norre, Jean-Marc Pascal Schaefer, Cynthia Tavares, Geoffrey Thomas

F6 Informationsgesellschaft; Tourismus: Christophe Demunter, Chryssanthi Dimitrakopoulou, Konstantinos Giannakouris, Anna Lööf, Peter Pospíšil, Petronela Reinecke, Heidi Seybert, Maria Smihily, Albrecht Wirthmann

Direktion G: Unternehmensstatistik

G2 Unternehmensstrukturstatistik: Aleksandra Stawińska, Brian Williams

G3 Konjunkturstatistik: Ulrich Eidmann

G4 Außenhandel: Luis Antonio de la Fuente, Gilberto Gambini, Franca Faes-Cannito

G6 Preisstatistik; Kaufkraftparitäten: Jarko Pasanen, Tatiana Mrlianová, Paul Konijn, Lars Svennebye

Europäische Freihandelsassoziation (EFTA)

Generaldirektion Übersetzung der Europäischen Kommission

Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union

Einführung	8
Das Eurostat-Pocketbook	8
Ein praktischer Leitfaden für den Zugang zur europäischen Statistik	10
Abkürzungen und Akronyme	12
1. Wirtschaft und Finanzen	17
1.1 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – BIP	18
1.2 Öffentliche Finanzen	20
1.3 Wechselkurse und Zinssätze	22
1.4 Verbraucherpreisindizes – Inflation und vergleichende Preisniveaus	24
1.5 Zahlungsbilanz – Leistungsbilanz	26
1.6 Ausländische Direktinvestitionen	28
2. Bevölkerung	31
2.1 Die Bevölkerung Europas im Vergleich zur Weltbevölkerung	32
2.2 Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsalterung	34
2.3 Bevölkerung und Bevölkerungswachstum	36
2.4 Eheschließungen und Scheidungen	38
2.5 Fruchtbarkeit	40
2.6 Sterblichkeit und Lebenserwartung	42
2.7 Migration und Migrantenbevölkerung	44
3. Gesundheit	47
3.1 Gesunde Lebensjahre	48
3.2 Todesursachen	50
3.3 Gesundheitsversorgung	52
3.4 Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz	54
4. Bildung und Weiterbildung	57
4.1 Schülerzahlen und Bildungsgrad	58
4.2 Fremdsprachenerwerb	60
4.3 Bildungsausgaben	62
4.4 Hochschulbildung	64
4.5 Lebenslanges Lernen	66
5. Arbeitsmarkt	69
5.1 Beschäftigung	70
5.2 Arbeitslosigkeit	72
5.3 Löhne und Arbeitskosten	74

5.4 Offene Stellen	76
5.5 Arbeitsmarktpolitische Eingriffe	78
6. Lebensbedingungen und soziale Sicherheit	81
6.1 Lebensbedingungen	82
6.2 Wohnen	84
6.3 Sozialschutz	86
6.4 Kriminalität	88
7. Industrie, Handel und Dienstleistungen	91
7.1 Strukturelle Unternehmensstatistik	92
7.2 Industrieproduktion	94
7.3 Industrie und Baugewerbe – konjunkturelle Entwicklung	96
7.4 Dienstleistungen – konjunkturelle Entwicklung	98
7.5 Tourismus	100
7.6 Informationsgesellschaft	102
7.7 Telekommunikation	104
8. Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	107
8.1 Landwirtschaftliche Erzeugung, Preisindizes und Einkommen	108
8.2 Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe	110
8.3 Landwirtschaftliche Erzeugnisse	112
8.4 Landwirtschaft und Umwelt	114
8.5 Forstwirtschaft	116
8.6 Fischerei	118
9. Außenhandel	121
9.1 Internationaler Warenverkehr	122
9.2 Internationaler Dienstleistungsverkehr	124
10. Verkehr	127
10.1 Verkehrsunfälle	128
10.2 Personenverkehr	130
10.3 Güterverkehr	132
11. Umwelt	135
11.1 Luftemissionsrechnungen	136
11.2 Abfall	138
11.3 Wasser	140
11.4 Materialflussrechnungen	142
11.5 Chemikalienmanagement	144

11.6 Umweltschutzausgaben	146
11.7 Umweltsteuern	148
11.8 Biologische Vielfalt	150
12. Energie	153
12.1 Energieerzeugung und Energieeinfuhren	154
12.2 Energieverbrauch	156
12.3 Stromerzeugung	158
12.4 Erneuerbare Energien	160
12.5 Energiepreise	162
13. Wissenschaft und Technologie	165
13.1 FuE-Ausgaben	166
13.2 FuE-Personal	168
13.3 Innovation	170
13.4 Patente	172

Einführung

Das Eurostat-Pocketbook

Die Veröffentlichung *Schlüsseldaten über Europa* – Ausgabe 2011 – vermittelt den Nutzern amtlicher Statistiken einen Überblick über den reichen Schatz an Informationen, der auf der Website von Eurostat und in den Online-Datenbanken des Statistischen Amtes verfügbar ist. Mit den *Schlüsseldaten über Europa 2011* soll ein ausgewogener Satz von Indikatoren mit einem breiten Informationsquerschnitt zur Verfügung gestellt werden.

Aufbau des Pocketbooks

Schlüsseldaten über Europa 2011 ist in eine Einführung und 13 Hauptkapitel gegliedert. Die Hauptkapitel enthalten Daten und/oder Hintergrundinformationen zu einer sehr breiten Palette der Eurostat-Daten. Auf der Website von Eurostat findet der Benutzer noch deutlich mehr Informationen, darunter themenspezifische Veröffentlichungen und Online-Datenbanken.

Datenextraktion, Erfassung und Darstellung

Die Daten für alle im Pocketbook enthaltenen Statistiken wurden im Zeitraum von September bis Dezember 2010 extrahiert; die Angaben entsprechen somit dem zu diesem Zeitpunkt verfügbaren Datenbestand. Der begleitende Text wurde von Oktober bis Dezember 2010 verfasst.

Im Pocketbook werden in der Regel die Daten für die EU-27 (die 27 Mitgliedstaaten der EU), den Euroraum (auf dem Stand von 16 Mitgliedern) sowie die einzelnen Mitgliedstaaten angegeben. Die Nennung der EU-Mitgliedstaaten erfolgt normalerweise in protokollarischer Reihenfolge, d. h. in der alphabetischen Reihenfolge der Ländernamen in der jeweiligen Landessprache. In einigen Abbildungen richtet sich die Reihenfolge der Daten nach einem besonderen Indikator.

Die Aggregate für die EU-27 und den Euroraum (ER-16) werden nur dargestellt, wenn für alle Länder Angaben vorliegen oder für die fehlenden Angaben eine Schätzung vorgenommen wurde. Werden Teilgesamtheiten gebildet, so wird grundsätzlich in einer Fuß-

note darauf hingewiesen. Bei Zeitreihen für geografische Aggregate werden, sofern nicht anders angegeben, für den gesamten dargestellten Zeitraum dieselben Länder zugrunde gelegt. Mit anderen Worten: Obwohl die EU 2004 erst 25 Länder umfasste und die Zahl von 27 Mitgliedstaaten erst Anfang 2007 erreicht wurde, beziehen sich die Zeitreihen für die EU-27 im gesamten dargestellten Zeitraum auf eine Summe oder einen Durchschnittswert für alle 27 Länder, als ob alle heutigen Mitgliedstaaten der EU auch schon in früheren Zeiten angehört hätten. Ähnlich werden die Daten des Euroraums durchgängig für alle 16 Mitglieder angegeben (auf dem Stand vom Dezember 2010), obwohl Griechenland, Slowenien, Zypern, Malta und die Slowakei erst später hinzugekommen sind. Estland war bei Redaktionsschluss (Ende 2010) noch nicht Mitglied des Euroraums. Da die Daten für das Pocketbook bereits extrahiert und der begleitende Text bereits verfasst worden war, bevor Estland dem Euroraum beitrug (1. Januar 2011), sind in den Aggregaten für den Euroraum die Zahlen für Estland nicht enthalten. Falls nicht anders angegeben, beziehen sich die Daten zum Euroraum daher auf die 16 Mitgliedstaaten, die den Euro im Dezember 2010 als gemeinsame Währung nutzten (Belgien, Deutschland, Griechenland, Spanien, Frankreich, Irland, Italien, Zypern, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Portugal, Slowenien, Slowakei und Finnland).

Lagen für ein Bezugsjahr für ein Land keine Angaben vor, wurde versucht, Tabellen und Abbildungen mit den Angaben zu vorangegangenen Bezugsjahren aufzufüllen (auch diese Ausnahmen sind durch Fußnoten kenntlich gemacht). Für gewöhnlich wurde zum Füllen von Lücken zwei Bezugszeiträume zurückgegangen.

Die Online-Datenbanken von Eurostat enthalten große Mengen an Metadaten, die über den Status bestimmter Werte oder Datenreihen Aufschluss geben. Um die Lesbarkeit zu verbessern, wurde in diesem Pocketbook der Einsatz von statistischen Symbolen auf ein Minimum beschränkt. Wenn nötig, wurden die folgenden Symbole verwendet:

<i>Kursivschrift</i>	Wert ist Vorausschätzung, vorläufig oder geschätzt und wird sich voraussichtlich noch ändern
:	Nicht verfügbar, vertraulich oder nicht zuverlässig
–	Nicht zutreffend oder automatisch Null
0	Weniger als die Hälfte der letzten gezeigten Stelle und mehr als Null

Auf Brüche in den Zeitreihen wird in den Fußnoten zu den einzelnen Tabellen und Abbildungen hingewiesen.

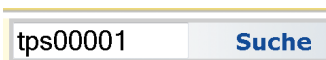
Ein praktischer Leitfaden für den Zugang zur europäischen Statistik

Den einfachsten Zugang zu der breiten Palette der statistischen Informationen von Eurostat bietet die Website (<http://ec.europa.eu/eurostat>). Eurostat gewährt den Nutzern freien Zugriff auf seine Internet-Datenbanken und seine gesamten Veröffentlichungen im PDF-Format. Die Website wird zweimal täglich aktualisiert und bietet direkten Zugang zu den neuesten und umfassendsten statistischen Informationen über die EU, ihre Mitgliedstaaten, die EFTA-Länder sowie über die Kandidatenländer.

Eurostat-Datencodes – einfacher Online-Zugang zu den neuesten Daten

Die Eurostat-Datencodes (wie `tps00001` und `nama_gdp_c`)⁽¹⁾ ermöglichen dem Leser einen einfachen Zugang zu den neuesten Daten auf der Eurostat-Website. Im Pocketbook finden sich die Datencodes in der Quellenangabe unter den Tabellen und Abbildungen.

In der PDF-Fassung bildet der Datencode in der Quellenangabe unter jeder Tabelle oder Abbildung einen Hyperlink, über den der Leser direkt zu den neuesten Daten gelangt. Leser der Papierfassung können direkt auf die aktuellen Daten zugreifen, indem sie den standardisierten Hyperlink `http://ec.europa.eu/eurostat/product?code=<data_code>&mode=view` in den Webbrowser eingeben. Dabei ist `<data_code>` durch den entsprechenden Datencode zu ersetzen. Die Daten werden entweder in der TGM- oder der Data-Explorer-Schnittstelle dargestellt.



Die Datencodes können auch in das Feld „Suche“ auf der Eurostat-Website eingegeben werden, das dort oben rechts zu finden ist (<http://ec.europa.eu/eurostat>).

Als Ergebnisse einer solchen Suche werden ein oder mehrere verwandte Datensätze und eventuell eine oder mehrere Veröffentlichungen sowie Metadaten angezeigt. Durch Klicken auf die Hyperlinks kommen die

⁽¹⁾ Es gibt zwei Arten von Datencodes:

- Die Codes für Tabellen (Zugriff über die TGM-Schnittstelle) bestehen aus 8 Zeichen: 3 bzw. 5 Buchstaben (der erste Buchstabe ist immer ein "t"), gefolgt von 5 bzw. 3 Ziffern, wie z. B. `tps00001` und `tsdph220`.
- Die Codes für Datenbanken (Zugriff über die Data-Explorer-Schnittstelle) enthalten einen Unterstrich „_“, wie z.B. `nama_gdp_c` und `proj_08c2150p`.

Nutzer auf Produktseiten ^(?), die Hintergrundinformationen zu den einzelnen Datensätzen/Veröffentlichungen oder Metadatenansätzen bieten. So ist es beispielsweise möglich, durch Anklicken des TGM- oder Data-Explorer-Symbols, die unter der Rubrik „Tabelle anzeigen“ erscheinen, von der Datenbeschreibung direkt zu den Daten zu gelangen.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die Daten auf der Eurostat-Website häufig aktualisiert werden.

Ferner sei erwähnt, dass die obige Beschreibung dem Stand von Dezember 2010 entspricht.

Statistics Explained

Statistics Explained ist ein Teil der Eurostat-Website, in dem statistische Themen leicht verständlich dargestellt werden. Auf *Statistics Explained* kann über einen Link auf der rechten Seite der Eurostat-Homepage zugegriffen werden oder direkt unter: http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained.

Bei *Statistics Explained* handelt es sich um ein Wiki-System mit einem Wikipedia-ähnlichen Konzept, in dem statistische Themen leicht verständlich dargestellt werden. Zusammen bilden die einzelnen Artikel eine Enzyklopädie der europäischen Statistik, die durch ein statistisches Glossar zur Erläuterung der benutzten Begriffe ergänzt wird. Darüber hinaus werden zahlreiche Links zu den neuesten Daten und Metadaten sowie weiterführende Informationen angeboten. *Statistics Explained* ist daher ein für regelmäßige und gelegentliche Nutzer gleichermaßen geeignetes Portal.

Im Dezember 2010 enthielt *Statistics Explained* über 1 000 Artikel und Glossareinträge; Inhalt und Nutzerfreundlichkeit werden regelmäßig erweitert bzw. verbessert. Die Nutzer können bestimmte Artikel über eine Reihe von Navigationshilfen im Menü auf der linken Seite finden. In der Menüleiste oben rechts sind Optionen aufgeführt, die es unter anderem ermöglichen, Inhalte problemlos auszudrucken, weiterzusenden, zu zitieren, für Blogs zu verwenden oder auf andere Weise zu verbreiten.

Statistics Explained dient nicht nur zur Darstellung von statistischen Analysen, sondern ermöglicht auch die Erstellung von Analysen. Bei der Ausarbeitung des Pocketbooks wurde *Statistics Explained* als gemeinsame Plattform eingesetzt, so dass der Inhalt des Pocketbooks noch vor der Veröffentlichung auf Papier in *Statistics Explained* eingesehen werden konnte.

(?) Die Produktseiten können auch über einen Hyperlink aufgerufen werden, beispielsweise http://ec.europa.eu/eurostat/product?code=<data_code>; dabei ist <data_code> durch den entsprechenden Datencode zu ersetzen.

Abkürzungen und Akronyme

Ländercodes

EU-27	Europäische Union (27 Mitgliedstaaten)
EU-25	Europäische Union (25 Mitgliedstaaten)
EU	Europäische Union
ER-16	Euroraum (16 Länder)
ER-15	Euroraum (15 Länder)
ER-12	Euroraum (12 Länder)
ER-11	Euroraum (11 Länder)
ER	Euroraum
BE	Belgien
BG	Bulgarien
CZ	Tschechische Republik
DK	Dänemark
DE	Deutschland
EE	Estland
IE	Irland
EL	Griechenland
ES	Spanien
FR	Frankreich
IT	Italien
CY	Zypern
LV	Lettland
LT	Litauen
LU	Luxemburg
HU	Ungarn
MT	Malta
NL	Niederlande
AT	Österreich
PL	Polen
PT	Portugal
RO	Rumänien
SI	Slowenien
SK	Slowakei
FI	Finnland
SE	Schweden
UK	Vereinigtes Königreich
IS	Island
LI	Liechtenstein
NO	Norwegen
CH	Schweiz
ME	Montenegro

HR	Kroatien
MK ⁽³⁾	ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien
TR	Türkei
CA	Kanada
JP	Japan
RU	Russland
US	Vereinigte Staaten

Maßeinheiten

%	Prozent
BRZ	Bruttonaumszahl
CHF	Schweizer Franken
cm ³	Kubikzentimeter
EGE	Europäische Größeneinheit
EUR	Euro
GJ	Gigajoule
GVE	Großvieheinheit(en)
GWh	Gigawattstunde
JPY	Japanischer Yen
kg	Kilogramm
KKS	Kaufkraftstandard
kW	Kilowatt
kWh	Kilowattstunde
LF	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
m ³	Kubikmeter
mm	Millimeter
MWh	Megawattstunde
p/st	Stück/Einheit
tkm	Tonnenkilometer
t RÖE	Tonne Rohöleinheiten
TWh	Terawattstunde
USD	US-Dollar
VZÄ	Vollzeitäquivalent(e)

Weitere Abkürzungen und Akronyme

ADI	Ausländische Direktinvestitionen
AKE	Arbeitskräfteerhebung
AMP	Arbeitsmarktpolitik

⁽³⁾ Die ISO-Abkürzung ist provisorisch und greift in keiner Weise der endgültigen Nomenklatur für dieses Land vor, die nach Abschluss der laufenden Verhandlungen innerhalb der Vereinten Nationen festgelegt wird.

a.n.g.	Anderweitig nicht genannt
BIP	Bruttoinlandsprodukt
CH ₄	Methan
CO	Kohlenmonoxid
CO ₂	Kohlendioxid
EZB	Europäische Zentralbank
EFTA	Europäische Freihandelsassoziation
EPA	Europäisches Patentamt
EU	Europäische Union
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Union
FSS	Erhebung über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe
FuE	Forschung und Entwicklung
GERD	Bruttoinlandsausgaben für Forschung und Entwicklung
HVPI	Harmonisierter Verbraucherpreisindex
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
ISCED	Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KS	Konjunkturstatistik
MwSt	Mehrwertsteuer
N ₂ O	Distickstoffoxid
NACE	Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft
NH ₃	Ammoniak
NMVOG	Flüchtige organische Verbindungen ohne Methan
NO _x	Stickoxid(e)
NUTS	Hierarchische Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik (Eurostat) (NUTS 1, 2 und 3)
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Rev.	Revision (Änderungsstand)
RPI	Einzelhandelspreisindex
SMS	Kurznachrichtendienst
SO _x	Schwefeloxid(e)
UN	Vereinte Nationen
UNESCO	Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
USPTO	Patent- und Markenamt der Vereinigten Staaten
WKM	Wechselkursmechanismus
WWU	Wirtschafts- und Währungsunion

Wirtschaft und Finanzen



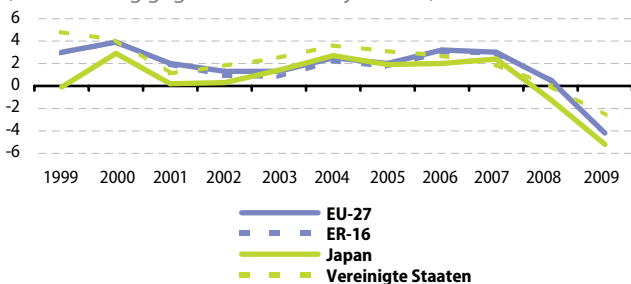
1.1 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – BIP

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** ist die am häufigsten zitierte Messgröße für die Größe einer Volkswirtschaft; die davon abgeleiteten Indikatoren wie das BIP **pro Kopf** – beispielsweise in Euro oder berichtigt um die Unterschiede in den Preisniveaus – werden häufig für Vergleiche der Lebensstandards verwendet oder um den Prozess der Konvergenz in der **Europäischen Union (EU)** zu beobachten.

Zudem können die Entwicklung bestimmter Komponenten des BIP und damit zusammenhängender Indikatoren, wie z. B. der Indikatoren für die Wirtschaftsleistung, **Einfuhren** und **Ausfuhren**, den Inlandsverbrauch und die Inlandsinvestitionen (der Haushalte und der öffentlichen Hand), sowie Daten über die Verteilung von Einkommen und Ersparnissen wertvolle Einblicke in die treibenden Kräfte einer Volkswirtschaft vermitteln und damit die Grundlage für die Konzeption, Überwachung und Bewertung spezifischer politischer Maßnahmen der EU bilden. Die Untersuchung nach **institutionellen Sektoren** gibt genaueren Aufschluss über die wirtschaftlichen Entwicklungen in den Bereichen Produktion, Einkommensentstehung und –(um)verteilung, Konsum und Investitionen. Insbesondere die Sektorkonten liefern verschiedene Schlüsselindikatoren für **Haushalte** und nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, wie die Sparquote der privaten Haushalte und die Gewinnquote der Unternehmen.

Nach einem allgemeinen Abflauen der **Konjunktur** in den Jahren zwischen 2003 und 2007 führten die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise in den meisten Ländern zu einem deutlichen Abschwung bzw. zu einer Rezession. 2008 verlangsamte sich das reale Wachstum des BIP in der EU-27 und im Euroraum auf 0,5 %, und im Jahr 2009 nahm die Veränderungsrate mit dem Rückgang des BIP um 4,2 % in der EU-27 und um 4,1 % im Euroraum einen negativen Verlauf.

Abbildung 1.1: Reales BIP-Wachstum
(Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)



Quelle: Eurostat (tsieb020)

Tabelle 1.1: BIP in jeweiligen Marktpreisen

	BIP (in Mrd. EUR)			BIP pro Kopf (in KKS, EU-27=100)		
	1999	2008	2009	1999	2008	2009
EU-27	8 589	12 495	11 791	100	100	100
ER-16	6 445	9 252	8 963	113	108	108
BE	239	345	339	123	115	116
BG	12	35	35	27	43	:
CZ	56	148	137	69	80	81
DK	163	233	223	131	120	118
DE	2 012	2 481	2 397	122	115	116
EE	5	16	14	42	68	63
IE	90	180	160	126	134	128
EL	132	236	233	83	93	93
ES	580	1 088	1 054	96	103	104
FR	1 368	1 949	1 907	115	108	107
IT	1 127	1 568	1 521	117	102	102
CY	9	17	17	87	96	98
LV	7	23	19	36	57	49
LT	10	32	27	39	62	53
LU	20	39	38	237	277	267
HU	46	106	93	55	64	63
MT	4	6	6	81	77	78
NL	386	596	572	131	134	130
AT	198	283	274	131	124	122
PL	157	362	310	49	56	61
PT	118	172	168	81	79	78
RO	34	140	116	26	42	:
SI	21	37	35	81	91	87
SK	19	65	63	50	72	72
FI	122	185	171	115	117	111
SE	243	334	293	126	122	120
UK	1 410	1 815	1 563	118	116	116
IS	8	10	9	139	121	120
LI	2	3	3	:	:	:
NO	149	306	273	145	189	176
CH	252	343	354	146	141	144
HR	22	47	45	49	63	:
MK	3	7	:	27	34	:
TR	234	499	440	40	46	:
JP	4 102	3 313	3 639	118	109	:
US	8 776	9 770	10 123	163	147	146

Quelle: Eurostat (tec00001), CH: Secrétariat de l'Etat à l'Economie, JP: Economic and Social Research Institute, US: Bureau of Economic Analysis.

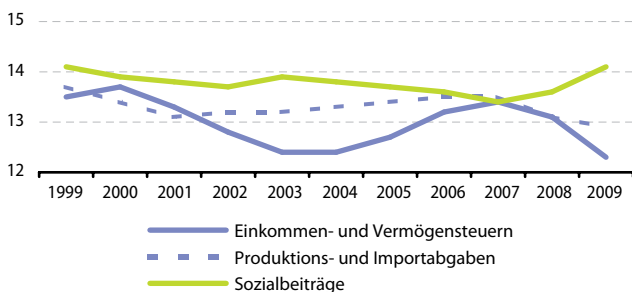
1.2 Öffentliche Finanzen

Diese Statistiken liefern wichtige Indikatoren für die Bestimmung des Zustands der Volkswirtschaft eines Mitgliedstaats. Im **Stabilitäts- und Wachstumspakt** der EU haben sich die Mitgliedstaaten dazu verpflichtet, ihr öffentliches Defizit und den öffentlichen Schuldenstand unterhalb bestimmter Grenzen zu halten. Das öffentliche Defizit eines Mitgliedstaats darf 3 % des **Bruttoinlandsprodukts (BIP)**, eines Landes nicht übersteigen, der öffentliche Schuldenstand darf maximal 60 % des BIP eines Landes ausmachen. Wenn ein Mitgliedstaat diese Grenzwerte überschreitet, wird das so genannte **Verfahren bei einem übermäßigen Defizit** eingeleitet.

Dieselben Grenzwerte für öffentliches Defizit und öffentlichen Schuldenstand gelten auch als Kriterien für die **Wirtschafts- und Währungsunion (WWU)** und somit für den Beitritt zum **Euroraum**. Zudem enthält die neueste Fassung der integrierten Leitlinien für Wachstum und Beschäftigung (die im Rahmen der **Strategie Europa 2020 für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum** geändert wurden) Vorgaben, die die Qualität und Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzen sicherstellen sollen.

Zu den wichtigsten öffentlichen Einnahmen zählen **Einkommen- und Vermögensteuern**, **Produktions- und Importabgaben** und die **Sozialbeiträge**. 2009 beliefen sich die Einnahmen aus diesen Steuern und Abgaben und den Sozialbeiträgen in der EU-27 auf 39,3 % des BIP (gegenüber 39,8 % im Jahr 2008). Ein genauerer Blick auf die Struktur der **Einnahmen** in der EU-27 zeigt für 2009 einen relativen Anstieg der Einnahmen aus Sozialbeiträgen, während sich die beiden anderen großen Posten – Einkommen- und Vermögensteuern und Produktionsabgaben – rückläufig entwickelten (siehe Abbildung 1.2).

Abbildung 1.2: Steuern und Sozialbeiträge, EU-27 ⁽¹⁾
(in % des BIP)



⁽¹⁾ Datenauszug vom 29.11.2010.

Quelle: Eurostat (tec00019, tec00020 und tec00018)

Tabelle 1.2: Öffentlicher Finanzierungssaldo und öffentlicher Schuldenstand ⁽¹⁾
(in % des BIP)

	Finanzierungssaldo			Schuldenstand		
	2007	2008	2009	2007	2008	2009
EU-27	-0,9	-2,3	-6,8	58,8	61,8	74,0
ER-16	-0,6	-2,0	-6,3	66,2	69,8	79,2
BE	-0,3	-1,3	-6,0	84,2	89,6	96,2
BG	1,1	1,7	-4,7	17,2	13,7	14,7
CZ	-0,7	-2,7	-5,8	29,0	30,0	35,3
DK	4,8	3,4	-2,7	27,4	34,2	41,4
DE	0,3	0,1	-3,0	64,9	66,3	73,4
EE	2,5	-2,8	-1,7	3,7	4,6	7,2
IE	0,0	-7,3	-14,4	25,0	44,3	65,5
EL	-6,4	-9,4	-15,4	105,0	110,3	126,8
ES	1,9	-4,2	-11,1	36,1	39,8	53,2
FR	-2,7	-3,3	-7,5	63,8	67,5	78,1
IT	-1,5	-2,7	-5,3	103,6	106,3	116,0
CY	3,4	0,9	-6,0	58,3	48,3	58,0
LV	-0,3	-4,2	-10,2	9,0	19,7	36,7
LT	-1,0	-3,3	-9,2	16,9	15,6	29,5
LU	3,7	3,0	-0,7	6,7	13,6	14,5
HU	-5,0	-3,7	-4,4	66,1	72,3	78,4
MT	-2,3	-4,8	-3,8	61,7	63,1	68,6
NL	0,2	0,6	-5,4	45,3	58,2	60,8
AT	-0,4	-0,5	-3,5	59,3	62,5	67,5
PL	-1,9	-3,7	-7,2	45,0	47,1	50,9
PT	-2,8	-2,9	-9,3	62,7	65,3	76,1
RO	-2,6	-5,7	-8,6	12,6	13,4	23,9
SI	0,0	-1,8	-5,8	23,4	22,5	35,4
SK	-1,8	-2,1	-7,9	29,6	27,8	35,4
FI	5,2	4,2	-2,5	35,2	34,1	43,8
SE	3,6	2,2	-0,9	40,0	38,2	41,9
UK	-2,7	-5,0	-11,4	44,5	52,1	68,2
IS	5,4	-13,5	-9,1	29,1	57,4	:
NO	17,7	19,1	9,7	52,4	49,9	43,7
HR	-2,5	-1,4	-4,1	32,9	28,9	35,3
TR	-1,0	-2,2	-6,7	39,4	39,5	45,4

(¹) Finanzierungssaldo: konsolidierter Finanzierungssaldo des Staates; Schuldenstand: konsolidierter Bruttoschuldenstand des Staates; Datenauszug vom 29.11.2010.

Quelle: Eurostat (tsieb080 and tsieb090)

1.3 Wechselkurse und Zinssätze

Eurostat veröffentlicht verschiedene Datensätze zu Wechselkursen. Die statistischen Daten über Wechselkurse umfassen drei Datenbanken:

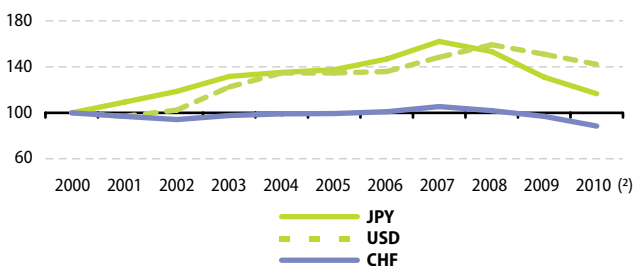
- bilaterale Wechselkurse zwischen Währungen einschließlich der Umrechnungsfaktoren für Länder, die dem Euroraum beigetreten sind;
- Schwankungen des Wechselkursmechanismus (WKM und WKM II) der EU;
- effektive Wechselkursindizes.

Tageswechselkurse gegenüber einer Vielzahl von Währungen liegen ab 1974 vor.

Der Zinssatz stellt die Kosten/den Preis der Mittelaufnahme bzw. den Ertrag aus der Mittelvergabe dar; er wird in der Regel als jährlicher Prozentsatz ausgedrückt, während die Dauer der Mittelaufnahme/-vergabe zwischen einem Tag und mehreren Jahren betragen kann. Die Zinssätze werden entweder nach der Dauer der Mittelaufnahme/-vergabe oder nach den beteiligten Transaktionspartnern (Unternehmen, Verbraucher, Regierungen oder Banken) untergliedert.

Die langfristigen Zinssätze sind eines der Konvergenzkriterien für die Europäische **Wirtschafts- und Währungsunion (WWU)**. Die Einhaltung dieses Kriteriums bedeutet, dass der durchschnittliche langfristige Nominalzinssatz in einem Mitgliedstaat um nicht mehr als 2 Prozentpunkte über dem entsprechenden Satz in den drei Mitgliedstaaten liegen darf, die auf dem Gebiet der Preisstabilität das beste Ergebnis erzielt haben.

Abbildung 1.3: Wechselkurse gegenüber dem Euro ⁽¹⁾
(2000=100)



⁽¹⁾ CHF: Schweizer Franken, JPY: japanischer Yen, USD: US-Dollar; ein Rückgang des Index bedeutet einen Anstieg des Werts der Fremdwährung und einen Wertverlust des Euro.

⁽²⁾ Vorausschätzungen.

Quelle: Eurostat (tec00033), EZB

Die langfristigen Zinssätze beruhen – unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Definitionen den einzelnen Mitgliedstaaten – auf den Renditen von Staatsanleihen (oder vergleichbarer Wertpapiere) auf dem Sekundärmarkt vor Abzug von Steuern mit einer Restlaufzeit von ungefähr zehn Jahren.

Eurostat veröffentlicht auch eine Reihe kurzfristiger Zinssätze mit unterschiedlichen Laufzeiten (Tagesgeld, 1 bis 12 Monate).

Tabelle 1.3: Zinssätze
(in %)

	WWU-Konvergenzkriterium Anleiherenditen (Maastricht-Kriterium) ⁽¹⁾			Kurzfristige Zinssätze: Dreimonats-Zinssätze im Interbankengeschäft (Jahresdurchschnitt)		
	1999	2004	2009	1999	2004	2009
EU-27	:	4,38	4,13	:	2,86	1,56
ER ⁽²⁾	4,66	4,12	3,82	2,96	2,11	1,22
BE	4,75	4,15	3,90	-	-	-
BG	:	5,36	7,22	5,88	3,74	5,72
CZ	:	4,82	4,84	6,85	2,36	2,19
DK	4,91	4,30	3,59	3,44	2,20	2,49
DE	4,49	4,04	3,22	-	-	-
EE	:	:	:	7,81	2,50	5,92
IE	4,71	4,08	5,23	-	-	-
EL	6,30	4,26	5,17	10,09	-	-
ES	4,73	4,10	3,98	-	-	-
FR	4,61	4,10	3,65	-	-	-
IT	4,73	4,26	4,31	-	-	-
CY	:	5,80	4,60	6,25	4,74	-
LV	:	4,86	12,36	8,44	4,23	13,09
LT	:	4,50	14,00	13,89	2,68	7,07
LU	4,66	2,84	4,23	-	:	:
HU	:	8,19	9,12	15,07	11,53	9,14
MT	:	4,69	4,54	5,15	2,94	-
NL	4,63	4,10	3,69	-	-	-
AT	4,68	4,13	3,94	-	-	-
PL	:	6,90	6,12	14,73	6,20	4,42
PT	4,78	4,14	4,21	-	-	-
RO	:	:	9,69	79,63	19,14	11,34
SI	:	4,68	4,38	8,64	4,66	-
SK	:	5,03	4,71	15,67	4,68	-
FI	4,72	4,11	3,74	-	-	-
SE	4,98	4,42	3,25	3,33	2,31	0,92
UK	5,01	4,93	3,36	5,55	4,64	1,21
TR	-	-	-	96,99	23,84	:
JP	-	-	-	0,22	0,05	0,47
US	-	-	-	5,41	1,62	0,69

⁽¹⁾ Der Indikator für Luxemburg beruht auf einem Korb langfristiger Anleihen mit einer durchschnittlichen Restlaufzeit von knapp zehn Jahren; Emittent der Anleihen ist ein privates Kreditinstitut.

⁽²⁾ ER-11: 1999, ER-12: 2004, ER-16: 2009.

Quelle: Eurostat ([tec00097](#) und [tec00035](#)), EZB, nationale Zentralbanken

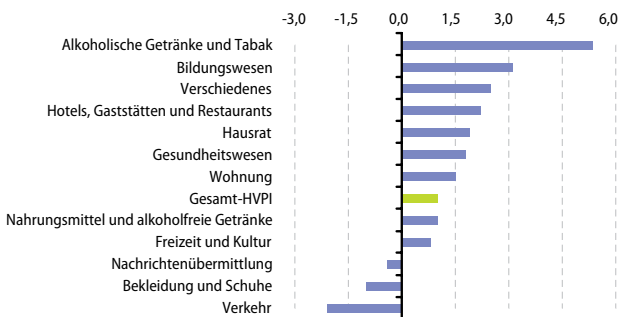
1.4 Verbraucherpreisindizes – Inflation und vergleichende Preisniveaus

Der Anstieg des Preisniveaus von Waren und Dienstleistungen in einer Volkswirtschaft wird als **Inflation** bezeichnet. Dieser Indikator wird in der Regel anhand des **Verbraucherpreisindex (VPI)** oder des Einzelhandelspreisindex (EHI) gemessen. Für die Beobachtung der Preisentwicklung innerhalb der **Europäischen Union (EU)** wurde ein spezieller Verbraucherpreisindex entwickelt – der **harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI)**.

Die harmonisierten Verbraucherpreisindizes werden mit einem einheitlichen Basisjahr dargestellt (derzeit 2005=100). Normalerweise werden anhand der Indizes prozentuale Veränderungen ermittelt, die den Preisanstieg/-rückgang in dem betreffenden Zeitraum angeben. Die Preisänderungen in den Tabellen und Abbildungen dieses Kapitels werden als Jahresdurchschnittswerte angegeben, die Basisindizes werden jedoch von Eurostat monatlich erstellt und veröffentlicht.

Harmonisierte Verbraucherpreisindizes werden unter anderem für währungspolitische Zwecke und für die Bewertung der Inflationskonvergenz gemäß dem **Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union** genutzt. Vor allem aber dienen sie zur Messung der Inflation im Euroraum; Preisstabilität ist das Hauptziel der Geldpolitik der **Europäischen Zentralbank (EZB)**. Die EZB hat Preisstabilität als mittelfristigen Anstieg des harmonisierten Verbraucherpreisindex für den Euroraum gegenüber dem Vorjahr von nahe, aber unter 2 % definiert.

Abbildung 1.4: HVPI nach Hauptkategorien, durchschnittliche jährliche Inflationsrate, EU-27, 2009 (in %)



Quelle: Eurostat ([prc_hicp_aind](#))

Tabelle 1.4: Gesamt-HVPI, durchschnittliche jährliche Inflationsrate (in %)

	2004	2005	2006	2007	2008	2009
EU ⁽¹⁾	2,0	2,2	2,2	2,3	3,7	1,0
ER ⁽²⁾	2,1	2,2	2,2	2,1	3,3	0,3
BE	1,9	2,5	2,3	1,8	4,5	0,0
BG	6,1	6,0	7,4	7,6	12,0	2,5
CZ	2,6	1,6	2,1	3,0	6,3	0,6
DK	0,9	1,7	1,9	1,7	3,6	1,1
DE	1,8	1,9	1,8	2,3	2,8	0,2
EE	3,0	4,1	4,4	6,7	10,6	0,2
IE	2,3	2,2	2,7	2,9	3,1	-1,7
EL	3,0	3,5	3,3	3,0	4,2	1,3
ES	3,1	3,4	3,6	2,8	4,1	-0,2
FR	2,3	1,9	1,9	1,6	3,2	0,1
IT	2,3	2,2	2,2	2,0	3,5	0,8
CY	1,9	2,0	2,2	2,2	4,4	0,2
LV	6,2	6,9	6,6	10,1	15,3	3,3
LT	1,2	2,7	3,8	5,8	11,1	4,2
LU	3,2	3,8	3,0	2,7	4,1	0,0
HU	6,8	3,5	4,0	7,9	6,0	4,0
MT	2,7	2,5	2,6	0,7	4,7	1,8
NL	1,4	1,5	1,7	1,6	2,2	1,0
AT	2,0	2,1	1,7	2,2	3,2	0,4
PL	3,6	2,2	1,3	2,6	4,2	4,0
PT	2,5	2,1	3,0	2,4	2,7	-0,9
RO	11,9	9,1	6,6	4,9	7,9	5,6
SI	3,7	2,5	2,5	3,8	5,5	0,9
SK	7,5	2,8	4,3	1,9	3,9	0,9
FI	0,1	0,8	1,3	1,6	3,9	1,6
SE	1,0	0,8	1,5	1,7	3,3	1,9
UK	1,3	2,1	2,3	2,3	3,6	2,2
IS	2,3	1,4	4,6	3,6	12,8	16,3
NO	0,6	1,5	2,5	0,7	3,4	2,3
CH	:	:	1,0	0,8	2,3	-0,7
HR	2,1	3,0	3,3	2,7	5,8	2,2
TR	10,1	8,1	9,3	8,8	10,4	6,3
JP ⁽³⁾	0,0	-0,3	0,3	0,0	1,4	-1,4
US ⁽³⁾	2,7	3,4	3,2	2,8	3,8	-0,4

(1) Die Daten beziehen sich auf das amtliche EU-Aggregat, dessen Zusammensetzung sich mit dem Beitritt neuer Mitgliedstaaten ändert; dem wird durch die Verwendung eines Kettenindex Rechnung getragen.

(2) Die Daten beziehen sich auf das amtliche Aggregat für den Euroraum, dessen Zusammensetzung sich mit dem Beitritt neuer Mitgliedstaaten ändert; dem wird durch die Verwendung eines Kettenindex Rechnung getragen.

(3) Nationaler VPI: mit dem HVPI nicht 100%ig vergleichbar.

Quelle: Eurostat ([prc_hicp_aind](#))

1.5 Zahlungsbilanz – Leistungsbilanz

Die **Zahlungsbilanz** erfasst für einen bestimmten Zeitraum wertmäßig alle Transaktionen zwischen **Inländern** und Ausländern.

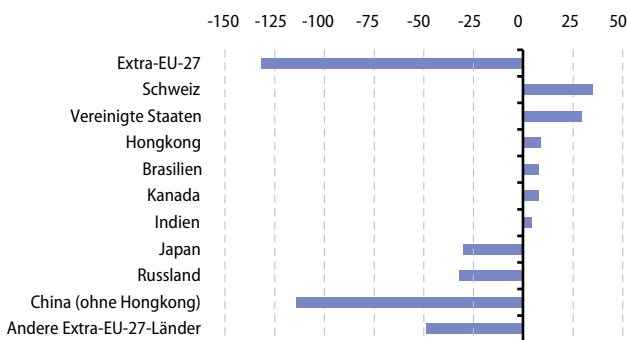
Das Leistungsbilanzdefizit der **EU-27** belief sich im Jahr 2009 auf 131,8 Mrd. EUR, dies entspricht 1,1 % des **Bruttoinlandsprodukts (BIP)**; damit ging das Defizit gegenüber dem Wert von rund 2,0 % im Jahr 2008 um fast die Hälfte zurück.

Das Leistungsbilanzdefizit der EU-27 im Handel mit China war 2009 mit 113,9 Mrd. EUR fast dreieinhalbmal höher als die nächsthöchsten Defizite aus dem Handel mit Russland und Japan. Der Leistungsbilanzüberschuss im Handel mit der Schweiz (34,8 Mrd. EUR) lag um rund ein Fünftel über dem mit den Vereinigten Staaten (siehe Abbildung 1.5).

Als Teil der Zahlungsbilanz gibt die Leistungsbilanz nicht nur über den internationalen Warenverkehr (der in der Regel den größten Posten innerhalb dieser Bilanz darstellt) Aufschluss, sondern auch über den internationalen Dienstleistungsverkehr, über Einkommen und über laufende Übertragungen.

Ein negativer Saldo – ein Leistungsbilanzdefizit – zeigt, dass ein Land mehr im Ausland ausgibt als es durch die Transaktionen mit anderen Volkswirtschaften einnimmt. Es ist daher ein Nettoschuldner gegenüber der übrigen Welt.

Abbildung 1.5: Leistungsbilanz mit ausgewählten Partnern, EU-27, 2009 (in Mrd. EUR)



Quelle: Eurostat (bop_q_eu)

Tabelle 1.5: Leistungsbilanz, Saldo nach Bestandteilen, 2009 ⁽¹⁾
(in % des BIP)

	Leistungs- bilanz	Waren	Dienst- leistungen	Einkom- men	Laufende Übertra- gungen
EU-27	-1,1	-0,7	0,5	-0,4	-0,5
ER-16	-0,6	0,5	0,3	-0,4	-1,0
BE	0,3	0,8	0,1	1,3	-2,0
BG	-9,1	-11,7	4,4	-4,5	2,7
CZ	-1,1	5,0	0,7	-6,4	-0,4
DK	4,0	2,2	1,3	2,5	-1,9
DE	5,0	5,6	-0,7	1,4	-1,3
EE	4,6	-3,8	9,5	-2,9	1,7
IE	-3,0	20,3	-5,3	-17,5	-0,6
EL	-11,4	-13,2	5,4	-4,2	0,6
ES	-5,5	-4,3	2,4	-2,9	-0,8
FR	-1,9	-2,3	0,6	1,2	-1,4
IT	-3,2	0,1	-0,7	-1,8	-0,8
CY	-8,3	-25,0	24,4	-6,5	-1,2
LV	9,5	-6,6	6,3	6,5	3,4
LT	3,8	-2,9	2,2	0,4	4,1
LU	5,7	-8,0	47,8	-31,4	-2,7
HU	0,3	4,3	1,6	-6,0	0,3
MT	-4,1	-13,6	15,6	-6,1	-0,1
NL	5,1	6,1	1,0	-1,0	-1,0
AT ⁽²⁾	3,5	0,5	4,1	-0,6	-0,5
PL	-1,6	-1,0	1,1	-3,3	1,5
PT	-10,3	-10,4	3,6	-4,7	1,3
RO	-4,5	-5,9	-0,3	-1,8	3,5
SI	-1,5	-2,0	3,2	-2,2	-0,4
SK	-3,2	1,9	-2,0	-2,0	-1,1
FI	1,3	2,1	0,9	-0,7	-1,0
SE	7,4	3,3	3,6	1,8	-1,2
UK	-1,1	-5,9	3,2	2,6	-1,1
IS	-3,5	5,9	2,5	-11,3	-0,6
NO	14,0	14,6	0,1	0,6	-1,2
HR	-5,4	-16,3	12,5	-3,9	2,3
TR	-2,3	-4,0	2,6	-1,3	0,4
JP ⁽³⁾	3,2	0,8	-0,4	3,1	-0,3
US ⁽³⁾	-4,9	-5,8	1,0	0,8	-0,9

⁽¹⁾ EU-27: Extra-EU-27-Ströme; Euroraum: Extra-ER-16-Ströme; Mitgliedstaaten und sonstige Länder: Ströme bzgl. der übrigen Welt.

⁽²⁾ 2007.

⁽³⁾ 2008.

Quelle: Eurostat ([bop_q_eu](#), [bop_q_euro](#), [bop_q_c](#) und [tec00001](#))

1.6 Ausländische Direktinvestitionen

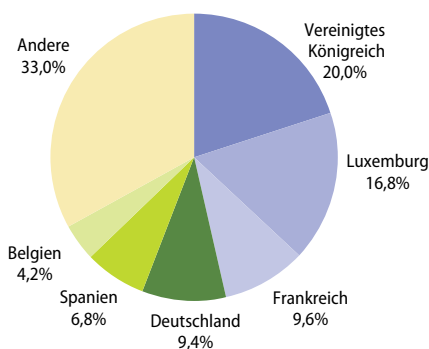
Ausländische Direktinvestitionen (ADI) sind internationale Investitionen, die eine in einem Wirtschaftsgebiet ansässige Einheit (der Direktinvestor) tätigt, um eine langfristige Beteiligung an einem in einem anderen Wirtschaftsgebiet ansässigen Unternehmen zu erwerben. Als langfristige Beteiligung gilt der Erwerb von mindestens 10 % der Stimmrechtsanteile an dem Unternehmen, das Gegenstand der Direktinvestition ist.

Die ADI-Ströme nehmen in der Regel in Zeiten schnellen Wirtschaftswachstums zu, während Desinvestitionen vor allem in Rezessionszeiten vorkommen, da sich die Unternehmen auf ihre Kerntätigkeit im heimischen Markt konzentrieren.

ADI kann als eine alternative wirtschaftliche Strategie betrachtet werden, die von den Unternehmen angewandt wird, die Investitionen zur Errichtung einer neuen Betriebsstätte oder neuen Niederlassung tätigen oder bestehende Anlagen eines ausländischen Unternehmens erwerben. Diese Unternehmen versuchen, den Außenhandel durch die Produktion (und oft auch den Verkauf) von Waren und Dienstleistungen außerhalb des Sitzlandes des Unternehmens zu ergänzen oder zu ersetzen.

ADI unterscheiden sich insofern von Wertpapieranlagen, als sie in der Absicht getätigt werden, das Unternehmen zu kontrollieren oder wesentlichen Einfluss in der Unternehmensleitung auszuüben und eine langfristige Beteiligung angestrebt wird. Die Direktinvestition beinhaltet neben dem anfänglichen Erwerb von Beteiligungskapital auch nachfolgende Kapitaltransaktionen zwischen dem ausländischen Kapitalgeber und inländischen und verbundenen Unternehmen.

Abbildung 1.6: ADI-Abflüsse, Durchschnitt 2006 bis 2008 (in % der Abflüsse aus der EU-27 insgesamt)



Quelle: Eurostat ([bop_fdi_main](#))

Tabelle 1.6: Die 10 führenden Extra-EU-27-Partner nach ADI-Posten (in Mrd. EUR)

	Abfluss			Wachstumsrate 2006-2008 (in %)
	2006	2007	2008	
Extra-EU-27	2 746,0	3 108,2	3 252,9	18,5
Vereinigte Staaten	949,3	992,4	1 058,1	11,5
Schweiz	364,6	404,6	453,7	24,4
Kanada	114,1	141,3	139,9	22,6
Brasilien	92,4	114,4	112,5	21,8
Russland	50,5	70,4	92,0	81,9
Hongkong	86,1	88,8	88,9	3,2
Singapur	52,5	64,2	80,9	54,0
Japan	75,7	72,2	76,1	0,5
Norwegen	50,2	53,2	67,1	33,8
Australien	53,6	68,2	58,7	9,5
	Zufluss			Wachstumsrate 2006-2008 (in %)
	2006	2007	2008	
Extra-EU-27	2 022,7	2 346,1	2 421,4	19,7
Vereinigte Staaten	926,1	1 041,5	1 046,2	13,0
Schweiz	282,5	312,1	306,2	8,4
Kanada	105,2	105,9	105,1	-0,2
Brasilien	14,6	36,2	42,1	188,3
Russland	14,6	23,6	28,4	95,0
Hongkong	17,4	16,2	19,1	9,6
Singapur	26,8	41,1	41,1	53,2
Japan	97,9	120,8	116,9	19,4
Norwegen	55,6	77,9	89,0	60,2
Australien	18,8	25,2	20,7	10,0

Quelle: Eurostat ([bop_fdi_pos](#))

Bevölkerung

2



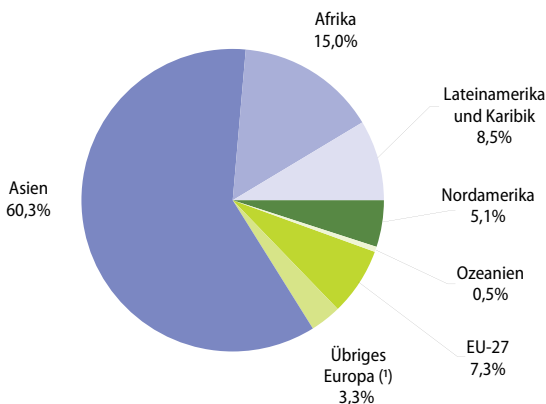
2.1 Die Bevölkerung Europas im Vergleich zur Weltbevölkerung

Zu Jahresbeginn 2010 lebten fast 7 Milliarden Menschen auf der Erde, Tendenz weiter steigend. Asien hatte mit 4,167 Milliarden Einwohnern, d. h. etwas mehr als 60 %, den bei weitem größten Anteil an der Weltbevölkerung. Auf Afrika entfiel mit 15 % bzw. 1,033 Milliarden Menschen der zweitgrößte Anteil.

Zwischen 1960 und 2010 hat sich die Weltbevölkerung – vor allem durch das Bevölkerungswachstum in Asien, Afrika und Lateinamerika – mehr als verdoppelt.

Den jüngsten Bevölkerungsvorausschätzungen der Vereinten Nationen (UN) zufolge (*Entwicklung der Weltbevölkerung: Vorausschätzung 2008*) wird sich das Bevölkerungswachstum bis 2050 zwar verlangsamen, doch wird die Weltbevölkerung zum Ende dieses Zeitraums voraussichtlich über 9 Milliarden erreichen. Nach derselben UN-Vorausschätzung wird die Weltbevölkerung 2050 relativ betrachtet auch älter sein als heute.

Abbildung 2.1: Weltbevölkerung, 2010
(in % der Gesamtbevölkerung)



(!) Albanien, Andorra, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Färöer, Island, Liechtenstein, ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Moldau, Montenegro, Norwegen, Russland, Serbien, Schweiz und Ukraine.

Quelle: Vereinte Nationen, Abteilung Bevölkerung der Hauptabteilung Wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten

Tabelle 2.1: Weltbevölkerung
(in Millionen)

	1960	1970	1980	1990	2000	2010
Welt	3 023	3 686	4 438	5 290	6 115	6 909
Europa (¹)	604	656	693	721	727	733
Afrika	285	367	482	639	819	1 033
Asien	1 694	2 125	2 623	3 179	3 698	4 167
Lateinamerika und Karibik	220	286	363	442	521	589
Nordamerika	204	231	254	283	319	352
Ozeanien	16	20	23	27	31	36

(¹) Albanien, Andorra, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Färöer, Island, Liechtenstein, ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Moldau, Montenegro, Norwegen, Russland, Serbien, Schweiz und Ukraine.

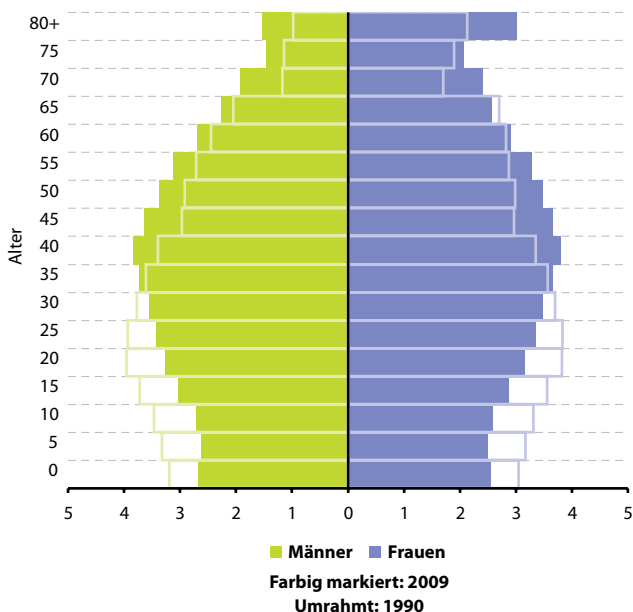
Quelle: Vereinte Nationen, Abteilung Bevölkerung der Hauptabteilung Wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten

2.2 Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsalterung

Die Bevölkerungsalterung dürfte in den nächsten Jahrzehnten in der Europäischen Union (EU) erhebliche Auswirkungen haben. Anhaltend niedrige Geburtenraten und eine gestiegene Lebenserwartung werden das Aussehen der Alterspyramide für die EU-27 verändern. Die wahrscheinlich wichtigste Veränderung wird die deutliche Verschiebung hin zu einer wesentlich älteren Bevölkerung sein, eine Entwicklung, die sich in mehreren Mitgliedstaaten bereits abzeichnet. In der Folge sinkt in der EU-27 der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, während gleichzeitig die Zahl der Menschen im Rentenalter steigt.

Belastungsquotienten verdeutlichen das Verhältnis zwischen der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und der abhängigen Bevölkerung an beiden Enden des Altersspektrums; so gibt z. B. der Altersabhängigkeitsquotient das Verhältnis der Zahl der jungen und/oder alten Menschen zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter an.

Abbildung 2.2: Alterspyramiden, EU-27 (¹)
(in % der Gesamtbevölkerung)



(¹) Ohne die französischen Überseedepartements.

Quelle: Eurostat ([demo_pjangroup](#))

Tabelle 2.2: Indikatoren für die Altersstruktur der Bevölkerung, 2009

	Median- alter	Jugend- quotient	Alten- quotient
	(in Jahren)	(in %)	
EU-27⁽¹⁾	40,6	23,3	25,6
BE ⁽²⁾	40,7	25,6	25,8
BG	41,1	19,4	25,2
CZ	39,2	19,9	20,9
DK	40,3	27,8	24,1
DE	43,7	20,6	30,9
EE	39,3	22,0	25,2
IE	33,8	30,8	16,2
EL	41,4	21,4	27,9
ES	39,5	21,5	24,3
FR ⁽¹⁾	39,7	28,2	25,7
IT	42,8	21,4	30,6
CY	35,9	24,4	18,2
LV	39,8	19,9	25,1
LT	38,9	21,9	23,2
LU	38,7	26,4	20,5
HU	39,6	21,6	23,8
MT	39,0	22,6	20,1
NL	40,3	26,4	22,3
AT	41,3	22,4	25,7
PL	37,5	21,5	18,9
PT	40,4	22,8	26,3
RO	38,0	21,7	21,3
SI	41,2	20,1	23,6
SK	36,5	21,3	16,7
FI	41,8	25,2	25,2
SE	40,7	25,4	27,1
UK ⁽²⁾	39,2	26,5	24,3
IS	34,5	30,9	17,2
LI	40,3	23,2	18,2
NO	38,5	28,7	22,1
CH	41,2	22,5	24,3
HR	41,1	22,8	25,7
MK	35,5	25,7	16,3
TR ⁽²⁾	28,2	39,3	10,2

(¹) Ohne die französischen Überseedepartements.

(²) 2008 statt 2009.

Quelle: Eurostat ([demo_pjanind](#))

2.3 Bevölkerung und Bevölkerungswachstum

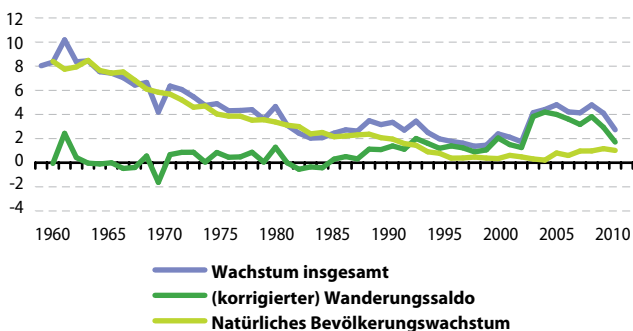
Die Bevölkerung der EU-27 wurde zum 1. Januar 2010 auf 501,1 Millionen geschätzt und damit auf 1,4 Millionen Einwohner mehr als im Jahr davor. Seit dem Jahr 1960 verzeichnet die EU-27 somit ein kontinuierliches Bevölkerungswachstum. Die Einwohnerzahl der EU-27 wuchs gegenüber 402,6 Millionen im Jahr 1960 bis 2010 um 98,5 Millionen.

Der relativ geringe Anteil des natürlichen Bevölkerungswachstums am Bevölkerungswachstum insgesamt ist auf zwei Faktoren zurückzuführen: zum einen ist seit Mitte der 1980er Jahre der Wanderungssaldo in der EU-27 beträchtlich gestiegen, und zum anderen ist die Zahl der Lebendgeburten zurückgegangen, die Zahl der Sterbefälle hingegen gestiegen.

Die Bevölkerungszahlen der EU-Mitgliedstaaten zum 1. Januar 2010 lagen zwischen 81,8 Millionen in Deutschland und 0,4 Millionen in Malta.

Die Bevölkerung der EU-27 nahm 2009 zwar insgesamt noch zu, doch fiel dieser Bevölkerungszuwachs in den einzelnen Mitgliedstaaten durchaus unterschiedlich aus. Neunzehn Mitgliedstaaten verzeichneten einen Anstieg der Bevölkerung, hingegen entwickelte sich die Einwohnerzahl in den **baltischen Mitgliedstaaten**, den Ländern im Südosten der EU (Bulgarien und Rumänien) sowie in Deutschland, Ungarn und Malta rückläufig.

Abbildung 2.3: Bevölkerungswachstum nach Komponente (jährliche rohe Ziffern), EU-27 (¹)
(pro Tsd. Einwohner)



(¹) Vor 1998 ohne die französischen Überseedepartements; enthält vorläufige Daten.

Quelle: Eurostat ([demo_gind](#))

Tabelle 2.3: Bevölkerungswachstum, 2009
(in Tsd.)

	Bevölkerung 1. Januar 2009	Lebend- geburten	Sterbe- fälle	(Korrigierter) Wanderungs- saldo	Bevölkerung 1. Januar 2010
EU-27	499 695,2	5 353,1	4 843,9	857,2	501 061,5
BE	10 750,0	126,0	104,0	55,0	10 827,0
BG	7 606,6	81,0	108,1	-15,7	7 563,7
CZ	10 467,5	118,3	107,4	28,3	10 506,8
DK	5 505,5	62,8	54,9	21,3	5 534,7
DE	82 002,4	651,0	841,0	-12,8	81 799,6
EE	1 340,4	15,8	16,1	0,0	1 340,1
IE	4 450,0	74,8	29,2	-39,9	4 455,8
EL	11 260,4	117,9	110,3	27,0	11 295,0
ES	45 828,2	494,6	391,3	57,6	45 989,0
FR	64 367,0	821,9	546,2	71,1	64 713,8
IT	60 045,1	568,9	591,7	318,1	60 340,3
CY	796,9	9,7	5,4	-3,2	798,1
LV	2 261,3	21,7	29,9	-4,7	2 248,4
LT	3 349,9	36,7	42,0	-15,5	3 329,0
LU	493,5	5,6	3,7	6,6	502,1
HU	10 031,0	96,5	130,4	15,9	10 013,0
MT	413,6	4,1	3,2	-1,6	413,0
NL	16 485,8	184,8	134,2	41,2	16 577,6
AT	8 355,3	76,3	77,4	21,1	8 375,3
PL	38 135,9	417,6	384,9	-1,2	38 167,3
PT	10 627,3	99,5	104,4	15,4	10 637,7
RO	21 498,6	222,4	257,2	-1,6	21 462,2
SI	2 032,4	21,6	18,7	11,7	2 047,0
SK	5 412,3	61,2	52,9	4,4	5 424,9
FI	5 326,3	60,4	49,9	14,6	5 351,4
SE	9 256,3	111,8	90,1	62,6	9 340,7
UK	61 596,0	790,2	559,6	181,5	62 008,1
IS	319,4	5,0	2,0	-4,8	317,6
LI	35,6	0,4	0,2	0,1	35,9
NO	4 799,3	61,8	41,4	38,6	4 858,2
CH	7 701,9	78,2	62,6	65,6	7 783,0
HR	4 435,1	44,6	52,4	-1,5	4 425,7
MK	2 048,6	23,7	19,1	-0,5	2 052,7
TR	71 517,1	1 270,0	461,0	235,2	72 561,3

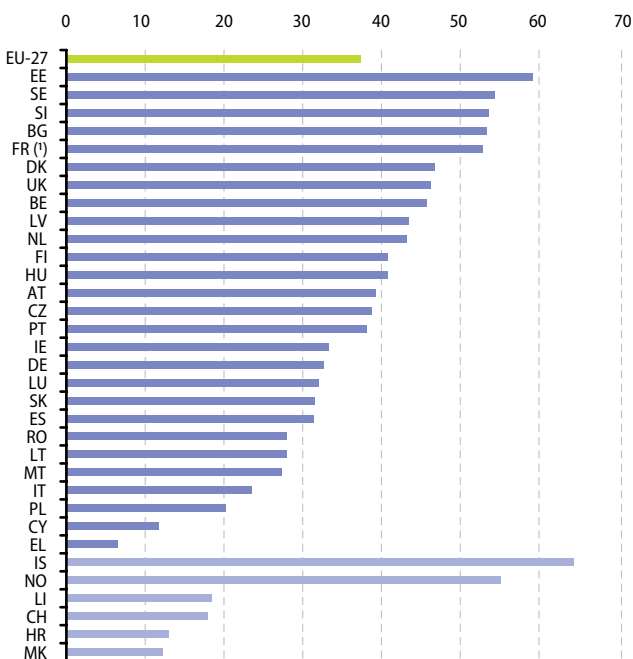
Quelle: Eurostat (demo_gind)

2.4 Eheschließungen und Scheidungen

Im Jahr 2007 wurden in der EU-27 2,4 Millionen Ehen geschlossen; 1,2 Millionen Ehen wurden im selben Jahr geschieden. Die **rohe Eheschließungsziffer**, d. h. die Zahl der Eheschließungen je 1 000 Einwohner, betrug 4,9, die **rohe Scheidungsziffer** 2,1.

Der Anteil der außerehelichen Geburten lag 2009 in der EU-27 bei 37,4 %; 1990 hatte dieser Anteil noch 17,4 % betragen. In Estland, Schweden, Bulgarien, Frankreich und Slowenien entfiel 2009 der überwiegende Teil der Lebendgeburten auf außereheliche Geburten, während diese Entwicklung in Griechenland (6,6 %) und Zypern (11,7 %) weniger deutlich ausgeprägt war.

Abbildung 2.4: Anteil der außerehelichen Lebendgeburten an den Lebendgeburten insgesamt, 2009
(in % der Lebendgeburten insgesamt)



(*) Ohne die französischen Überseedepartements.

Quelle: Eurostat ([demo_find](#))

Tabelle 2.4: Rohe Eheschließungs- und Scheidungsziffern
(pro Tsd. Einwohner)

	Eheschließungen			Scheidungen (¹)		
	1970	1990	2009	1970	1990	2009
EU-27	7,9	6,3	4,9	0,9	1,6	2,1
BE	7,6	6,5	4,0	0,7	2,0	3,0
BG	8,6	6,9	3,4	1,2	1,3	1,5
CZ	9,2	8,8	4,6	2,2	3,1	2,8
DK	7,4	6,1	6,0	1,9	2,7	2,7
DE	7,4	6,5	4,6	1,3	1,9	2,3
EE	9,1	7,5	4,0	3,2	3,7	2,4
IE (²)	7,0	5,1	5,2	-	-	0,8
EL (³)	7,7	5,8	5,2	0,4	0,6	1,2
ES	7,3	5,7	3,8	-	0,6	2,1
FR (⁴)	7,8	5,1	3,9	0,8	1,9	2,1
IT (³)	7,3	5,6	4,0	-	0,5	0,9
CY (⁵)	8,6	9,7	7,9	0,2	0,6	2,2
LV	10,2	8,9	4,4	4,6	4,1	2,3
LT	9,5	9,8	6,2	2,2	3,4	2,8
LU	6,4	6,1	3,5	0,6	2,0	2,1
HU	9,3	6,4	3,7	2,2	2,4	2,4
MT	7,9	7,1	5,7	-	-	-
NL	9,5	6,5	4,4	0,8	1,9	1,9
AT	7,1	5,9	4,2	1,4	2,1	2,2
PL	8,6	6,7	6,6	1,1	1,1	1,7
PT	9,4	7,2	3,8	0,1	0,9	2,5
RO	7,2	8,3	6,3	0,4	1,4	1,5
SI	8,3	4,3	3,2	1,1	0,9	1,1
SK	7,9	7,6	4,9	0,8	1,7	2,3
FI	8,8	5,0	5,6	1,3	2,6	2,5
SE	5,4	4,7	5,1	1,6	2,3	2,4
UK (³)	8,5	6,6	4,4	1,1	2,7	2,2
IS	7,8	4,5	4,7	1,2	1,9	1,7
LI	5,9	5,6	4,3	:	:	2,7
NO	7,6	5,2	5,0	0,9	2,4	2,1
CH	7,6	6,9	5,4	1,0	2,0	2,5
HR	8,5	5,8	5,1	1,2	1,1	1,1
MK	9,0	8,3	7,3	0,3	0,4	0,6
TR	:	:	8,2	:	:	1,6

(¹) Scheidungen gesetzlich nicht möglich in Italien bis 1970, in Spanien bis 1981, in Irland bis 1995; Scheidungen gesetzlich nicht möglich in Malta.

(²) 2007 statt 2009.

(³) 2008 statt 2009.

(⁴) Für 1970 und 1990 ohne die französischen Überseedepartements; 2007 statt 2009.

(⁵) Eheschließungen: 2008 statt 2009; bis 2002: im Land geschlossene Ehen insgesamt, einschließlich Eheschließungen zwischen Gebietsfremden; ab 2003: Eheschließungen, bei denen zumindest ein Ehepartner gebietsansässig war.

Quelle: Eurostat (demo_nind)

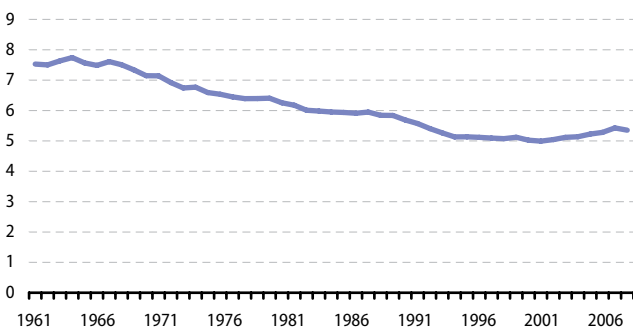
2.5 Fruchtbarkeit

Seit den 1960er Jahren bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts sank die Zahl der Lebendgeburten in der EU-27 drastisch von 7,5 Millionen auf rund 5,0 Million im Jahr 2002. Seitdem steigt die Zahl der Lebendgeburten wieder leicht an – 2008 kamen in der EU-27 5,4 Millionen Kinder zur Welt.

Unter der Annahme eines Wanderungssaldos von Null als Reproduktionsniveau gilt eine Gesamtfruchtbarkeitsziffer von etwa 2,1 Kindern pro Frau als notwendig, um die Bevölkerung konstant zu halten. Die Gesamtfruchtbarkeitsziffer der EU-27 war in den letzten Jahrzehnten auf ein Niveau deutlich unter diesem Reproduktionsniveau gesunken und erreichte 2003 mit 1,47 Lebendgeburten pro Frau einen Tiefststand. Seitdem ist in den meisten Mitgliedstaaten ein leichter Anstieg der Fruchtbarkeitsziffern zu beobachten, so dass der Durchschnitt der EU-27 im Jahr 2008 bei 1,56 Lebendgeburten pro Frau lag.

Die Gesamtfruchtbarkeitsziffern der EU-27-Länder näherten sich in den letzten Jahrzehnten einander an. 1980 hatte die Differenz zwischen der höchsten Fruchtbarkeitsziffer (3,2 in Irland) und der niedrigsten Fruchtbarkeitsziffer (1,5 in Luxemburg) bei 1,7 Lebendgeburten pro Frau gelegen. Bis 1990 verringerte sich diese Differenz auf 1,1 und 2008 betrug der Unterschied nur noch 0,8 Lebendgeburten pro Frau.

Abbildung 2.5: Zahl der Lebendgeburten, EU-27 ⁽¹⁾
(in Millionen)



⁽¹⁾ Vor 1998 ohne die französischen Überseedepartements.

Quelle: Eurostat ([demo_gind](#))

Tabelle 2.5: Gesamtfruchtbarkeitsziffer
(Kinder pro Frau)

	1960	1970	1980	1990	2000	2008
EU-27 ⁽¹⁾	:	:	:	:	:	1,56
BE ⁽¹⁾	2,54	2,25	1,68	1,62	1,67	1,82
BG	2,31	2,17	2,05	1,82	1,26	1,48
CZ	2,09	1,92	2,08	1,90	1,14	1,50
DK	2,57	1,95	1,55	1,67	1,77	1,89
DE	:	:	:	:	1,38	1,38
EE	:	:	:	2,05	1,38	1,65
IE	3,78	3,85	3,21	2,11	1,89	2,10
EL	2,23	2,40	2,23	1,40	1,26	1,51
ES	:	:	2,20	1,36	1,23	1,46
FR ⁽²⁾	2,73	2,47	1,95	1,78	1,87	1,99
IT	2,37	2,38	1,64	1,33	1,26	1,41
CY	:	:	:	2,41	1,64	1,46
LV	:	:	:	:	:	1,44
LT	:	2,40	1,99	2,03	1,39	1,47
LU	2,29	1,97	1,50	1,60	1,76	1,61
HU	2,02	1,98	1,91	1,87	1,32	1,35
MT	:	:	1,99	2,04	1,70	1,44
NL	3,12	2,57	1,60	1,62	1,72	1,77
AT	2,69	2,29	1,65	1,46	1,36	1,41
PL	:	:	:	2,06	1,35	1,39
PT	3,16	3,01	2,25	1,56	1,55	1,37
RO	:	:	2,43	1,83	1,31	1,35
SI	:	:	:	1,46	1,26	1,53
SK	3,04	2,41	2,32	2,09	1,30	1,32
FI	2,72	1,83	1,63	1,78	1,73	1,85
SE	:	1,92	1,68	2,13	1,54	1,91
UK ⁽¹⁾	:	:	1,90	1,83	1,64	1,90
IS	:	2,81	2,48	2,30	2,08	2,15
LI	:	:	:	:	1,57	1,43
NO	:	2,50	1,72	1,93	1,85	1,96
CH	2,44	2,10	1,55	1,58	1,50	1,48
HR	:	:	:	:	:	1,46
MK	:	:	:	:	1,88	1,47
TR	:	:	:	:	:	2,10

⁽¹⁾ 2007 statt 2008.

⁽²⁾ Ohne die französischen Überseedepartements.

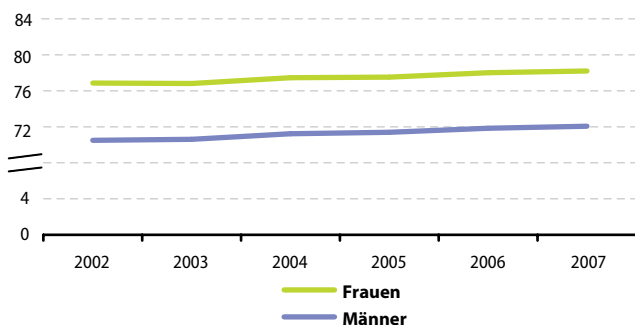
Quelle: Eurostat ([demo_frate](#))

2.6 Sterblichkeit und Lebenserwartung

Der gebräuchlichste Indikator zur Analyse der Sterblichkeit ist die Lebenserwartung bei der Geburt. Durch die Verbesserung des Lebensstandards und der Gesundheitssysteme in Europa ist die Lebenserwartung bei der Geburt in der EU-27 in den letzten 50 Jahren kontinuierlich um rund zehn Jahre gestiegen. Selbst in den letzten fünf Jahren, für die Daten vorliegen (2002 bis 2007), stieg die Lebenserwartung um 1,5 Jahre. Damit ist die Lebenserwartung in der EU-27 allgemein höher als in den meisten anderen Regionen der Welt. Legt man die Werte der EU-27 für 2007 zugrunde, dann hat ein neugeborener Junge eine Lebenserwartung von durchschnittlich 76,1 Jahren, ein neugeborenes Mädchen wird durchschnittlich sogar 82,2 Jahre alt.

Allerdings bestehen zwischen den Mitgliedstaaten der EU erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Lebenserwartung. Am deutlichsten fällt dieser Unterschied zwischen Bulgarien, wo die Lebenserwartung der Frauen 77,0 Jahre beträgt, und Frankreich mit 84,9 Jahren aus – dies entspricht einer Differenz von 7,9 Jahren. Ein litauischer Mann hat eine Lebenserwartung von 66,3 Jahren, ein schwedischer Mann hingegen von 79,2 Jahren; hier beträgt die Differenz sogar 12,9 Jahre.

Abbildung 2.6: Lebenserwartung bei der Geburt, EU-27 (in Jahren)



Quelle: Eurostat ([demo_mlexpec](#))

Tabelle 2.6: Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren
(in Jahren)

	Insgesamt		Männer		Frauen	
	1993	2008	1993	2008	1993	2008
EU-27⁽¹⁾	:	18,9	:	17,0	:	20,5
BE ⁽¹⁾	16,9	19,3	14,5	17,3	18,9	21,0
BG	14,2	15,3	12,9	13,5	15,5	16,7
CZ	14,5	17,3	12,6	15,3	16,0	18,8
DK	15,9	18,2	14,0	16,6	17,6	19,5
DE	16,8	19,3	14,5	17,5	18,3	20,7
EE	14,2	16,8	11,7	13,6	15,7	18,9
IE	15,2	18,9	13,4	17,2	17,0	20,4
EL	17,1	18,9	15,9	17,8	18,1	19,8
ES	18,1	20,1	15,9	18,0	19,8	21,9
FR ⁽²⁾	18,5	21,0	16,0	18,5	20,6	23,1
IT ⁽¹⁾	17,7	20,1	15,6	18,0	19,5	21,8
CY	16,9	19,2	15,7	17,9	18,0	20,4
LV	:	16,0	:	13,0	:	17,9
LT	15,1	16,2	12,6	13,4	16,6	18,1
LU	16,8	19,4	14,2	17,4	18,7	21,0
HU	14,0	16,4	11,9	13,9	15,7	18,1
MT	:	18,7	:	17,0	:	20,1
NL	16,8	19,2	14,4	17,4	18,9	20,7
AT	17,0	19,6	14,7	17,7	18,4	21,1
PL	14,6	17,2	12,5	14,8	16,2	19,1
PT	16,0	18,7	14,2	16,9	17,5	20,3
RO	14,1	15,7	12,8	14,0	15,2	17,2
SI	15,5	18,8	13,2	16,4	17,1	20,5
SK	14,5	16,1	12,4	13,8	16,2	17,8
FI	16,4	19,6	14,1	17,5	18,0	21,3
SE	17,5	19,6	15,6	18,0	19,3	20,9
UK ⁽¹⁾	16,2	19,0	14,2	17,5	17,9	20,2
IS	18,0	19,6	16,8	18,4	19,1	20,6
LI	:	20,6	:	18,5	:	22,2
NO	16,9	19,4	14,8	17,6	18,8	21,0
CH	18,3	20,7	15,9	18,9	20,3	22,3
HR	:	16,4	:	14,3	:	18,0
MK	:	14,6	:	13,6	:	15,6

(¹) 2007 statt 2008.

(²) Ohne die französischen Überseedepartements.

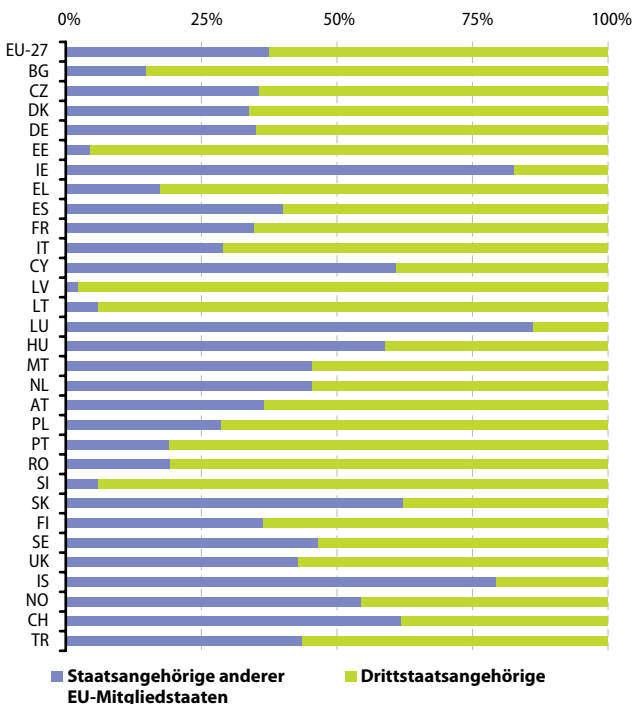
Quelle: Eurostat (demo_mlexpec)

2.7 Migration und Migrantenbevölkerung

Die Migration wird durch das Zusammenwirken wirtschaftlicher, politischer und sozialer Faktoren entweder in den Herkunftsländern (Push-Faktoren) oder in den Zielländern der Migranten (Pull-Faktoren) beeinflusst, wobei davon auszugehen ist, dass der relative wirtschaftliche Wohlstand und die politische Stabilität der EU auf Einwanderer eine beträchtliche Anziehungskraft (Pull-Effekt) ausüben.

In den Zielländern kann die Einwanderung als ein Instrument zur Behebung eines spezifischen Arbeitskräftemangels genutzt werden. Allerdings wird die Einwanderung mit ziemlicher Sicherheit keine Umkehr des anhaltenden Trends zur Bevölkerungsalterung bewirken, mit dem sich weite Teile der EU konfrontiert sehen.

Abbildung 2.7: Aufschlüsselung der Nichtstaatsangehörigen nach Staatsangehörigkeit, 2009 ⁽¹⁾
(in % der Nichtstaatsangehörigen)



⁽¹⁾ Belgien: nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat (migr_pop1ctz)

Tabelle 2.7: Zuwanderung nach
Hauptstaatsangehörigkeitsgruppe, 2008
(in Tsd.)

	Staats- angehörige	Nichtstaatsangehörige		
		Insgesamt	Staatsangehörige anderer EU- Mitgliedstaaten	Drittstaats- angehörige
EU-27	600,0	3 200,0	1 400,0	1 800,0
BE	:	:	:	:
BG	1,1	0,1	0,0	0,1
CZ	1,7	76,2	17,6	58,5
DK	19,9	37,5	20,0	17,5
DE	108,3	573,8	335,9	237,9
EE	1,7	1,9	1,0	0,9
IE	17,9	45,6	32,1	13,5
EL	:	74,7	25,7	49,0
ES	33,8	692,2	193,3	498,9
FR	64,1	152,9	63,9	89,0
IT	38,2	496,5	212,9	283,7
CY	1,1	9,8	6,5	3,4
LV	0,9	2,5	1,6	0,9
LT	6,3	3,0	0,4	2,6
LU	1,0	16,7	13,9	2,8
HU	2,0	35,5	17,7	17,9
MT	1,2	7,8	4,5	3,3
NL	40,2	94,3	55,4	38,9
AT	15,3	94,4	55,3	39,1
PL	35,9	12,0	3,1	8,9
PT	9,6	20,1	4,1	16,1
RO	:	10,0	:	:
SI	2,6	28,0	2,1	25,9
SK	1,4	16,5	8,5	7,9
FI	9,2	19,7	7,3	12,3
SE	17,9	83,0	30,4	52,6
UK	85,1	505,2	197,7	307,4
IS	2,8	7,5	6,4	1,1
NO	6,4	51,7	32,2	19,5
CH	22,7	161,6	113,6	48,0
HR	12,5	2,0	0,5	1,5
MK	0,2	0,8	0,1	0,7
TR	:	19,7	6,0	13,7

Quelle: Eurostat (migr_imm1ctz)

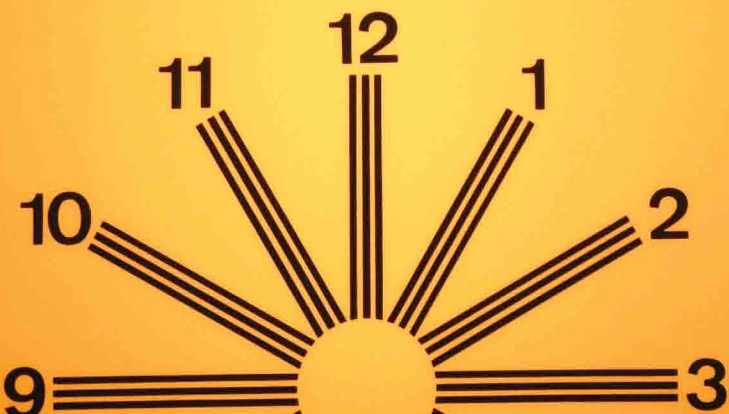
Gesundheit

3

U Z E 0,3

15 M C T H 0,2

30 N X V 0,1

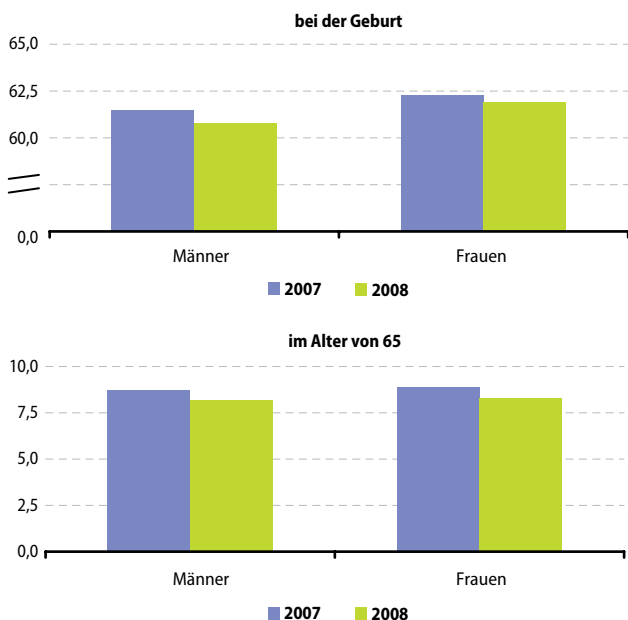


3.1 Gesunde Lebensjahre

Ob wir die zusätzlichen Lebensjahre, die wir durch die gestiegene Lebenserwartung erwarten können, bei guter Gesundheit erleben, ist eine entscheidende Frage. Da sich diese Frage durch den Indikator **Lebenserwartung bei der Geburt** nicht vollständig beantworten lässt, wurden Indikatoren für die Gesundheitserwartung eingeführt, so zum Beispiel der Indikator für gesunde Lebensjahre (auch **behinderungsfreie Lebenserwartung** genannt). Der Indikator für gesunde Lebensjahre wird auf der Grundlage einer Frage zur Selbsteinschätzung berechnet, mit der gemessen wird, in welchem Maße die Befragten (während der letzten sechs Monate) wegen gesundheitlicher Probleme bei alltäglichen Verrichtungen eingeschränkt waren.

Im Jahr 2008 war die Zahl der gesunden Lebensjahre bei der Geburt in der EU-27 auf 60,8 Jahre für Männer und 61,9 Jahre für Frauen gestiegen; diese Werte entsprachen für Männer 79,9 % und für Frauen 75,3 % der gesamten Lebenserwartung bei der Geburt. Im Alter von 65 Jahren durften Männer davon ausgehen, noch 8,2 gesunde Lebensjahre vor sich zu haben, Frauen 8,3 Jahre.

Abbildung 3.1: Gesunde Lebensjahre, EU-27



Quelle: Eurostat (hlth_hlye)

Tabelle 3.1: Gesunde Lebensjahre, 2008
(in Jahren)

	Gesunde Lebensjahre			
	bei der Geburt		im Alter von 65	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
EU-27	60,8	61,9	8,2	8,3
BE (¹)	63,3	63,7	10,1	10,3
BG	61,9	65,5	8,7	9,3
CZ	61,2	63,3	7,4	8,2
DK	62,3	60,7	12,0	12,3
DE	55,8	57,4	6,2	6,6
EE	52,7	57,2	3,9	4,2
IE	63,2	65,0	9,4	10,3
EL	65,4	65,8	8,9	8,1
ES	63,7	63,2	9,8	8,6
FR	62,4	64,2	8,7	9,8
IT (¹)	62,8	61,9	7,9	7,2
CY	64,5	65,1	9,3	7,7
LV	51,5	54,1	4,8	4,9
LT	54,6	59,3	5,7	6,3
LU	64,8	64,2	10,8	11,6
HU	54,6	58,0	5,5	6,3
MT	68,7	71,9	10,4	11,4
NL	62,4	59,8	9,7	9,6
AT	58,0	59,5	7,3	7,3
PL	58,4	62,6	6,9	7,5
PT	59,0	57,2	6,6	5,4
RO	60,0	62,6	7,7	7,8
SI	59,4	60,9	9,2	9,3
SK	51,8	52,3	2,9	2,6
FI	58,6	59,4	8,0	8,9
SE	69,2	68,7	12,9	13,8
UK (¹)	64,9	66,1	10,3	11,5
IS	70,9	69,5	13,8	14,0
NO	70,0	68,8	14,1	14,8

(¹) 2007.

Quelle: Eurostat ([hlth_hlye](#))

3.2 Todesursachen

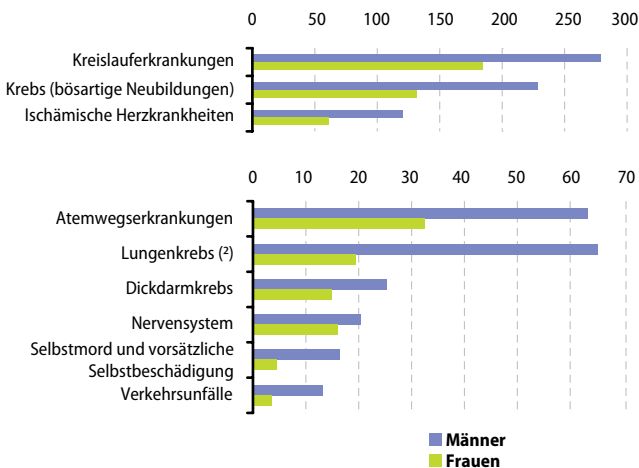
Das Risiko, an einer bestimmten Krankheit oder anderen Todesursache zu sterben, lässt sich ermitteln, indem man alle Todesfälle in der Bevölkerung zu den zugrunde liegenden Todesursachen ins Verhältnis setzt. Anhand **standardisierter Sterberaten** können die so ermittelten Zahlen nach Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Region (NUTS-Ebene 2) weiter aufgeschlüsselt werden.

Statistiken über Todesursachen werden für die Bewertung des Gesundheitszustands der Bevölkerung und der Gesundheitsversorgung in der EU benötigt. Diese Angaben liefern Hinweise darauf, welche Vorsorgemaßnahmen und medizinischen Heilbehandlungen bzw. welche Forschungsinvestitionen möglicherweise dazu beitragen könnten, die **Lebenserwartung** der Bevölkerung zu erhöhen.

Den neuesten vorliegenden Informationen für das Jahr 2008 ^(*) ist zu entnehmen, dass Erkrankungen des Kreislaufsystems und Krebs die bei weitem häufigsten Todesursachen in Europa waren. Im Zeitraum von 2000 bis 2008 gingen in der **EU-27** die Sterbeziffern für ischämische

(*) Italien, Luxemburg, Malta, Schweden, Vereinigtes Königreich und Schweiz: 2007, Dänemark: 2006, Belgien: 2005.

Abbildung 3.2: Todesursachen - standardisierte Sterberate, EU-27, 2008 ⁽¹⁾
(pro 100 000 Einwohner)



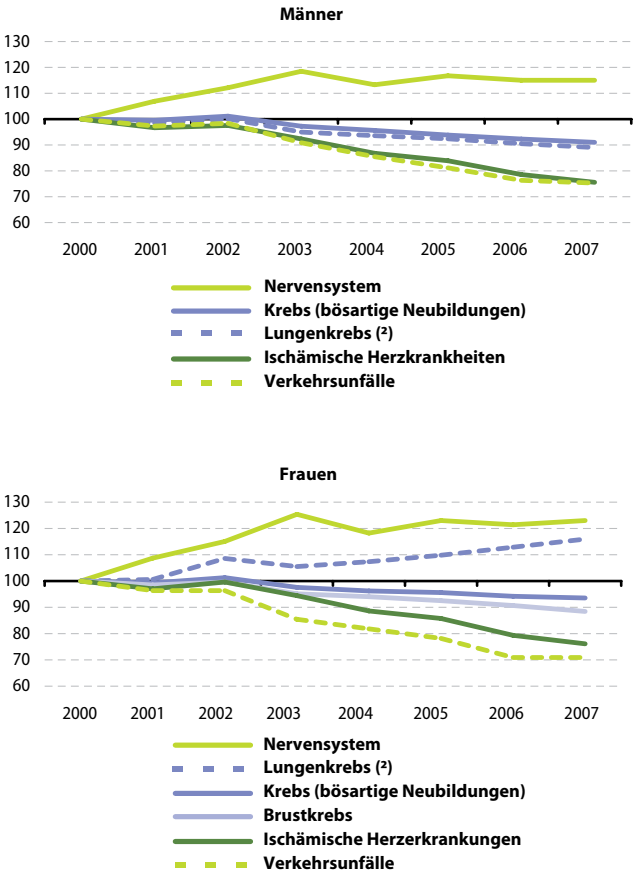
(1) Vorläufig. Zu beachten sind die unterschiedlichen Skalen in den beiden Teilen der Abbildung. Die Rangfolge richtet sich nach dem Durchschnitt der Werte für Männer und Frauen.

(?) Bösartige Neubildungen an Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien und Lunge.

Quelle: Eurostat (hlth_cd_asdr)

Herzkrankheiten und Verkehrsunfälle deutlich zurück (insgesamt jeweils um rund 30 %). Im selben Zeitraum sanken die Sterbeziffern für Krebs in der EU-27 um fast 10 %.

Abbildung 3.3: Todesursachen - standardisierte Sterberate pro 100 000 Einwohner, EU-27 ⁽¹⁾
(2000=100)



⁽¹⁾ Vorläufig.

⁽²⁾ Bösartige Neubildungen (Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien und Lunge).

Quelle: Eurostat (hlth_cd_asdr)

3.3 Gesundheitsversorgung

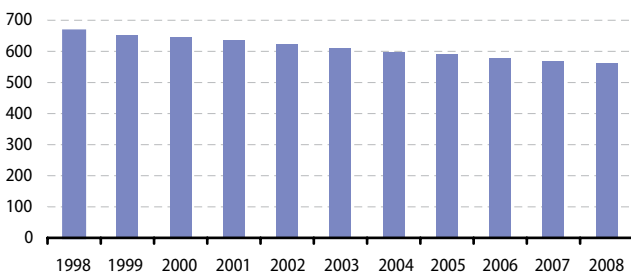
Zwischen den EU-Mitgliedstaaten bestehen erhebliche Unterschiede hinsichtlich Organisation und Finanzierung ihrer Gesundheitssysteme, doch würden sicherlich die meisten Bürger Europas zustimmen, dass der allgemeine Zugang zu einer guten und bezahlbaren Gesundheitsversorgung zu den Grundbedürfnissen sowohl des Einzelnen als auch der Gesellschaft als Ganzes zählt.

Für die Bewertung, wie gut das Gesundheitssystem eines Landes dafür ausgerichtet ist, dieses Grundbedürfnis zu decken, können monetäre und nichtmonetäre Statistiken herangezogen werden. Dazu werden die finanziellen, personellen und technischen Ressourcen im Gesundheitswesen und die Aufteilung dieser Ressourcen auf die verschiedenen Bereiche des Gesundheitswesens (beispielsweise Vorsorge und Heilbehandlung), Kategorien von Leistungserbringern (beispielsweise **Krankenhäuser** und ambulante Einrichtungen) oder Gesundheitspersonal (beispielsweise medizinisches und paramedizinisches Personal) gemessen. Durch die Verknüpfung dieser Daten mit Informationen über technische und organisatorische Entscheidungen im Hinblick auf die Erbringung von Gesundheitsleistungen (beispielsweise über ambulante oder stationäre Versorgung oder die durchschnittliche Verweildauer im Krankenhaus) kann die Leistungsfähigkeit der Gesundheitssysteme bewertet und gemessen werden.

In den zehn Jahren von 1998 bis 2008 ging die Zahl der Krankenhausbetten pro 100 000 Einwohner in allen Mitgliedstaaten außer Malta zurück.

Ursachen für den Abbau von Krankenhausbetten können unter anderem wirtschaftliche Zwänge, Effizienzsteigerungen durch den Einsatz technischer Mittel (beispielsweise bildgebende Geräte), eine allgemeine Verlagerung von stationären zu ambulanten Behandlungsformen und eine kürzere Krankenhausverweildauer nach medizinischen Eingriffen sein.

Abbildung 3.4: Zahl der Krankenhausbetten, EU-27
(pro 100 000 Einwohner)



Quelle: Eurostat (tps00046)

Tabelle 3.2: Indikatoren für die Gesundheitsversorgung, 2008
(pro 100 000 Einwohner)

	Praktizierende Ärzte ⁽¹⁾	Krankenhaus- betten ⁽²⁾	Krankenhaus- entlassungen ⁽³⁾
BE	293,2	660,1	15 741
BG	361,3	650,8	21 665
CZ	352,7	715,8	20 624
DK	341,0	357,8	16 498
DE	356,2	820,3	22 692
EE	335,0	571,5	:
IE	309,3	519,9	13 501
EL	599,8	478,4	:
ES	354,8	324,5	10 567
FR	332,3	684,8	16 075
IT	414,0	371,4	13 887
CY	285,6	377,2	7 500
LV	298,6	638,3	20 290
LT	370,6	685,3	21 686
LU	282,1	562,4	13 887
HU	309,3	705,0	19 486
MT	303,9	481,9	9 512
NL	369,4	426,3	10 953
AT	468,2	769,2	27 539
PL	216,1	662,1	13 965
PT	377,3	336,8	:
RO	221,5	657,4	22 495
SI	238,8	476,9	16 154
SK	300,0	655,0	18 174
FI	271,4	653,8	18 821
SE	356,6	:	14 910
UK	270,2	336,7	12 248
IS	372,0	585,7	15 018
NO	398,1	354,0	17 214
CH	385,4	524,9	16 217
HR	266,1	547,3	16 259
MK	253,5	516,0	9 876
TR	158,2	243,9	:

(¹) Griechenland, Frankreich, Italien, ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien und Türkei: fachlich aktive Ärzte; Irland, Niederlande und Portugal: zugelassene Ärzte; Spanien, Lettland, Malta, Österreich, Portugal, Vereinigtes Königreich und Schweiz: 2009; Dänemark, Luxemburg, Niederlande und Slowakei: 2007; Schweden und ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien: 2006.

(²) Lettland und Malta: 2009; Irland und Island: 2007; ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien: 2006.

(³) stationärer Patient (ohne gesunde Neugeborene); Belgien, Tschechische Republik, Dänemark, Italien, Zypern, Luxemburg, Polen und Vereinigtes Königreich: 2007; Schweden, Island und ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien: 2006.

Quelle: Eurostat (hlth_rs_prs, tps00046 und hlth_co_disch2t)

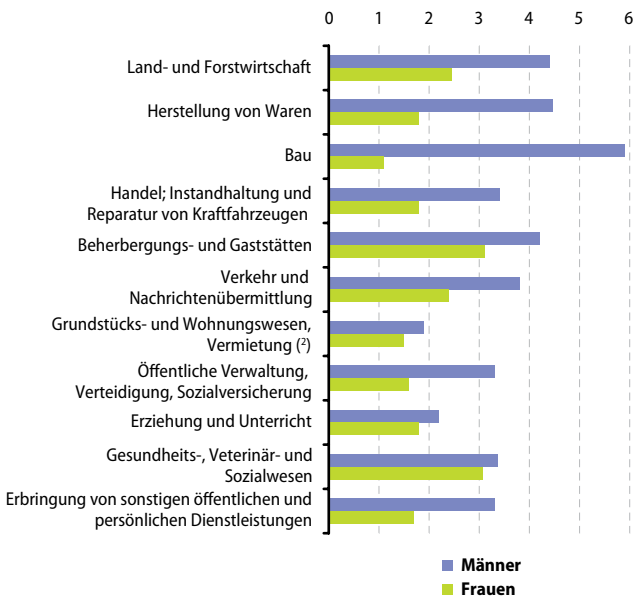
3.4 Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz

Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit sind entscheidende Faktoren für die Lebensqualität des Einzelnen, sind aber auch für die Gesellschaft als Ganzes von Bedeutung.

Ein Arbeitsunfall ist ein während der Arbeit eintretendes, deutlich abzugrenzendes Ereignis, das zu einem physischen oder psychischen Schaden führt. Die Formulierung „während der Arbeit“ bedeutet „in Ausübung einer beruflichen Tätigkeit oder in der bei der Arbeit verbrachten Zeitspanne“. Das schließt Straßenverkehrsunfälle während der Arbeit ein, Wegeunfälle zwischen der Wohnung des Geschädigten und dem Arbeitsplatz jedoch nicht.

Das Ad-hoc-Modul der Arbeitskräfteerhebung (AKE) enthielt 2007 Angaben über nach eigenen Angaben der Befragten in den zwölf Monaten vor der Erhebung erlittene Arbeitsunfälle, unabhängig davon, ob diese Arbeitsunfälle mit Arbeitsausfällen verbunden waren.

Abbildung 3.5: Erwerbstätige, die einen oder mehrere Arbeitsunfälle gemeldet haben, EU-27, 2007 ⁽¹⁾
(in % der männlichen und weiblichen Erwerbstätigen im Alter von 15-64 Jahren)

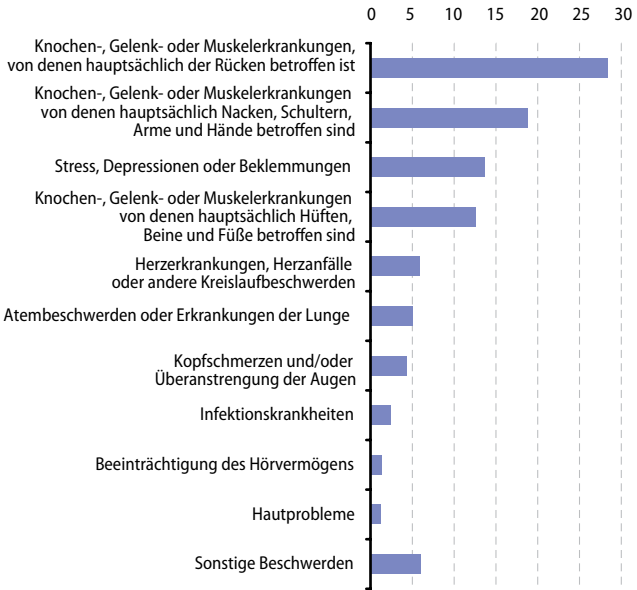


⁽¹⁾ Am Arbeitsplatz oder bei der beruflichen Haupttätigkeit in den 12 Monaten vor der Erhebung.

⁽²⁾ Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen.

Quelle: Eurostat ([hsw_ac5](#))

Abbildung 3.6: Art der arbeitsbedingten Gesundheitsbeschwerden
- schwerwiegendste Gesundheitsbeschwerden bei Personen mit
arbeitsbedingten Gesundheitsbeschwerden, EU-27, 2007 ⁽¹⁾
(in %)



⁽¹⁾ Ohne Frankreich.

Quelle: Eurostat ([hsw_pb5](#))

**Bildung
und Weiterbildung**

4

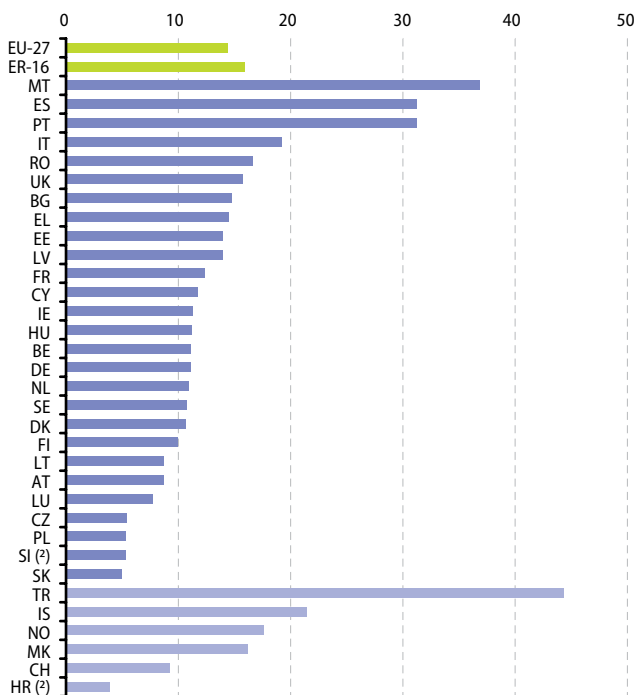


4.1 Schülerzahlen und Bildungsgrad

An der Schule erwerben Kinder und Jugendliche grundlegende lebenspraktische Fertigkeiten und Kompetenzen, die sie für ihre Persönlichkeitsentwicklung benötigen. Die schulischen Erfahrungen wirken sich auf die weitere Entwicklung der Schüler aus und haben Einfluss darauf, welchen Platz sie später in der Gesellschaft einnehmen, auf den Bildungsstand und ihre Chancen am Arbeitsmarkt.

Der Indikator „frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgänger“ wird definiert als Prozentsatz der 18- bis 24-Jährigen, die höchstens einen Abschluss der Sekundarstufe I besitzen (ISCED-Ebenen 1, 2 oder 3c kurz) und nicht an einem Aus- oder Weiterbildungsprogramm teilnehmen (die Befragten haben in den vier Wochen vor der Erhebung nach

Abbildung 4.1: Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgänger, 2009 (¹)
(in %)



(¹) Siehe Metadaten-Datei im Internet (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/lfsi_edu_a_esms.htm); basierend auf dem Jahresdurchschnitt der Quartalsdaten.

(²) Nicht zuverlässige oder unsichere Daten.

Quelle: Eurostat ([tsiir110](#) und [tsisc060](#))

eigenen Angaben nicht an Bildungs- oder Ausbildungsmaßnahmen teilgenommen).

Tabelle 4.1: Schüler und Studierende, 2008 ⁽¹⁾

	Schüler und Studierende (in Tsd.)	Bildungsbeteiligungsquote der Vierjährigen (in %)	Schüler/Lehrer-Rate im Primarbereich ⁽²⁾	Anteil der 18-Jährigen, die noch eine Schule besuchen (in %)
EU-27	93 116	90,1	:	77,0
BE	2 428	99,6	12,6	82,7
BG	1 142	71,7	16,1	76,4
CZ	1 855	86,8	18,1	88,1
DK	1 152	95,3	10,1	80,2
DE	14 065	95,4	18,0	87,1
EE	258	91,2	16,4	80,4
IE	1 053	44,0	17,8	90,2
EL	2 009	52,4	10,1	70,2
ES	7 615	98,7	13,1	70,2
FR	12 265	100,0	19,9	76,6
IT	9 510	98,6	10,6	76,9
CY	148	75,3	15,0	36,2
LV	431	78,6	12,8	80,4
LT	738	65,0	9,7	91,9
LU	80	95,2	12,1	70,6
HU	1 873	92,5	10,6	83,8
MT	74	97,8	10,6	50,4
NL	3 380	99,5	15,8	82,7
AT	1 468	85,6	12,9	72,5
PL	8 168	48,1	10,5	91,6
PT	2 109	81,3	11,3	68,1
RO	3 904	79,0	16,3	75,4
SI	388	83,2	15,8	89,1
SK	1 059	74,8	18,6	81,9
FI	1 251	52,5	14,4	93,5
SE	2 023	91,8	12,2	95,4
UK	12 671	97,3	20,2	51,1
IS	87	95,6	10,0	77,0
LI	6	51,0	9,1	85,7
NO	1 078	95,3	10,8	87,7
CH	1 355	39,5	:	83,2
HR	722	54,0	16,6	64,7
MK	385	20,6	17,4	59,5
TR	16 649	13,0	24,4	38,4
JP	18 658	95,7	18,8	:
US	68 041	57,5	14,3	65,0

⁽¹⁾ Siehe Metadaten-Datei im Internet (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/educ_esms.htm).

⁽²⁾ Griechenland: 2007.

Quelle: Eurostat (tps00051, tps00053, tps00054 und tps00060)

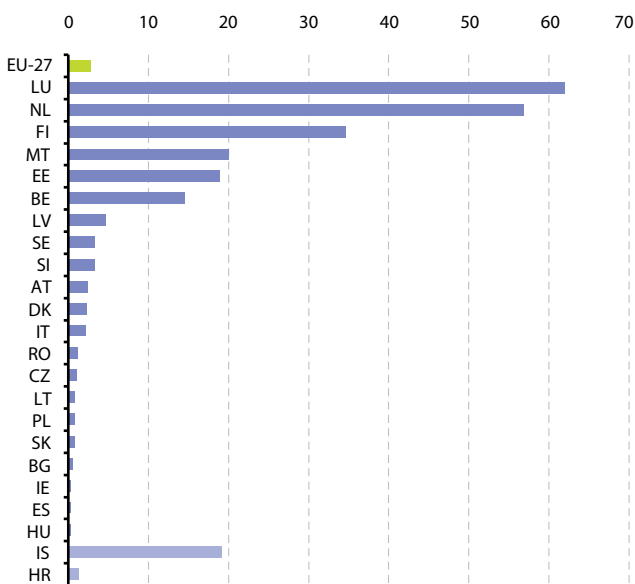
4.2 Fremdsprachenerwerb

In der Europäischen Union (EU) sind derzeit 23 Sprachen als Amtssprachen anerkannt. Daneben gibt es regionale Sprachen, Minderheitensprachen und Migrantensprachen.

Diese Sprachen werden überwiegend in der Schule gelernt, daneben wird aber auch an Universitäten, in Erwachsenenbildungseinrichtungen und am Arbeitsplatz die Mehrsprachigkeit aktiv gefördert.

Seit mehreren Jahrzehnten müssen die meisten europäischen Kinder während ihrer Pflichtschulzeit mindestens eine Fremdsprache erlernen. Generell hat die für den Sprachunterricht aufgewendete Zeit in den vergangenen Jahren zugenommen. 2002 sprach der Europäische Rat von Barcelona die Empfehlung aus, jeder Schüler sollte mindestens zwei Fremdsprachen lernen und damit bereits in einem sehr frühen Alter beginnen. Diese Empfehlung wurde seither in unterschiedlichem Umfang umgesetzt, in der Regel im Pflichtsekundarbereich, indem entweder

Abbildung 4.2: Anteil der Schüler, die 3 und mehr Sprachen erlernen (auf ISCED-Ebene 2 oder 3), 2007 (¹)
(in %)



(¹) Deutschland, Griechenland, Frankreich, Zypern, Portugal und Vereinigtes Königreich: nicht verfügbar; siehe Metadaten-Datei im Internet (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/educ_esms.htm).

Quelle: Eurostat ([educ_thfrlan](#))

eine zweite Fremdsprache zum Pflichtfach gemacht oder dafür gesorgt wurde, dass den Schülern im Lehrplan die Möglichkeit zum Erlernen einer zweiten Fremdsprache angeboten wird.

Tabelle 4.2: Erlernte Fremdsprachen je Schüler im Sekundarbereich II (ISCED 3) ⁽¹⁾
(in %)

	Schüler, die in allgemeinen Bildungsgängen Englisch lernen		Schüler, die in allgemeinen Bildungsgängen Französisch lernen		Schüler, die in allgemeinen Bildungsgängen Deutsch lernen	
	2002	2007	2002	2007	2002	2007
EU-27	69,7	83,5	17,7	21,8	17,7	22,5
BE	94,1	94,1	47,7	48,1	30,1	28,5
BG	80,8	86,2	18,7	15,0	39,3	38,5
CZ	98,9	100,0	17,3	24,5	73,5	65,8
DK	:	91,8	:	10,7	:	35,6
DE	90,9	91,0	27,1	27,4	-	-
EE	91,2	95,0	4,7	6,7	45,6	41,6
IE	-	-	65,7	59,6	18,7	18,3
EL ⁽²⁾	95,2	94,0	10,3	8,6	2,1	2,9
ES	95,9	95,3	27,7	27,7	1,1	1,1
FR	99,4	99,4	-	-	30,5	21,8
IT	85,9	95,3	27,2	20,5	8,2	7,2
CY	100,0	78,5	60,4	32,2	1,0	2,4
LV	89,3	96,0	3,1	4,1	48,1	32,2
LT	76,5	85,1	6,8	4,9	35,1	25,4
LU	96,3	96,5	96,3	96,5	96,3	96,5
HU	57,6	76,4	6,3	6,5	49,3	50,1
MT	78,5	70,2	8,3	9,6	0,8	2,2
NL	99,9	100,0	22,7	70,3	23,3	86,3
AT	96,9	96,9	42,8	54,1	-	-
PL	90,6	91,2	14,1	9,8	61,5	62,7
PT ⁽²⁾	:	50,7	:	15,1	:	1,6
RO ⁽³⁾	87,8	95,9	85,1	83,0	10,7	11,6
SI	98,2	98,3	9,1	10,8	83,0	76,0
SK	96,0	97,9	12,4	16,0	78,2	71,2
FI	99,7	99,3	21,9	19,3	41,5	33,2
SE	99,8	99,9	25,8	21,1	48,9	29,6
UK	-	-	:	32,0	:	11,7
IS ⁽⁴⁾	66,2	76,1	14,7	17,1	32,1	30,7
NO ⁽²⁾	:	100,0	:	20,3	:	31,3
HR ⁽²⁾	:	98,3	:	3,4	:	65,6
TR ⁽²⁾	:	67,3	:	0,7	:	6,5

⁽¹⁾ Siehe Medatdaten-Datei im Internet (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/educ_esms.htm).

⁽²⁾ 2006 statt 2007.

⁽³⁾ Schüler, die Deutsch lernen: 2006 statt 2007.

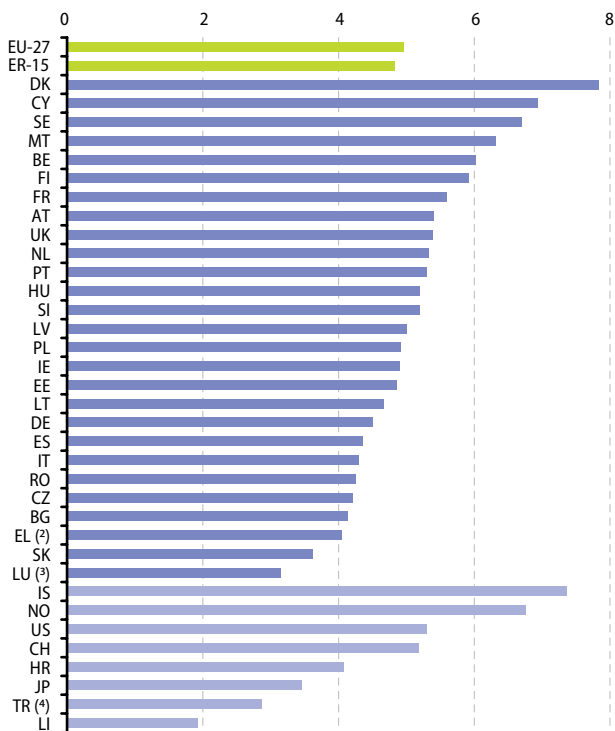
⁽⁴⁾ Schüler, die Englisch, Französisch oder Deutsch lernen: 2006 statt 2007.

Quelle: Eurostat ([educ_thfrlan](#), [tps00057](#), [tps00058](#) und [tps00059](#)), Unesco, OECD

4.3 Bildungsausgaben

Im Allgemeinen finanziert der öffentliche Sektor Bildungsausgaben durch direkte Übernahme der laufenden Aufwendungen und Investitionsausgaben von Schulen (direkte öffentliche Finanzierung von Bildungseinrichtungen) oder durch finanzielle Unterstützung von Schülern/Studierenden und ihren Familien durch Stipendien und Darlehen des öffentlichen Sektors. Darüber hinaus kann der öffentliche Sektor die Aus- oder Weiterbildungstätigkeiten von privaten Unternehmen oder Organisationen ohne Erwerbszweck finanziell unterstützen (Transfers an private Haushalte und Unternehmen). Beide Arten von Transaktionen zusammen bilden die öffentlichen Gesamtausgaben für Bildung.

Abbildung 4.3: Öffentliche Ausgaben für Bildung, 2007 ⁽¹⁾
(in % des BIP)



⁽¹⁾ Siehe Metadaten-Datei im Internet (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/tsiir010_esms.htm).

^(²) 2005.

^(³) Ohne tertiäre Bildung.

^(⁴) 2006.

Quelle: Eurostat (tsiir010)

Tabelle 4.3: Bildungsausgaben, alle Bildungsebenen zusammengenommen ⁽¹⁾

	Öffentliche Ausgaben (in % des BIP)		Private Ausgaben (in % des BIP)		Ausgaben für öffentliche und private Bildungseinrichtungen pro Schüler/Studierenden (KKS für Vollzeit- äquivalente)	
	2002	2007	2002	2007	2002	2007
EU-27	5,10	4,96	0,60	0,72	5 307	6 251
ER-15	5,00	4,83	0,58	0,56	5 798	6 709
BE	6,10	6,02	0,36	0,34	6 574	7 264
BG	4,03	4,13	0,69	0,62	1 575	2 290
CZ	4,32	4,20	0,24	0,51	2 947	4 452
DK	8,44	7,83	0,28	0,53	7 379	8 595
DE	4,70	4,50	0,87	0,69	6 058	6 752
EE	5,48	4,85	:	0,32	:	3 675
IE	4,29	4,90	0,28	0,24	4 940	7 172
EL ⁽²⁾	3,57	:	0,17	0,26	3 549	4 485
ES	4,25	4,35	0,54	0,61	4 850	6 773
FR	5,88	5,59	0,56	0,53	6 161	6 928
IT	4,62	4,29	0,35	0,40	5 736	6 205
CY	6,55	6,93	1,40	1,27	5 495	7 708
LV	5,71	5,00	0,82	0,56	2 267	3 666
LT	5,84	4,67	:	0,45	2 012	3 174
LU ⁽³⁾	3,79	3,15	:	:	:	:
HU ⁽⁴⁾	5,38	5,20	0,55	0,54	:	3 995
MT ⁽⁵⁾	4,38	6,31	0,61	0,38	3 448	6 437
NL	5,15	5,32	0,89	0,90	6 780	7 891
AT	5,72	5,40	0,38	0,48	7 692	8 695
PL	5,41	4,91	0,64	0,50	2 507	3 226
PT	5,54	5,30	0,09	0,46	4 191	5 125
RO ⁽⁶⁾	3,51	4,25	0,16	0,50	:	1 438
SI	5,78	5,19	0,83	0,73	4 930	6 055
SK	4,30	3,62	0,20	0,53	2 032	3 122
FI	6,21	5,91	0,13	0,14	5 707	6 682
SE	7,43	6,69	0,17	0,16	6 743	7 907
UK	5,11	5,39	0,89	1,75	5 708	7 972
IS	6,79	7,36	0,57	0,77	13 162	8 172
LI	2,96	1,92	:	:	8 470	7 788
NO	7,58	6,76	0,26	:	8 555	9 708
CH	5,75	5,18	0,61	0,55	:	:
HR	3,72	4,07	0,13	0,35	:	3 742
MK	3,35	:	:	:	:	:
TR ⁽⁷⁾	2,82	2,86	0,33	:	:	:
JP	3,65	3,45	1,21	1,64	6 446	7 752
US	5,58	5,29	1,90	2,58	9 335	11 785

⁽¹⁾ Siehe Medatdaten-Datei im Internet

(http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/educ_esms.htm).

⁽²⁾ 2005 statt 2007.

⁽³⁾ Ohne tertiäre Bildung.

⁽⁴⁾ Private Ausgaben und Ausgaben pro Schüler/Studierendem: 2006 statt 2007.

⁽⁵⁾ Private Ausgaben und Ausgaben pro Schüler/Studierendem: Bruch in der Zeitreihe.

⁽⁶⁾ Ausgaben pro Schüler/Studierendem: 2005 statt 2007.

⁽⁷⁾ 2006 statt 2007.

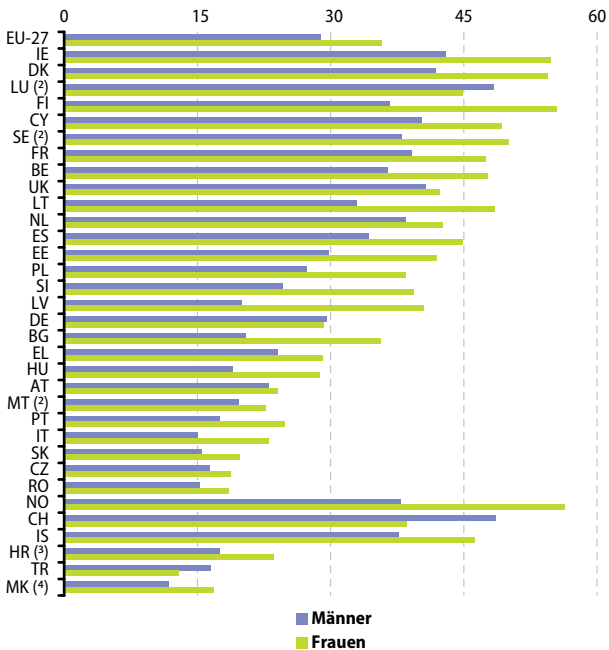
Quelle: Eurostat ([educ_figdp](#), [tps00068](#) und [tps00067](#)), UNESCO, OECD

4.4 Hochschulbildung

Im Jahrzehnt nach der Einführung des Bologna-Prozesses hat eine beträchtliche Erweiterung der Hochschulsysteme stattgefunden, die mit tiefgreifenden Reformen der Strukturen der Hochschulabschlüsse und der Qualitätssicherungssysteme verbunden war. Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat sich auf den Bereich der Hochschulbildung unterschiedlich ausgewirkt – während einige Länder auf verstärkte Investitionen setzen, nehmen andere Länder drastische Ausgabenkürzungen vor.

2009 hatte knapp ein Drittel (32,3 %) der Bevölkerung im Alter von 30 bis 34 Jahren in der EU-27 einen Hochschulabschluss. Dabei lag der Anteil bei den Frauen über einem Drittel (35,7 %), bei den Männern hingegen niedriger (28,9 %).

Abbildung 4.4: Anteil der Bevölkerung zwischen 30 und 34 Jahren mit Hochschulabschluss, 2009 (¹)
(in %)



(¹) Siehe Metadaten-Datei im Internet (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/educ_esms.htm).

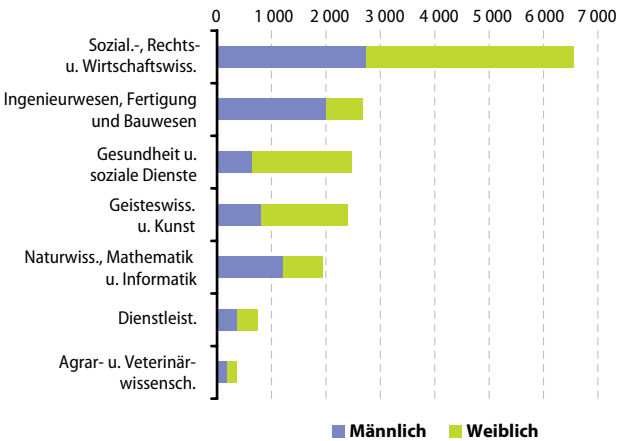
(²) Vorläufig.

(³) Nicht zuverlässig oder unsicher.

(⁴) Anteil der Männer: Daten nicht zuverlässig oder unsicher.

Quelle: Eurostat (t2020_41)

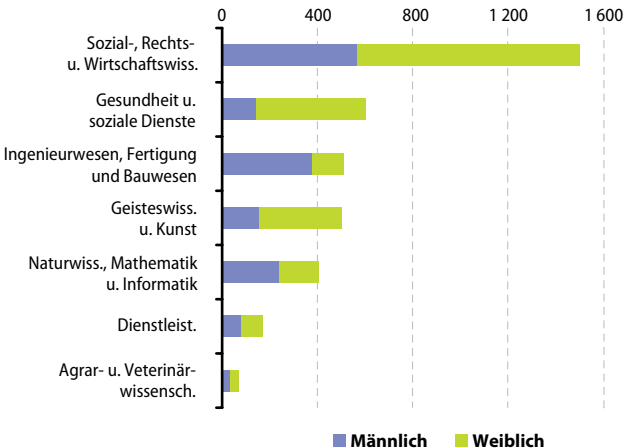
Abbildung 4.5: Studierende im Hochschulbereich, nach Studienfach und Geschlecht, EU-27, 2008 (!)
(in Tsd.)



(!) Siehe Metadaten-Datei im Internet (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/educ_esms.htm).

Quelle: Eurostat ([educ_enr15](#))

Abbildung 4.6: Hochschulabsolventen nach Studienfach und Geschlecht, EU-27, 2008 (!)
(in Tsd.)



(!) Siehe Metadaten-Datei im Internet (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/educ_esms.htm).

Quelle: Eurostat ([educ_grad5](#))

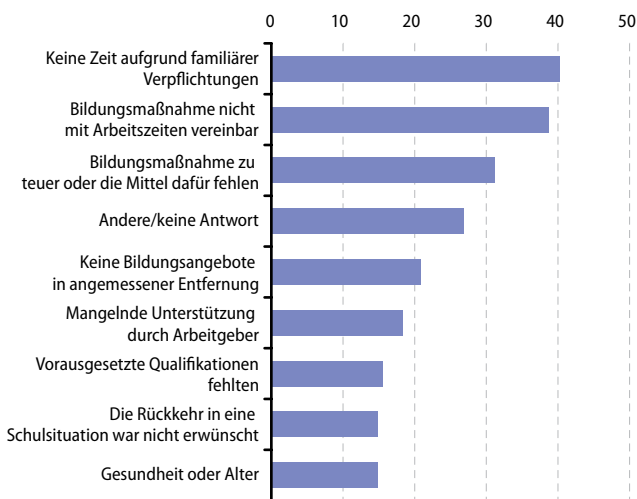
4.5 Lebenslanges Lernen

Der Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren in der EU, der in den vier Wochen vor der Arbeitskräfteerhebung an einer Aus- oder Weiterbildungsmaßnahme teilnahm, lag 2009 (unverändert gegenüber 2004) bei 9,3 %.

Lebenslanges Lernen umfasst alle zielgerichteten formalen, nicht formalen und informellen Lerntätigkeiten, die einer kontinuierlichen Verbesserung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen dienen. Die Absicht oder das Ziel des Lernens ist der entscheidende Faktor, der diese Lerntätigkeiten von anderen Tätigkeiten wie etwa kulturellen oder sportlichen Aktivitäten unterscheidet. Die erhobenen Daten beziehen sich auf alle Fächer, unabhängig davon, ob diese für die gegenwärtige oder mögliche künftige Erwerbstätigkeit des Befragten von Belang sind.

Lebenslanges Lernen kann in verschiedensten Umfeldern sowohl innerhalb als auch außerhalb der formalen Bildungssysteme stattfinden. Lebenslanges Lernen bedeutet, in die Menschen und in Wissen zu investieren, den Erwerb von Grundfertigkeiten, einschließlich **digitaler Kompetenz**, zu fördern und das Angebot an innovativen, flexibleren

Abbildung 4.7: Hinderungsgründe für die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, EU, 2007 (!)
(in %)



(!) Mehrere Antworten möglich; Dänemark, Irland, Frankreich, Luxemburg, Malta und Rumänien nicht im EU-Durchschnitt enthalten; siehe Medatdaten-Datei im Internet (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/trng_aes_esms.htm).

Quelle: Eurostat ([trng_aes_176](#))

Formen des Lernens zu erweitern. Das Ziel besteht darin, Menschen aller Altersgruppen den gleichberechtigten Zugang zu hochwertigen Lernmöglichkeiten und zu einer Vielfalt an Lernerfahrungen zu eröffnen.

Tabelle 4.4: Lebenslanges Lernen ⁽¹⁾

(in % der an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmenden Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren)

	Insgesamt		Männer		Frauen	
	2004	2009	2004	2009	2004	2009
EU-27	9,3	9,3	8,7	8,5	10,0	10,2
ER-16	7,3	8,1	7,2	7,7	7,5	8,5
BE	8,6	6,8	8,7	6,4	8,5	7,2
BG	1,3	1,4	1,2	1,3	1,3	1,5
CZ	5,8	6,8	5,5	6,5	6,0	7,0
DK	25,6	31,6	22,1	25,6	29,1	37,6
DE	7,4	7,8	7,8	7,8	7,0	7,7
EE	6,4	10,5	5,1	7,6	7,5	13,2
IE	6,1	6,3	5,1	5,7	7,1	7,0
EL	1,8	3,3	1,8	3,2	1,8	3,3
ES ⁽²⁾	4,7	10,4	4,2	9,6	5,1	11,3
FR	7,1	6,0	7,0	5,6	7,1	6,4
IT	6,3	6,0	5,9	5,6	6,7	6,4
CY ⁽²⁾	9,3	7,8	9,0	7,8	9,6	7,8
LV	8,4	5,3	5,7	3,6	10,8	6,9
LT	5,9	4,5	4,2	3,6	7,4	5,4
LU ⁽²⁾	9,8	13,4	9,5	13,4	10,1	13,5
HU	4,0	2,7	3,4	2,5	4,6	3,0
MT	4,3	5,8	4,8	5,6	3,8	6,0
NL	16,4	17,0	16,1	16,5	16,8	17,5
AT	11,6	13,8	10,9	12,8	12,2	14,7
PL	5,0	4,7	4,3	4,3	5,7	5,1
PT	4,3	6,5	4,1	6,2	4,4	6,8
RO	1,4	1,5	1,3	1,3	1,4	1,6
SI	16,2	14,6	14,8	12,9	17,6	16,4
SK	4,3	2,8	3,8	2,2	4,8	3,3
FI	22,8	22,1	19,2	18,5	26,4	25,9
SE ⁽²⁾	:	22,2	:	16,1	:	28,5
UK ⁽²⁾	29,0	20,1	24,9	16,8	33,1	23,3
IS	24,2	25,1	19,6	20,4	28,9	30,0
NO	17,4	18,1	16,3	16,8	18,6	19,5
CH	28,6	24,0	29,7	22,8	27,4	25,2
HR ⁽³⁾	1,9	2,3	1,8	2,4	2,0	2,1
MK	:	3,3	:	3,2	:	3,4
TR	1,1	2,3	1,5	2,4	0,8	2,1

⁽¹⁾ Siehe Medatdaten-Datei im Internet (http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_SDDS/en/lfsi_edu_a_esms.htm).

⁽²⁾ 2007: Bruch in der Zeitreihe.

⁽³⁾ 2009: Angaben für Männer und Frauen nicht zuverlässig oder unsicher.

Quelle: Eurostat (tsiem080)

Arbeitsmarkt

5



5.1 Beschäftigung

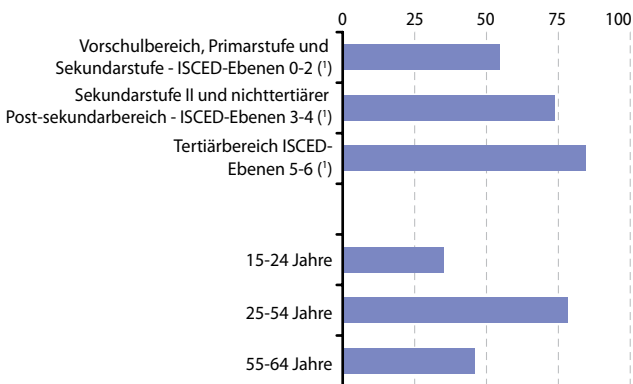
Die **Beschäftigungsquote**, d. h. der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, der einer Erwerbstätigkeit nachgeht, ist ein sozialer Schlüsselindikator.

Die Beschäftigungsquote der EU-27 für ältere Arbeitskräfte (zwischen 55 und 64 Jahren) erreichte 2009 einen Wert von 46,0 % gegenüber 45,6 % im Jahr 2008; sie lag damit deutlich über dem entsprechenden Wert für 2001 (40,0 %).

Je nach erreichtem Bildungsgrad waren erhebliche Unterschiede zwischen den Beschäftigungsquoten festzustellen. Die Beschäftigungsquote der 25- bis 64-Jährigen mit einem **tertiären Bildungsabschluss** lag in der EU-27 im Jahr 2009 mit 84,5 % deutlich über derjenigen derselben Altersgruppe mit einem geringen Bildungsgrad (**Primarstufe oder Sekundarstufe I**) mit 54,7 %. Die Beschäftigungsquote in der EU-27 für Arbeitskräfte mit mittlerem Bildungsgrad betrug 73,7 %.

Im März 2010 leitete die Europäische Kommission die **Strategie Europa 2020** für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum ein, die im Juni 2010 vom Europäischen Rat förmlich angenommen wurde. Der Europäische Rat einigte sich auf fünf Kernziele, deren erstes lautet, dass die Beschäftigungsquote der Frauen und Männer im Alter von 20 bis 64 Jahren bis 2020 auf 75 % erhöht werden sollte.

Abbildung 5.1: Beschäftigungsquote nach höchstem erreichtem Bildungsgrad (ISCED 1997) und Alter, EU-27, 2009 (in %)



(!) Ohne die Personen, deren Bildungsgrad unbekannt ist; alle Personen im Alter zwischen 25 und 64 Jahren.

Quelle: Eurostat ([lfsa_ergaed](#) und [lfsi_emp_a](#))

Tabelle 5.1: Beschäftigungsquoten, 2009
(in %)

	Beschäftigungsquote (Altersgruppe 15-64 Jahre)			Beschäftigungsquoten nach Altersgruppe		
	Insg.	Männer	Frauen	15-24	25-54	55-64
EU-27	64,6	70,7	58,6	35,2	78,2	46,0
ER-16	64,7	71,2	58,3	35,2	78,0	45,1
BE	61,6	67,2	56,0	25,3	79,8	35,3
BG	62,6	66,9	58,3	24,8	79,2	46,1
CZ	65,4	73,8	56,7	26,5	82,5	46,8
DK	75,7	78,3	73,1	63,6	85,1	57,5
DE	70,9	75,6	66,2	46,2	81,6	56,2
EE	63,5	64,1	63,0	28,9	76,4	60,4
IE	61,8	66,3	57,4	35,4	72,0	51,0
EL	61,2	73,5	48,9	22,9	75,4	42,2
ES	59,8	66,6	52,8	28,0	70,7	44,1
FR	64,2	68,5	60,1	31,4	82,1	38,9
IT	57,5	68,6	46,4	21,7	71,9	35,7
CY	69,9	77,6	62,5	35,5	82,6	56,0
LV	60,9	61,0	60,9	27,7	74,7	53,2
LT	60,1	59,5	60,7	21,5	76,3	51,6
LU	65,2	73,2	57,0	26,7	81,2	38,2
HU	55,4	61,1	49,9	18,1	72,9	32,8
MT	54,9	71,5	37,7	44,1	68,0	28,1
NL	77,0	82,4	71,5	68,0	86,3	55,1
AT	71,6	76,9	66,4	54,5	84,0	41,1
PL	59,3	66,1	52,8	26,8	77,6	32,3
PT	66,3	71,1	61,6	31,3	79,7	49,7
RO	58,6	65,2	52,0	24,5	73,7	42,6
SI	67,5	71,0	63,8	35,3	84,8	35,6
SK	60,2	67,6	52,8	22,8	77,8	39,5
FI	68,7	69,5	67,9	39,6	82,4	55,5
SE	72,2	74,2	70,2	38,3	84,5	70,0
UK	69,9	74,8	65,0	48,4	80,2	57,5
IS	78,3	80,0	76,5	61,5	83,0	80,2
NO	76,4	78,3	74,4	52,6	86,0	68,7
CH	79,2	84,5	73,8	61,9	86,8	68,4
HR	56,6	62,4	51,0	25,7	73,6	38,4
MK	43,3	52,8	33,5	15,7	55,3	34,6
TR	44,3	64,5	24,2	28,9	52,8	28,2
JP	70,0	80,2	59,8	:	:	:
US	67,6	72,0	63,4	:	:	:

Quelle: Eurostat (lfsi_emp_a)

5.2 Arbeitslosigkeit

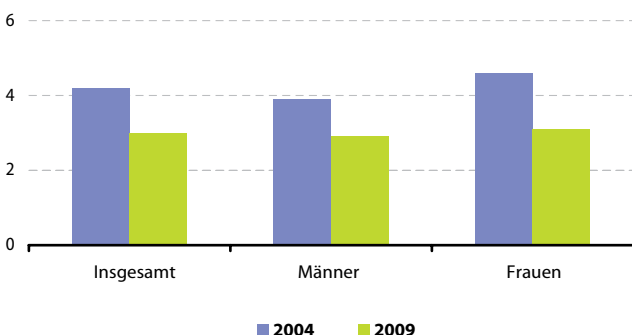
In jüngster Zeit, insbesondere seit dem ersten Quartal 2008, haben sich die Arbeitslosenquoten der Männer und der Frauen in der EU-27 einander angenähert; im zweiten Quartal 2009 überstieg die Arbeitslosenquote der Männer die der Frauen.

2009 betrug die Gesamtarbeitslosenquote in der EU-27 8,9 %. Nachdem sie zuvor über vier aufeinander folgende Jahre hinweg gesunken war, stieg die Arbeitslosenquote damit gegenüber 2008 um 1,9 Prozentpunkte drastisch an.

Zu den Hauptsorgen der politischen Entscheidungsträger zählt die Langzeitarbeitslosigkeit. Neben ihren finanziellen und sozialen Auswirkungen auf das Leben des Einzelnen beeinträchtigt die Langzeitarbeitslosigkeit den sozialen Zusammenhalt und kann letztendlich auch das Wirtschaftswachstum behindern. Etwa 3,0 % der Erwerbspersonen in der EU-27 waren 2009 seit mehr als einem Jahr arbeitslos; die Hälfte dieser Personen, 1,5 % der Erwerbsbevölkerung, war seit mehr als zwei Jahren arbeitslos.

Die Jugendarbeitslosenquote in der EU-27 überstieg 2009 die Gesamtarbeitslosenquote um mehr als das Doppelte. Mit 19,6 % war fast ein Fünftel der Jugendlichen (unter 25 Jahren) im erwerbsfähigen Alter nicht erwerbstätig, jedoch arbeitssuchend bzw. stand für Beschäftigungsangebote zur Verfügung.

Abbildung 5.2: Langzeitarbeitslosenquote, EU-27
(in %)



Quelle: Eurostat (une_ltu_a)

Tabelle 5.2: Arbeitslosenquote
(in %)

	Insgesamt		Männer		Frauen		Unter 25 Jahre, 2009
	2004	2009	2004	2009	2004	2009	
EU-27	9,1	8,9	8,5	9,0	9,8	8,8	19,6
ER-16	9,0	9,4	8,1	9,3	10,1	9,6	19,4
BE	8,4	7,9	7,5	7,8	9,5	8,1	21,9
BG	12,1	6,8	12,6	7,0	11,5	6,6	16,2
CZ	8,3	6,7	7,1	5,9	9,9	7,7	16,6
DK	5,5	6,0	5,1	6,5	6,0	5,4	11,2
DE	9,8	7,5	10,3	8,0	9,1	6,9	10,4
EE	9,7	13,8	10,4	16,9	8,9	10,6	27,5
IE	4,5	11,9	4,8	14,9	4,0	8,0	24,4
EL	10,5	9,5	6,6	6,9	16,2	13,2	25,8
ES	10,6	18,0	8,0	17,7	14,3	18,4	37,8
FR	9,3	9,5	8,4	9,2	10,3	9,8	23,3
IT	8,0	7,8	6,4	6,8	10,5	9,3	25,3
CY	4,7	5,3	3,6	5,2	6,0	5,5	14,0
LV	10,4	17,1	10,6	20,3	10,2	13,9	33,6
LT	11,4	13,7	11,0	17,1	11,8	10,4	29,2
LU	5,0	5,2	3,6	4,6	6,8	6,0	16,9
HU	6,1	10,0	6,1	10,3	6,1	9,7	26,5
MT	7,4	7,0	6,6	6,7	9,0	7,6	14,3
NL	4,6	3,4	4,3	3,4	4,8	3,5	6,6
AT	4,9	4,8	4,5	5,0	5,4	4,6	10,0
PL	19,0	8,2	18,2	7,8	20,0	8,7	20,6
PT	6,7	9,6	5,9	9,0	7,7	10,3	20,0
RO	8,1	6,9	9,1	7,7	6,9	5,8	20,8
SI	6,3	5,9	5,9	5,9	6,9	5,8	13,6
SK	18,2	12,0	17,4	11,4	19,2	12,8	27,3
FI	8,8	8,2	8,7	8,9	8,9	7,6	21,5
SE	7,4	8,3	7,6	8,6	7,1	8,0	25,0
UK	4,7	7,6	5,1	8,6	4,2	6,4	19,1
NO	4,3	3,1	4,6	3,6	3,9	2,6	8,9
HR	13,7	9,1	12,1	8,0	15,7	10,3	25,0
TR	:	12,5	:	12,5	:	12,6	22,7
JP	4,7	5,1	4,9	5,3	4,4	4,8	9,1
US	5,5	9,3	5,6	10,3	5,4	8,1	17,6

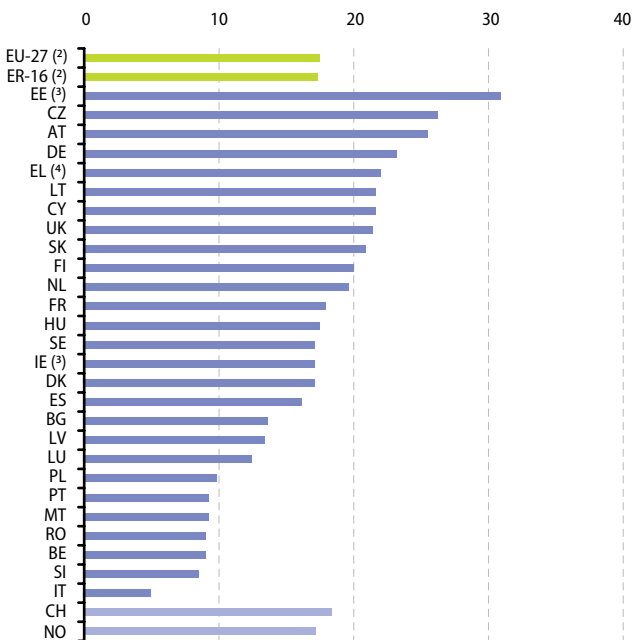
Quelle: Eurostat (une_rt_a)

5.3 Löhne und Arbeitskosten

Struktur und Entwicklung von Verdiensten und **Arbeitskosten** sind wichtige makroökonomische Indikatoren, die von politischen Entscheidungsträgern, Arbeitgebern und Gewerkschaften dazu genutzt werden, das Arbeitskräfteangebot und die Nachfrage nach Arbeitskräften am **Arbeitsmarkt** zu bewerten.

Trotz gewisser Fortschritte besteht in der EU-27 weiterhin ein deutlicher Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Verdienst von Männern und Frauen. Die zugrunde liegenden Faktoren, die die **geschlechtsspezifischen Verdienstunterschiede** teilweise erklären, umfassen Unterschiede in der Erwerbsbeteiligungquote, Unterschiede bei den ausgeübten Berufen und Tätigkeiten, in denen meist entweder Männer oder Frauen

Abbildung 5.3: Geschlechtsspezifischer Lohnunterschied, 2008 ⁽¹⁾
(Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von Männern und Frauen in % des Bruttoverdiensts von Männern, nicht bereinigt)



⁽¹⁾ Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten; NACE Rev. 2, Abschnitte B bis N und P bis S.

⁽²⁾ Vorläufig.

⁽³⁾ Daten für 2007; NACE Rev. 1.1, Abschnitte C bis K und M bis O.

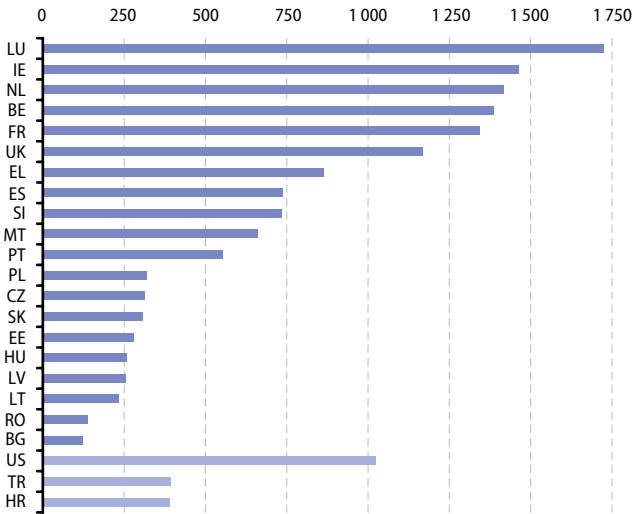
⁽⁴⁾ NACE Rev. 1.1, Abschnitte C bis K und M bis O.

Quelle: Eurostat ([tsiem040](#))

vorherrschend, Unterschiede zwischen Männern und Frauen beim Grad der Teilzeitbeschäftigung sowie die Einstellung der Verantwortlichen in den Personalabteilungen von Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen im Hinblick auf berufliche Entwicklung und unbezahlten Urlaub/Mutterschaftsurlaub.

Im Juli 2010 gab es in 20 der 27 EU-Mitgliedstaaten (alle Mitgliedstaaten außer Dänemark, Deutschland, Italien, Zypern, Österreich, Finnland und Schweden) und in zwei **Kandidatenländern** (Kroatien und Türkei) gesetzliche Regelungen oder branchenübergreifende Vereinbarungen zum **Mindestlohn**.

Abbildung 5.4: Mindestlohn (¹)
(EUR pro Monat, Stand: 1. Juli 2010)



(¹) Nicht aufgeführte Mitgliedstaaten: nicht zutreffend.

Quelle: Eurostat ([earn_mw_cur](#))

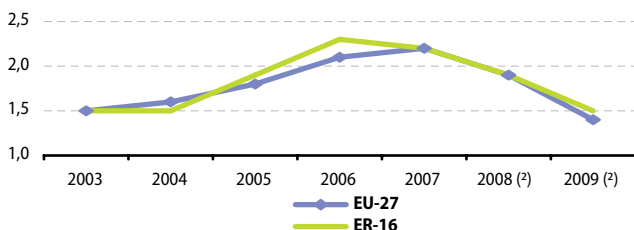
5.4 Offene Stellen

Die Quote der offenen Stellen spiegelt zum Teil die nicht gedeckte Nachfrage nach Arbeitskräften wider und kann zudem Hinweise auf ein Missverhältnis zwischen Qualifikation und Verfügbarkeit der **Arbeitslosen** und Qualifikation und Verfügbarkeit der von den Arbeitgebern benötigten Arbeitskräfte liefern. Statistiken über offene Stellen werden von der **Europäischen Kommission** und der **Europäischen Zentralbank (EZB)** zur Analyse und Beobachtung der Entwicklung des Arbeitsmarkts auf nationaler und europäischer Ebene verwendet. Zudem sind sie Schlüsselindikatoren für die Bewertung des **Konjunkturzyklus** und die Strukturanalyse der Wirtschaft.

Im Vordergrund der politischen Entwicklungen auf diesem Gebiet standen Bemühungen den Arbeitsmarkt dadurch zu verbessern, dass eine stärkere Annäherung des Angebots an und der Nachfrage nach Arbeitskräften herbeigeführt wird durch

- Modernisierung und Stärkung der Arbeitsmarkteinrichtungen, insbesondere der Arbeitsverwaltungen;
- Abbau von Hindernissen für die europaweite Mobilität von Arbeitnehmern;
- bessere Antizipation von Qualifikationsanforderungen sowie Defiziten und Engpässen auf dem Arbeitsmarkt;
- besseres Management der Wirtschaftsmigration;
- Verbesserung der Anpassungsfähigkeit der Arbeitskräfte und Unternehmen, damit diese besser in der Lage sind, den wirtschaftlichen und sozialen Wandel zu antizipieren und zu bewältigen bzw. anzustoßen.

Abbildung 5.5: Quote der offenen Stellen (1)
(in %)

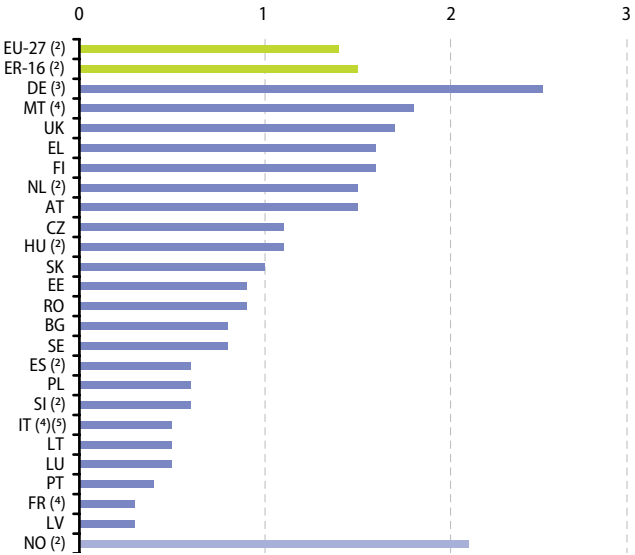


(1) Die Daten von 2003 bis 2008 umfassen NACE Rev. 1.1, Abschnitte A bis O; die Daten für 2009 umfassen NACE Rev. 2, Abschnitte B bis S.

(²) Vorläufig.

Quelle: Eurostat ([jvs_a_nace1](#) und [jvs_a_nace2](#))

Abbildung 5.6: Quote der offenen Stellen, 2009 ⁽¹⁾
(in %)



⁽¹⁾ NACE Rev. 2, Abschnitte B bis S; Belgien, Dänemark und Irland: nicht verfügbar; Zypern: vertraulich.

⁽²⁾ Vorläufig.

⁽³⁾ NACE Rev. 1.1, Abschnitte A bis O.

⁽⁴⁾ Quote der offenen Stellen für Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten.

⁽⁵⁾ NACE Rev. 2, Abschnitte B bis N.

Quelle: Eurostat ([jvs_a_nace1](#), [jvs_a_nace2](#), [jvs_q_nace1](#) und [jvs_q_nace2](#))

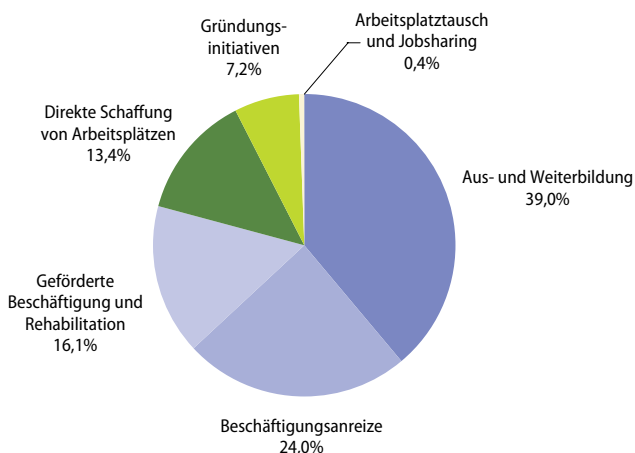
5.5 Arbeitsmarktpolitische Eingriffe

Arbeitsmarktpolitische Eingriffe zielen im Allgemeinen darauf ab, **Arbeitslosen** und anderen Bevölkerungsgruppen mit besonderen Schwierigkeiten beim Eintritt in den **Arbeitsmarkt** Hilfestellung zu leisten. In den meisten Mitgliedstaaten der **Europäischen Union (EU)** sind die Hauptzielgruppe die Menschen, die bei den öffentlichen Arbeitsverwaltungen als arbeitslos gemeldet sind. Die politischen Maßnahmen konzentrieren sich allerdings zunehmend auf eine weiter gefasste Gruppe von Personen, die zwar offiziell nicht arbeitslos sind, jedoch häufig andere Formen von Sozialleistungen beziehen und von denen angenommen wird, dass sie mit geeigneter Unterstützung und Hilfestellung in der Lage sind, eine Erwerbstätigkeit auszuüben.

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen unterstützen zumeist den Übergang aus der **Arbeitslosigkeit** oder Nichterwerbstätigkeit in die **Beschäftigung**, und zwar zum einen, indem sie durch Weiterbildung oder Praktika die Beschäftigungsfähigkeit verbessern und für die Arbeitgeber Anreize setzen, Personen aus bestimmten Zielgruppen einzustellen oder zum anderen, indem sie Hilfe zur **Selbstständigkeit** bieten.

Im Jahr 2008 nahmen in der EU-27 im Jahresdurchschnitt 10,3 Millionen Menschen an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teil. Für knapp 4 Millionen davon wurden Beschäftigungsanreize gesetzt, bei denen

Abbildung 5.7: Öffentliche Ausgaben für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, EU-27, 2008 (¹)
(in % der Gesamtausgaben)



(¹) Schätzungen; rundungsbedingt ergibt die Summe nicht genau 100%.

Quelle: Eurostat (tps00077)

Arbeitgeber, die Arbeitskräfte aus bestimmten Zielgruppen entweder als reguläre Arbeitskräfte oder im Rahmen spezieller Berufspraktika beschäftigen, zumeist aus öffentlichen Mitteln finanzierte befristete Zuschüsse erhalten.

Tabelle 5.3: Ausgewählte arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, Teilnehmer nach Maßnahmenart, 2008 (jährlicher durchschnittlicher Bestand in Tsd.)

	Aus- und Weiterbildung	Beschäftigungsanreize	Geförderte Beschäftigung und Rehabilitation	Direkte Schaffung von Arbeitsplätzen	Gründungsinitiativen
EU-27 (¹)	3 181,9	3 986,1	1 220,3	983,6	772,5
BE (²)	109,4	216,3	37,7	152,1	1,3
BG (²)	8,2	10,6	1,4	65,8	3,9
CZ	4,8	7,4	28,8	4,3	3,4
DK	61,4	22,9	65,7	-	-
DE	828,5	187,3	45,1	331,1	180,5
EE	1,0	0,0	0,0	0,0	0,2
IE (²)	34,5	4,5	3,2	24,4	4,6
EL (²)	14,5	22,7	0,0	0,9	4,7
ES (¹)	199,3	1 976,8	54,5	:	392,0
FR (¹)	587,6	:	134,4	233,1	130,0
IT (¹)	799,8	612,7	-	23,2	5,1
CY (¹)	0,3	1,0	0,3	-	0,1
LV	1,5	2,3	0,0	1,6	:
LT	4,1	:	4,5	2,4	0,1
LU (¹)	0,8	12,0	0,1	0,7	-
HU	16,4	35,3	-	13,6	3,0
MT (¹)	0,4	0,1	-	0,0	:
NL (²)	142,8	32,2	150,9	-	-
AT (²)	103,9	63,3	2,0	6,8	2,6
PL (¹)	95,7	45,5	620,9	11,3	6,1
PT	50,0	83,1	6,1	21,1	6,1
RO	34,6	39,0	-	11,9	:
SI	3,4	0,6	-	2,3	0,8
SK (²)	1,3	10,1	2,0	57,2	21,0
FI (²)	45,7	13,8	8,2	11,7	4,4
SE	10,4	83,4	38,4	-	2,7
UK (¹)	21,7	46,7	16,2	8,3	-
NO	29,5	5,0	13,9	6,7	0,3

(¹) Enthält teilweise unvollständige Werte (Teilnehmerdaten für >80 %, jedoch <100 % der Ausgaben verfügbar).

(²) Enthält Schätzungen.

Quelle: Eurostat ([Imp_partsumm](#))

Lebensbedingungen und soziale Sicherheit

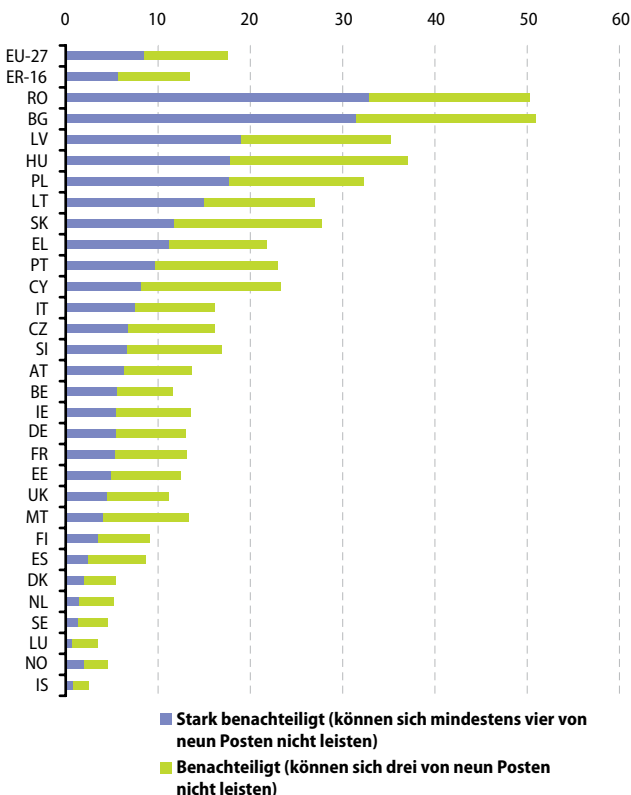


6.1 Lebensbedingungen

Die **Armutgefährdungsschwelle** ist auf 60 % des nationalen medianen verfügbaren Äquivalenzeinkommens festgesetzt. Um den unterschiedlichen Lebenshaltungskosten in den einzelnen Ländern Rechnung zu tragen, wird dieser Wert häufig in **Kaufkraftstandards (KKS)** ausgedrückt.

Die **Quote der materiellen Entbehrung** gibt an, wie viele Menschen sich aus einer neun Posten umfassenden Liste mindestens drei nicht leisten können. Diejenigen, die sich vier und mehr Posten nicht leisten können, gelten als **stark benachteiligt**.

Abbildung 6.1: Quote der materiellen Entbehrung - Anteil der Personen, die sich ausgewählte Posten nicht leisten können, 2008 (in %)



Quelle: Eurostat (ilc_sip8)

Personen in Haushalten mit geringer Erwerbstätigkeit (Personen im Alter zwischen 0 und 59 Jahren, die in Haushalten leben, in denen die erwachsenen Haushaltsmitglieder im Jahr vor der Erhebung eine Erwerbstätigkeit im Umfang von weniger als 20 % ihres gesamten Erwerbspotenzials ausübten) waren häufiger von sozialer Ausgrenzung betroffen.

Tabelle 6.1: Lebensbedingungen, 2008
(in %)

	Armutsgefährdungsquote nach Sozialtransfers			Personen in Haushalten mit sehr niedriger Erwerbstätigkeit
	Insgesamt	Männer	Frauen	
EU-27	16,5	15,4	17,4	9,0
ER-16	15,8	14,8	16,8	:
BE	14,7	13,6	15,9	11,7
BG	21,4	19,8	22,9	8,1
CZ	9,0	8,0	10,1	7,2
DK	11,8	11,7	12,0	8,3
DE	15,2	14,2	16,2	11,6
EE	19,5	16,5	22,0	5,3
IE	15,5	14,5	16,4	13,6
EL	20,1	19,6	20,7	7,4
ES	19,6	18,3	21,0	6,2
FR	12,7	11,9	13,4	8,8
IT	18,8	17,1	20,1	9,8
CY	16,2	14,0	18,3	4,1
LV	25,6	23,1	27,7	5,1
LT	20,0	17,6	22,0	5,1
LU	13,4	12,5	14,3	4,7
HU	12,4	12,4	12,4	12,0
MT	14,6	13,7	15,5	8,2
NL	10,5	10,5	10,4	8,1
AT	12,4	11,2	13,5	7,8
PL	16,9	17,0	16,7	7,9
PT	18,5	17,9	19,1	6,3
RO	23,4	22,4	24,3	8,2
SI	12,3	11,0	13,6	6,7
SK	10,9	10,1	11,5	5,2
FI	13,6	12,7	14,5	7,3
SE	12,1	11,3	13,0	5,4
UK	18,8	17,5	20,1	10,2
IS	10,1	9,5	10,7	2,6
NO	11,3	9,8	12,9	6,3

Quelle: Eurostat (ilc_li02 und t2020_51)

6.2 Wohnen

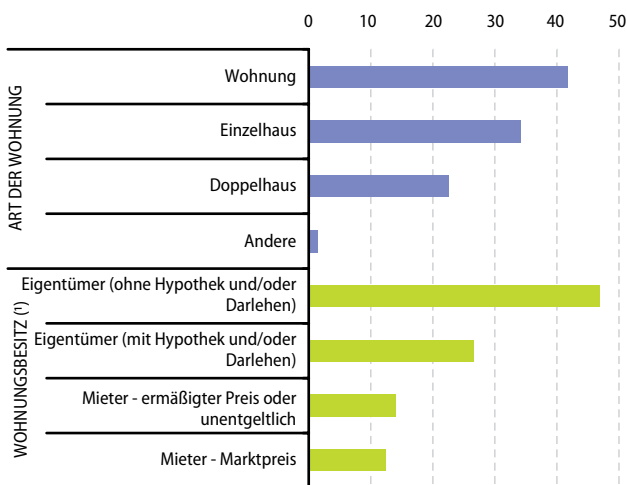
Im Jahr 2008 lebten 41,8 % der Bevölkerung der EU-27 in Wohnungen, 34,1 % in Einzelhäusern und 22,6 % in Doppelhäusern.

Etwas mehr als ein Viertel der Bevölkerung der EU-27 lebte 2008 in einer eigenen Wohnung, für die noch Darlehen oder Hypotheken abzuzahlen waren, während fast die Hälfte der Bevölkerung in einer eigenen Wohnung lebte, die nicht durch ein Darlehen oder eine Hypothek belastet war. Fast drei Viertel (73,6 %) der Bevölkerung lebten in einer im eigenen Besitz befindlichen Wohnung, 12,5 % lebten in zu Marktpreisen angemieteten Wohnungen und 13,9 % Wohnungen, die zu ermäßigten Mietpreisen oder unentgeltlich überlassen wurden.

Eine der wichtigsten Dimensionen für die Bewertung der Qualität der Wohnbedingungen ist die Verfügbarkeit von ausreichendem Wohnraum. Die **Überbelegungsquote** gibt den Bevölkerungsanteil an, der in überbelegten Wohnungen wohnt. Dieser Indikator, der auf der Grundlage der Zahl der Räume berechnet wird, die einem **Haushalt** zur Verfügung stehen, ist abhängig von der Haushaltsgröße, dem Alter der Haushaltsmitglieder und der familiären Situation.

2008 lebten etwa 18,2 % der Bevölkerung der EU-27 in überbelegten Wohnungen.

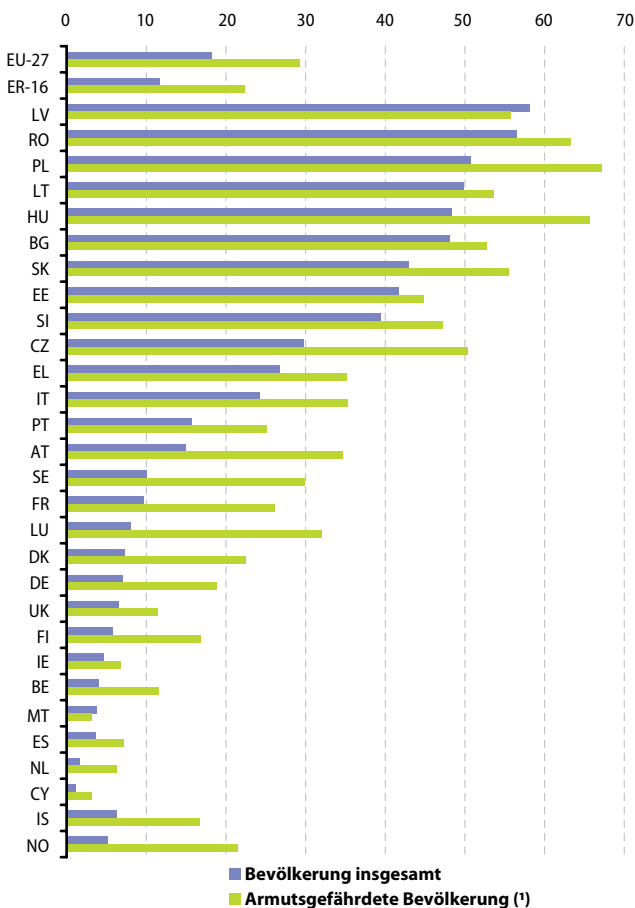
Abbildung 6.2: Art der Wohnung und Wohnungsbesitz, EU-27, 2008 (in %)



(1) Deutschland: nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat (ilc_lvho01 und ilc_lvho02)

Abbildung 6.3: Überbelegungsquote, 2008
(in % der spezifizierten Bevölkerung)



(¹) Bevölkerung, deren Einkommen weniger als 60 % des medianen Äquivalenzeinkommens beträgt.

Quelle: Eurostat (ilc_lvho05a)

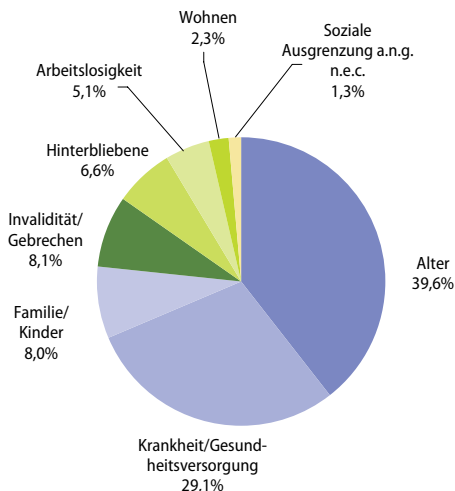
6.3 Sozialschutz

Der **Sozialschutz** umfasst alle Eingriffe öffentlicher oder privater Stellen zur Verringerung der Lasten, die für private **Haushalte** oder Einzelpersonen durch bestimmte Risiken oder Bedürfnisse entstehen, sofern diese weder eine Vereinbarung auf Gegenseitigkeit erfordern noch im Rahmen individueller Vereinbarungen erfolgen.

Von den **Sozialleistungen** (der größten Einzelkomponente der Gesamtausgaben) entfiel ein Großteil der Ausgaben der EU-27 auf Altersleistungen (beispielsweise Renten) und auf Leistungen für Krankheit und Gesundheitsversorgung. Diese beiden Posten zusammengenommen machten fast 70 % der gesamten Sozialleistungen der EU-27 im Jahr 2007 aus. Auf Leistungen für Familie/Kinder, Invalidität/Gebrechen, Hinterbliebene und Arbeitslosigkeit entfielen jeweils zwischen 5 % und 8 % der Gesamtausgaben der EU-27, auf Leistungen der Funktion „Wohnen“ 2,3 %.

Die **Ausgaben für Renten** in der EU-27 beliefen sich 2007 auf 11,8 % des BIP, wobei sich die Bandbreite zwischen 14,6 % in Italien und 5,2 % in Irland bewegte (siehe Tabelle 6.2). Für die Pflege alter Menschen wurden im selben Jahr 0,5 % des BIP bereitgestellt;

Abbildung 6.4: Sozialleistungen, EU-27, 2007 ⁽¹⁾
(in %, auf Basis KKS)



⁽¹⁾ Vorläufig; rundungsbedingt ergibt die Summe nicht genau 100 %.

Quelle: Eurostat ([tps00107](#))

in Schweden war der Anteil allerdings fast fünfmal so hoch. In Griechenland, Estland, Belgien, Bulgarien, Rumänien und Zypern dagegen machten die Ausgaben für die Pflege alter Menschen unter 0,1 % des BIP aus.

Tabelle 6.2: Sozialschutzausgaben, 2007

	Sozialschutz		Ausgaben für die Altenpflege (in % des BIP)	Rentenausgaben (in % des BIP)
	(in KKS pro Einwohner)	(in % des BIP)		
EU-27	6 522	26,2	0,5	11,8
ER-16 ⁽¹⁾	7 312	27,0	:	12,3
BE	8 658	29,5	0,1	10,7
BG	1 405	15,1	0,0	7,3
CZ	3 718	18,6	0,5	8,2
DK	8 630	28,9	1,6	10,8
DE	7 943	27,7	0,1	12,4
EE	2 156	12,5	0,1	5,9
IE	7 054	18,9	0,2	5,2
EL	5 720	24,4	0,1	12,1
ES	5 526	21,0	0,4	9,0
FR	8 264	30,5	0,3	13,3
IT	6 773	26,7	0,1	14,6
CY	4 176	18,5	0,0	6,8
LV	1 580	11,0	0,1	5,3
LT	2 136	14,3	0,3	6,6
LU ⁽²⁾	13 231	19,3	:	8,2
HU	3 478	22,3	0,3	10,4
MT	3 501	18,1	0,6	9,1
NL	9 293	28,4	0,8	12,1
AT	8 640	28,0	0,9	13,8
PL	2 429	18,1	0,2	11,6
PT	4 701	24,8	0,2	13,1
RO	1 352	12,8	0,0	6,4
SI	4 761	21,4	0,1	9,7
SK	2 675	16,0	0,4	7,3
FI	7 321	25,4	0,7	10,8
SE	9 028	29,7	2,3	11,8
UK	7 455	25,3	0,9	10,5
IS	6 497	21,5	0,3	7,0
NO	10 141	22,8	1,6	7,8
CH	9 449	27,3	0,3	12,4

⁽¹⁾ Sozialschutz: ER-15 statt ER-16.

⁽²⁾ Ausgaben für die Altenpflege: nicht verfügbar, da die Ausgaben mit ähnlichen Leistungen unter der Funktion „Invalidität/Gebrechen“ erfasst wurden (Untergliederung zwischen Altenpflege und Invalidität/Gebrechen nicht verfügbar).

Quelle: Eurostat ([tps00100](#), [tps00098](#), [tsdde530](#) und [tps00103](#))

6.4 Kriminalität

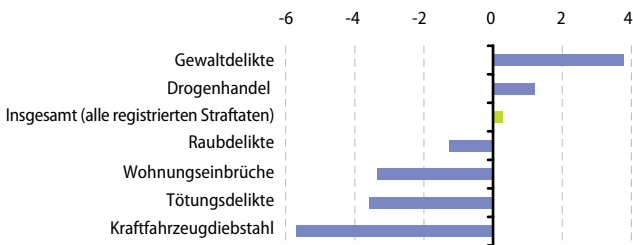
Bei Vergleichen zwischen den Kriminalitätsstatistiken der Mitgliedstaaten sollten keine direkten Vergleiche zwischen den Kriminalitätsraten der Länder vorgenommen werden, vielmehr sollten im Idealfall die Entwicklungen im zeitlichen Verlauf zugrunde gelegt werden. Grund hierfür ist, dass die Darstellung der Daten durch verschiedene Faktoren beeinflusst sein kann, wie z. B. dem Umfang der Kriminalisierung, die Effizienz der Strafjustizsysteme und die Praktiken der polizeilichen Erfassung. Zudem ist davon auszugehen, dass ein relativ hoher Anteil der Straftaten gar nicht erfasst wird.

Schätzungen zufolge wurden im Jahr 2007 von den Polizeidienststellen in der EU-27 29 Millionen Straftaten erfasst. Seit 1999 stieg die Zahl der registrierten Straftaten in der EU-27 bis zu einem Höchststand im Jahr 2002, danach ging sie bis 2007 kontinuierlich zurück. In den letzten Jahren (seit dem im Jahr 2003 für die EU verzeichneten Höchststand bis 2007) ist die Zahl der Straftaten in einigen Mitgliedstaaten gesunken.

Die **Zahl der Strafgefangenen** in der EU-27 stieg im Zeitraum von 1997 bis 2006 um 1,3 % pro Jahr auf einen Gesamtwert von fast 600 000. Dies entspricht einem Anteil von 0,12 % der Bevölkerung der EU.

Da es im Vereinigten Königreich drei getrennte Rechtssysteme gibt (für England und Wales, Schottland und Nordirland), werden deren Zahlen separat gemeldet; sie wurden für die Angaben hier jedoch addiert.

Abbildung 6.5: Polizeilich registrierte Kriminalität, EU-27, 2000-2007 ⁽¹⁾
(durchschnittliche jährliche Veränderung in %)



⁽¹⁾ EU-27 ohne die französischen Überseedepartements und -gebiete; insgesamt registrierte Straftaten mit Daten für Irland für 2006 statt 2007; Drogenhandel: auch ohne Malta; Gewaltdelikte: auch ohne Zypern und Malta; bei der Interpretation der Zeitreihen ist wegen der zahlreichen Brüche der Reihen Vorsicht geboten.

Quelle: Eurostat ([crim_gen](#))

Tabelle 6.3: Kriminalitätsindikatoren, 2007

	Polizei- beamte (Einheiten)	Polizei- beamte (pro 100 000 Einwohner)	Polizeilich registrierte Kriminalität (in Tsd.)	Zahl der Gefange- nen (Zahl)	Zahl der Gefangenen (pro 100 000 Einwohner)
EU-27 ⁽¹⁾	1 703 982	352,3	29 172	599 829	122,1
BE	38 718	365,8	1 003	9 950	94,0
BG	:	:	135	10 792	140,5
CZ	44 101	428,7	357	19 110	185,8
DK	10 620	195,0	445	3 646	66,9
DE	250 353	304,1	6 285	73 319	89,1
EE	3 247	241,9	50	3 486	259,7
IE ⁽²⁾	12 954	307,8	103	3 053	72,5
EL	51 152	457,9	423	10 280	92,4
ES	214 935	483,3	2 310	67 100	150,9
FR ⁽³⁾	238 478	385,9	3 589	60 403	97,7
IT ⁽⁴⁾	324 339	552,1	2 933	48 693	82,3
CY	5 139	660,0	8	671	86,2
LV	8 222	360,4	56	6 548	287,0
LT	11 173	330,1	68	7 770	229,6
LU	1 519	319,0	28	666	139,9
HU	26 334	261,6	427	14 743	146,5
MT	1 933	474,0	15	382	93,7
NL	35 923	219,6	1 215	14 450	88,3
AT	26 623	321,4	594	8 887	107,3
PL	98 337	257,9	1 153	90 199	236,6
PT	51 779	488,5	400	11 587	109,3
RO	45 391	210,5	281	29 390	136,3
SI	7 971	396,5	88	1 336	66,5
SK	14 134	262,1	111	8 235	152,7
FI	8 156	154,6	344	3 370	63,9
SE	17 866	196,0	1 306	6 740	74,0
UK	156 735	257,9	5 445	88 590	145,8
IS	683	222,0	13	115	37,4
LI	93	264,4	1	38	108,1
NO	7 453	159,2	272	3 420	73,1
CH	16 808	223,8	326	5 715	76,1
HR	20 424	459,9	76	4 290	96,6
MK ⁽⁵⁾	9 599	470,1	26	2 090	102,5
TR	329 533	472,9	963	90 732	130,2
JP	:	:	:	77 932	:
US	699 850	:	11 252	2 375 615	:

(1) Ohne die französischen Überseedepartements und -gebiete; alle Daten beziehen sich auf 2006, ausgenommen die Zahlen für die polizeilich registrierte Kriminalität, die anhand der Daten für 2007 berechnet wurden (außer Irland: 2006).

(2) 2006.

(3) Ohne Überseedepartements und -gebiete

(4) Polizeibeamte: 2006.

(5) Zahl der Gefangenen: 2006.

Quelle: Eurostat ([crim_plce](#), [tps00001](#), [crim_gen](#) und [crim_pris](#))

**Industrie, Handel
und Dienstleistungen**

7



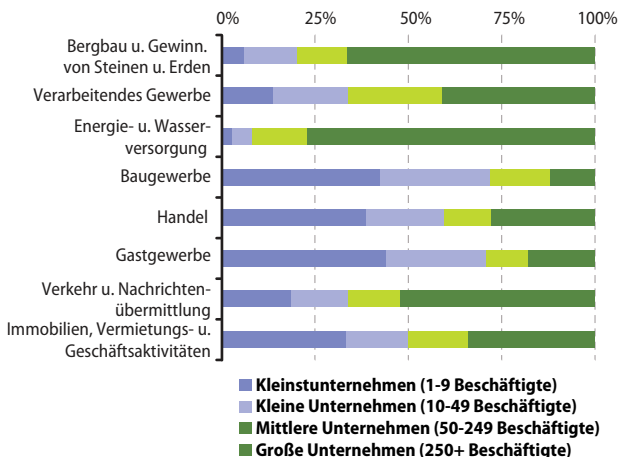
7.1 Strukturelle Unternehmensstatistik

Mit Hilfe von Statistiken über die Unternehmensstruktur lassen sich Fragen nach Wertschöpfungsbeitrag und Zahl der Arbeitsplätze in verschiedenen Wirtschaftszweigen, zum Strukturwandel von der Industrie hin zu Dienstleistungen und dazu, in welchen Bereichen diese Entwicklung am stärksten ausgeprägt ist, sowie Fragen zur Spezialisierung einzelner Länder, zu **Produktivität**, **Wirtschaftlichkeit** und Durchschnittseinkommen in verschiedenen Branchen und zu einer Vielzahl weiterer Themen beantworten.

Im Jahr 2007 gab es im **nichtfinanziellen Bereich der gewerblichen Wirtschaft** der EU-27, der neben der Industrie und dem Baugewerbe den **Handel** und den Bereich der **nichtfinanziellen Dienstleistungen** umfasst, rund 20,9 Millionen Unternehmen. 2007 erzielten die Unternehmen mit insgesamt 133,8 Millionen Beschäftigten eine **Wertschöpfung** von 6,146 Billionen EUR.

Gemessen an den Beschäftigungszahlen und der Wertschöpfung war das Verarbeitende Gewerbe der größte des acht Abschnitte umfassenden nichtfinanziellen Bereichs der gewerblichen Wirtschaft der NACE Rev. 1.1. Die etwa 2,3 Millionen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes mit ihren rund 34,5 Millionen Arbeitsplätzen erwirtschafteten 2007 eine **Wertschöpfung** von 1,813 Billionen EUR.

Abbildung 7.1: Aufgliederung der Beschäftigung nach Unternehmens-Größenklasse, EU-27, 2007 (¹)
(in % des Gesamtwertes für den Sektor)

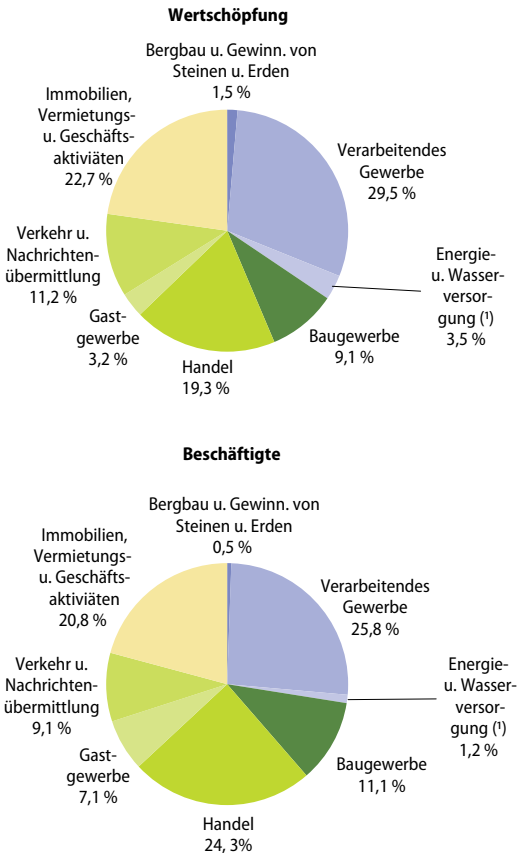


(¹) Schätzungen.

Quelle: Eurostat (sbs_sc_2d_mi02, sbs_sc_2d_dade02, sbs_sc_2d_el02, sbs_sc_4d_co02, sbs_sc_3ce_tr02 und sbs_sc_1b_se02)

Aus der Unternehmensstrukturstatistik nach Größenklasse der Unternehmen (definiert als Zahl der Beschäftigten) geht hervor, dass 2007 weniger als eines von 400 Unternehmen der nichtfinanziellen gewerblichen Wirtschaft der EU-27 250 und mehr Mitarbeiter beschäftigte (und somit als **großes Unternehmen** einzustufen war), dass jedoch auf diese Unternehmen rund ein Drittel der Arbeitsplätze und mehr als zwei Fünftel der Wertschöpfung entfielen.

Abbildung 7.2: Aufgliederung der nichtfinanziellen gewerblichen Wirtschaft nach Wertschöpfung und Beschäftigung, EU-27, 2007 (in % der Wertschöpfung und Beschäftigung der nichtfinanziellen gewerblichen Wirtschaft)



(!) Schätzung für diese Veröffentlichung.

Quelle: Eurostat (ebd_all)

7.2 Industrieproduktion

Prodcom ist die Kurzbezeichnung für das System der Statistik der industriellen Produktion, das die Wirtschaftszweige Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren umfasst.

Die Prodcom mit den Bereichen Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren schließt die Abschnitte B und C der **NACE Rev. 2** ein. Die Prodcom-Statistiken basieren auf einem Verzeichnis von Erzeugnissen, der so genannten Prodcom-Liste, die rund 4 000 Posten umfasst und jedes Jahr aktualisiert wird. Die Erzeugnisse sind nach einem achtstelligen Schlüssel geordnet. Die Prodcom-Datenbank enthält lediglich Informationen auf dieser achtstelligen Ebene, da eine weitere Untergliederung keine sinnvolle Aggregation zulässt.

Tabelle 7.1 zeigt die Produktionsmengen ausgewählter Erzeugnisse in der EU-27. Wertmäßig führten die Erzeugnisse des Fahrzeugbaus 2009 die Liste der meistverkauften Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes in der EU-27 an; sie belegten den ersten Platz und stellten mehrere weitere Produkte unter den ersten 15.

Tabelle 7.1: Volumen der verkauften Produktion, ausgewählte Erzeugnisse, EU-27, 2009

PROD-COM-Code	Erzeugnis	Menge (in Tsd.)	Rundungs-basis (in Tsd.) (¹)	Einheit
24.10.22.10	Halbzeug, flach (Brammen), aus nichtrostendem Stahl	89 764		kg
23.51.12.10	Portlandzement	170 710 000		kg
11.02.11.30	Champagner (wichtig: ohne Alkoholsteuer)	165 128		l
20.42.11.50	Duftstoffe (Parfums)	12 303		l
20.11.11.70	Sauerstoff	23 723 810		m ³
16.10.23.03	Nadelholz, in der Längsrichtung gesägt oder gesäumt, gemessert oder geschält, mit einer Dicke von mehr als 6 mm (nicht keilverzinkt oder geschliffen)	34 483 920	60	kg
12.00.11.50	Zigaretten, Tabak enthaltend (ohne Tabaksteuer)	705 113 340		p/st
27.90.52.20	Tantal- oder Aluminium-Elektrolytkondensatoren (ausgenommen Leistungskondensatoren)	6 643 576		p/st

(¹) Zeigt an, wie stark gerundet wurde, um vertrauliche Felder zu schützen (beim PRODCOM-Code 16.10.23.03, liegt der vertrauliche Wert im Bereich von +/- 60 000 kg des gemeldeten Wertes).

Quelle: Eurostat, aus http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/statistics/search_database dann weiter zu Datenübersicht/Datenbank nach Themen/Industrie, Handel und Dienstleistungen/Statistiken über die Produktion von Waren (prom)/NACE Rev. 2 (prodcom_n2)/Prodcom Verkäufe - jährlich (NACE Rev. 2.) (DS-066341).

Neben dem Wert werden auch Angaben über die als Volumen angegebene Menge der verkauften Produktion im Erhebungszeitraum erfasst. Aus Tabelle 7.2 ist das Volumen der verkauften Produktion für ausgewählte Erzeugnisse ersichtlich.

Tabelle 7.2: Wert der verkauften Produktion, ausgewählte Erzeugnisse, EU-27, 2009

PROD-COM-Code	Erzeugnis	Wert (in Mio. EUR)	Rundungsbasis (in Mio.) ⁽¹⁾
29.10.22.30	PKW mit Hubkolbenverbrennungsmotor mit Fremdzündung, mit Hubraum > 1 500 cm ³ (einschließlich Wohnmobile mit Hubraum > 3 000 cm ³) (ausgenommen Kfz zum Befördern ≥ 10 Personen, Fahrzeuge zur Personenbeförderung auf Schnee, Golfplätzen sowie ähnliche Fahrzeuge)	83 753	
21.20.13.80	Andere Arzneiwaren, die zusammengesetzte oder nicht zusammengesetzte Bestandteile enthalten, a.n.g. dosiert oder i.A.E.	60 154	
29.10.23.30	PKW mit Kolbenverbrennungsmotor mit Selbstzündung (Diesel-/Halbdieselmotor), mit Hubraum > 1 500 cm ³ , ≤ 2 500 cm ³ (ausgenommen Kfz zum Beförderung ≥ 10 Personen, Wohnmobile, Fahrzeuge zur Personenbeförderung auf Schnee, Golfplätzen sowie ähnliche Fahrzeuge)	60 000	20 000
10.00.00.Z1	Fleisch und Blut und sonstige Schlachtnebenerzeugnisse, zubereitet und haltbar gemacht, einschließlich Fertiggerichte aus zubereitetem Fleisch und zubereiteten Schlachtnebenerzeugnissen	46 965	
29.32.30.90	Andere Teile und Zubehör für Einachsschlepper, Personen- und Lastkraftwagen und Kraftfahrzeuge zu besonderen Zwecken; Teile davon	42 000	6 000
29.10.21.00	Personenkraftwagen und Wohnmobile mit Hubkolbenverbrennungsmotor mit Fremdzündung, mit einem Hubraum ≤ 1 500 cm ³ , neu	36 262	
10.90.10.Z0	Zubereitungen für die Fütterung von Tieren (ausgenommen Heimtierfutter)	35 618	
25.11.23.60	Andere Konstruktionen und zu Konstruktionszwecken vorgearbeitete Stäbe, Profile und dergleichen, aus Stahl	32 667	
11.05.10.00	Bier aus Malz	29 944	
10.71.11.00	Frisches Brot, ohne Zusatz von Honig, Eiern, Käse oder Früchten	26 949	
29.32.20.90	Andere Karosserieteile und anderes Karosseriezubehör (auch für Fahrerhäuser) für Personen-, Lastkraftwagen und Kraftfahrzeuge zu besonderen Zwecken	24 744	
10.51.40.50	Käse, gerieben oder in Pulverform, Käse mit Schimmelbildung im Teig und anderer Käse (ohne Schmelzkäse)	24 000	3 000
30.30.50.90	Andere Teile für zivile Luft- und Raumfahrzeuge	21 607	
17.21.13.00	Schachteln und Kartons aus Wellpapier oder Wellpappe	21 213	
23.63.10.00	Frischbeton	20 742	

⁽¹⁾ Zeigt an, wie stark gerundet wurde, um die vertraulichen Felder zu schützen (beim PRODCOM-Code 29.10.23.30 liegt der vertrauliche Wert im Bereich von +/- 20 Mrd. EUR des gemeldeten Wertes).

Quelle: Eurostat, aus http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/statistics/search_database, dann weiter zu Datenübersicht/Databank nach Themen/Industrie, Handel und Dienstleistungen/Statistiken über die Produktion von Waren (prom)/NACE Rev. 2 (prodcom_n2)/Prodcom Verkäufe - jährlich (NACE Rev. 2.) (DS056120)

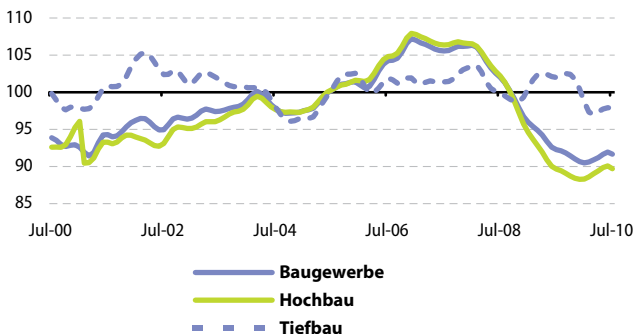
7.3 Industrie und Baugewerbe – konjunkturelle Entwicklung

Für die **Konjunkturstatistik** werden Indizes erstellt, die eine rasche Bewertung des Wirtschaftsklimas in einer Volkswirtschaft ermöglichen. Die Konjunkturstatistik wird in Form von Indizes dargestellt, die Entwicklungen im zeitlichen Verlauf anzeigen, und außerdem in Form von Veränderungsraten, die in der Regel Gegenüberstellungen für einen Monat oder ein Quartal mit dem vorhergehenden Monat oder Quartal oder dem entsprechenden Vorjahreszeitraum beinhalten.

Die Indizes der Industrieproduktion und der Erzeugerpreise (auf der Grundlage der Systematik NACE Rev. 2) für die EU-27 zeigen deutlich die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise. Der Abschwung fiel dabei so drastisch aus, dass trotz des Produktionszuwachses, der vor dem Eintreten der Krise in den meisten Wirtschaftszweigen zu verzeichnen war, das durchschnittliche jährliche Wachstum im Zeitraum 2004 bis 2009 für die meisten Branchen negativ ausfiel.

Zwar war die Größenordnung etwas geringer, doch hielt der Abschwung der Wirtschaftstätigkeit im Baugewerbe in der EU länger an als in der Industrie. Der EU-27-Produktionsindex des Baugewerbes erreichte im Dezember 2006 einen Höchststand und fiel danach schrittweise über sieben Monate hinweg. An diesen ersten Abschwung schloss sich eine vorübergehende Phase der leichten Erholung an, die bis Januar 2008 anhielt. Danach fiel der Index beträchtlich und erreichte im Januar 2010, etwas mehr als drei Jahre nach dem ersten Abschwung, einen

Abbildung 7.3: Produktionsindex, Baugewerbe, EU-27 ⁽¹⁾
(2005=100)

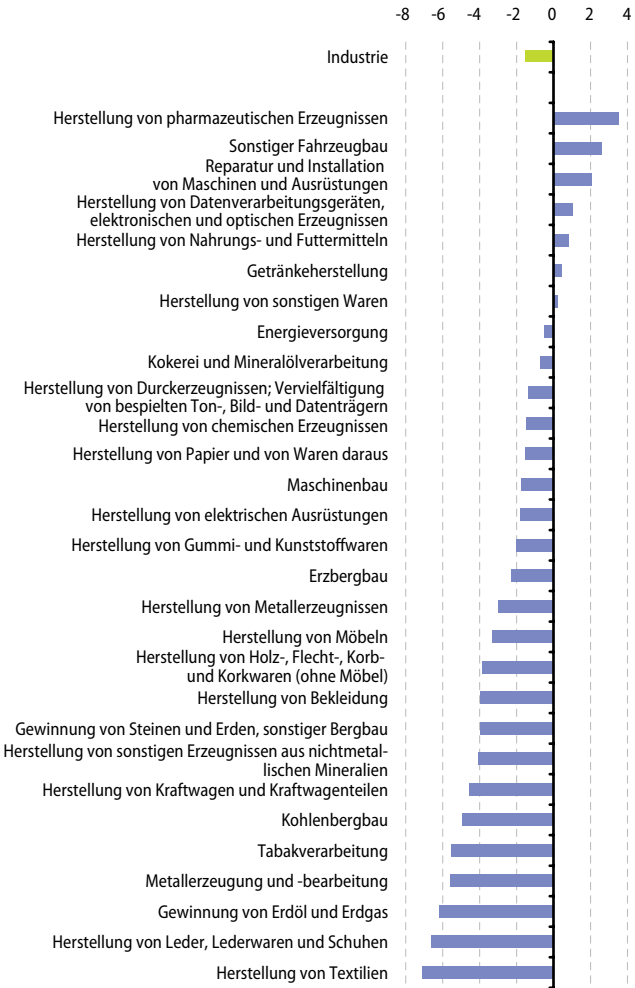


⁽¹⁾ Trend-Zyklus; Schätzungen.

Quelle: Eurostat (sts_copr_m)

Tiefststand. Über den gesamten Zeitraum hinweg fiel der Produktionsindex des Baugewerbes in der EU-27 um insgesamt 15,6 % auf ein Niveau, das er zuletzt im Mai 1999 gehabt hatte.

Abbildung 7.4: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate des Produktionsindex, EU-27, 2004-2009 (¹)
(in %)



(¹) Arbeitstäglich bereinigt; Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden: nicht verfügbar.

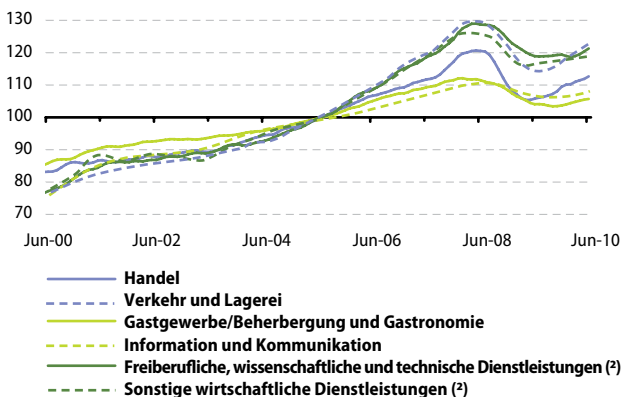
Quelle: Eurostat (sts_inprgr_a)

7.4 Dienstleistungen – konjunkturelle Entwicklung

Der Umsatzindex für Dienstleistungen in der EU-27 wuchs zwischen 2004 und 2009 um durchschnittlich 2,7 % (siehe Abbildung 7.6). Hierbei ist allerdings zu beachten, dass dieser Fünfjahreszeitraum eine Periode relativ stetigen Umsatzwachstums einschließt, die jedoch Mitte 2008 abrupt endete. In der Folgezeit stiegen die Umsätze langsamer oder entwickelten sich sogar rückläufig. So kam es dazu, dass der Umsatzindex in der EU-27 im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um 8,5 % zurückging.

Unter den Dienstleistungstätigkeiten (auf Ebene der Abteilungen der NACE Rev. 2) verzeichnete im Zeitraum zwischen 2004 und 2009 die Vermittlung von Arbeitskräften mit 7,1 % pro Jahr die höchsten durchschnittlichen Zuwachsraten, gefolgt von der Luftfahrt (6,8 % pro Jahr). Im Gegensatz hierzu verbuchte der Kraftfahrzeughandel eine negative Veränderungsrate (-0,7 % pro Jahr), während bei der Herstellung von Filmen, Videofilmen und Fernsehprogrammen praktisch kein Wachstum zu verzeichnen war (0,1 % pro Jahr). Der Umsatzindex in der EU-27 fiel im Jahr 2009 (gegenüber dem Vorjahr) für alle sechs von der Konjunkturstatistik erfassten Dienstleistungsabschnitte der NACE Rev. 2; dabei reichte die Spanne von einem Rückgang um 3,2 % im Bereich Information und Kommunikation bis zu Umsatzverlusten von fast 10 % im Handel sowie in Verkehr und Lagerei.

Abbildung 7.5: Umsatzindex, ausgewählte Dienstleistungsbranchen, EU-27 ⁽¹⁾ (2005=100)

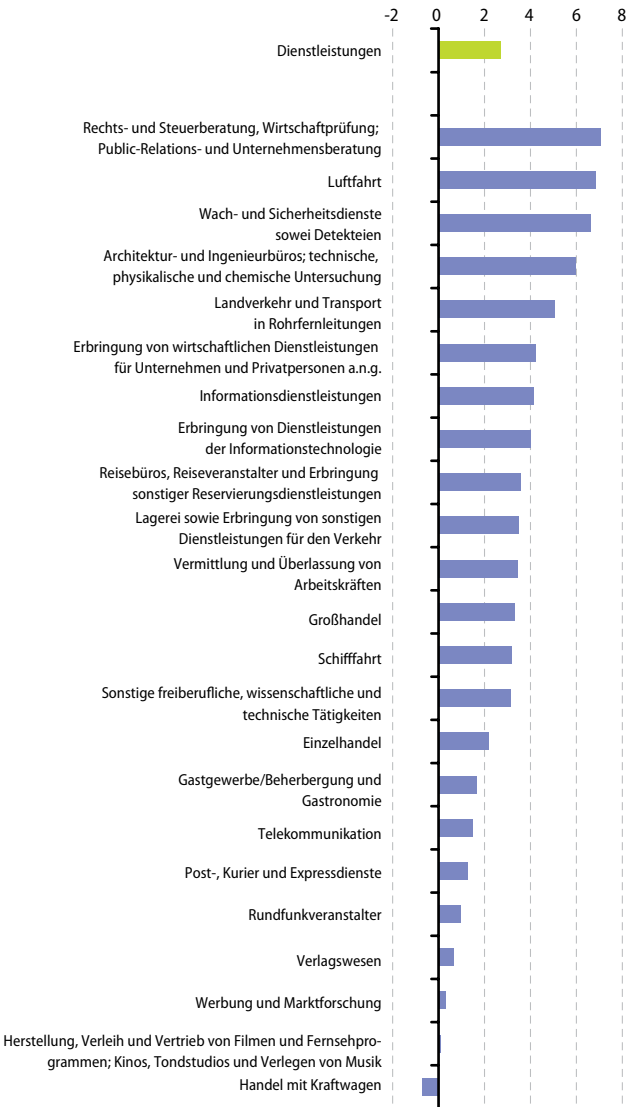


⁽¹⁾ Trend-Zyklus; Schätzungen.

⁽²⁾ Gemäß KS-Verordnung.

Quelle: Eurostat ([sts_trtu_m](#) und [sts_setu_m](#))

Abbildung 7.6: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate, ausgewählte Dienstleistungen, EU-27, 2004-2009 (¹)
(in %)



(¹) Arbeitstäglich bereinigt.

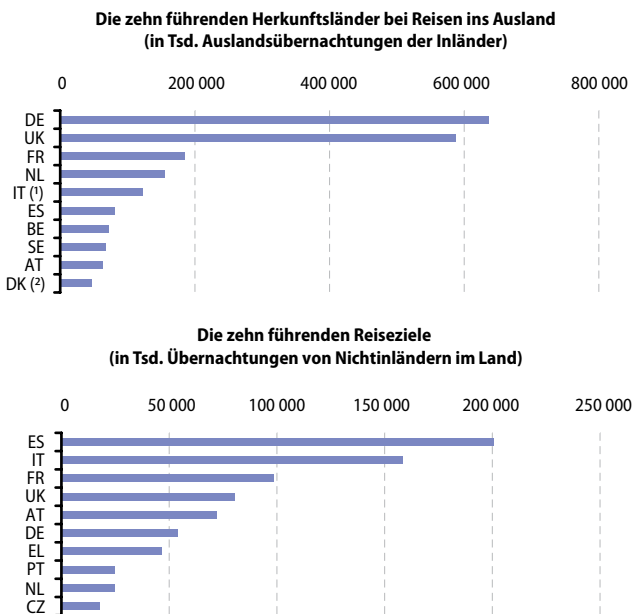
Quelle: Eurostat (sts_setu_a und sts_trtu_a)

7.5 Tourismus

Im Jahr 2009 entfielen auf Deutsche fast 640 Millionen Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben außerhalb Deutschlands, dicht gefolgt von den Einwohnern des Vereinigten Königreichs (587 Millionen Übernachtungen im Ausland). Auf diese beiden Mitgliedstaaten alleine entfiel damit bereits mehr als die Hälfte der Gesamtzahl der Übernachtungen von Bürgern der EU-27 außerhalb ihres Wohnsitzlandes.

Einen Anhaltspunkt für die Größe des Tourismussektors erhält man, wenn man die Zahl der Übernachtungen (von Inländern und Nichtinländern) mit der Bevölkerungszahl der einzelnen Länder vergleicht; hieraus ergibt sich der Indikator für die **Tourismusintensität**. Gemessen an diesem Indikator waren 2009 die Mittelmeerinseln Zypern und Malta sowie die Alpenregionen und Städte Österreichs die beliebtesten Fremdenverkehrsziele in der EU.

Abbildung 7.7: Die zehn führenden Herkunftsländer bei Reisen ins Ausland und die zehn führenden Reiseziele, 2009



(*) 2008.

(?) 2007.

Quelle: Eurostat ([tour_dem_tnw](#) und [tour_occ_ninat](#))

Die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus lässt sich anhand des Anteils der Einnahmen aus dem internationalen Tourismus am Bruttoinlandsprodukt (BIP) messen. Dieser Anteil war 2009 in Malta (10,2 %) und Zypern (9,2 %) am höchsten, was die Bedeutung des Tourismus für diese Inselstaaten bestätigt.

Tabelle 7.3: Tourismusindikatoren, 2009

	Übernachtungen in Hotels u. ähnl. Betrieben (in Tsd.) (¹)	Tourismusintensität (Übernachtungen pro Einwohner) (²)	Tourismuseinnahmen im Verhältnis zum BIP (in%) (³)
EU-27	1 512 035	4,5	0,6
ER-16	1 203 019	5,3	0,9
BE	15 937	2,7	2,1
BG	14 054	2,0	7,6
CZ	25 341	3,5	3,4
DK	9 966	4,8	2,0
DE	216 228	3,8	1,0
EE	3 499	3,1	5,6
IE	23 699	6,8	2,2
EL	64 292	5,9	4,5
ES	250 985	7,6	3,6
FR	191 741	4,6	1,8
IT	244 385	6,1	1,9
CY	12 808	16,3	9,2
LV	2 187	1,1	2,8
LT	2 078	0,8	2,9
LU	1 282	4,6	7,7
HU	14 975	1,9	4,4
MT	6 740	16,7	10,2
NL	31 481	5,1	1,6
AT	80 071	12,3	5,1
PL	24 514	1,4	2,1
PT	36 457	4,2	4,1
RO	16 514	0,8	0,8
SI	5 450	4,0	5,1
SK	6 335	1,9	2,6
FI	15 127	3,5	1,2
SE	25 958	5,1	3,0
UK	169 930	4,4	1,4

(¹) Übernachtungen von Inländern und Nichtinländern; Irland, Vereinigtes Königreich und Norwegen: Für die Berechnung der jährlichen Angaben wurden monatliche Daten zugrunde gelegt; Türkei: 2007.

(²) Übernachtungen von Inländern und Nichtinländern in Hotels und ähnlichen Betrieben insgesamt pro Einwohner; EU-27 und ER-16: Schätzungen für diese Veröffentlichung auf Grundlage jährlicher und monatlicher Daten.

(³) EU-27: Extra-EU-27-Transaktionen; Euroraum: Extra-ER-16-Transaktionen.

Quelle: Eurostat ([tin00043](#), [tps00001](#), [bop_its_det](#) und [nama_gdp_c](#))

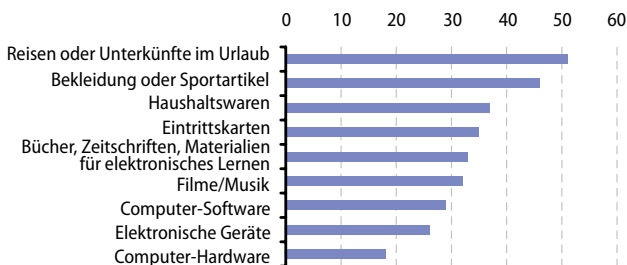
7.6 Informationsgesellschaft

In den letzten zehn Jahren wurden die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) zunehmend für die breite Öffentlichkeit erschlossen, und zwar sowohl was die Zugangsmöglichkeiten als auch was die Kosten betrifft. 2007 wurde dabei eine Schwelle überschritten: Erstmals verfügte die Mehrzahl (54 %) der Haushalte in der EU-27 über einen Internetzugang. Bis 2009 ist dieser Anteil auf 65 % weiter gestiegen. Mit 90 % verzeichneten die Niederlande den höchsten Anteil privater Haushalte mit Internetzugang, am niedrigsten war dieser Anteil mit 30 % in Bulgarien.

Etwas mehr als ein Drittel (37 %) der Bürger in der EU-27 hatte im Jahr vor der Erhebung 2009 Waren oder Dienstleistungen für den privaten Gebrauch über das Internet bestellt; dies entspricht einem Anstieg um 5 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr.

Bei der Berechnung dieser Zahlen wurden alle Haushalte berücksichtigt, denen mindestens ein Haushaltsmitglied im Alter zwischen 16 und 74 Jahren angehörte. Der Indikator für den Internetzugang der Haushalte gibt Auskunft über den prozentualen Anteil der Haushalte, die über einen Internetzugang verfügen, so dass die Haushaltsangehörigen das Internet zu Hause nutzen können, um beispielsweise E-Mails zu versenden. Internetnutzer sind alle Personen im Alter zwischen 16 und 74 Jahren, die in den letzten drei Monaten vor der Erhebung das Internet genutzt hatten.

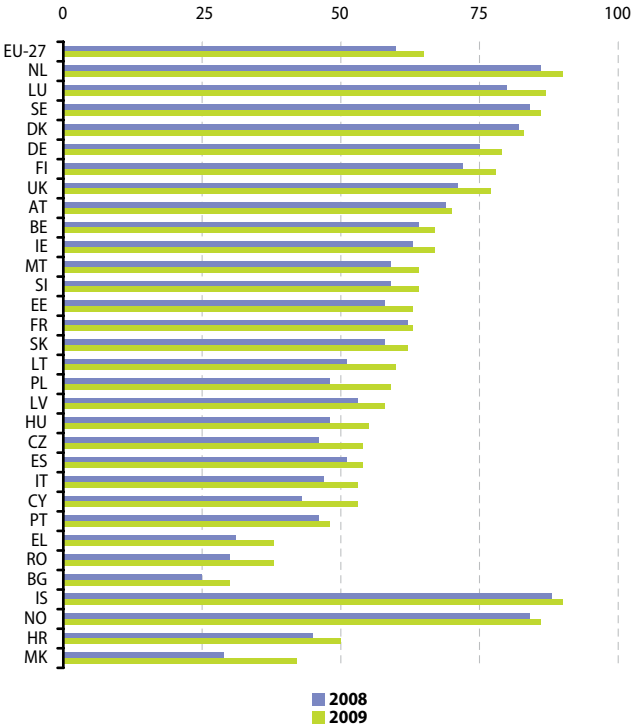
Abbildung 7.8: Für den privaten Gebrauch über das Internet bestellte Waren und Dienstleistungen, EU-27, 2009 (¹)
(in % der Personen, die über das Internet eingekauft oder bestellt haben)



(¹) In den 12 Monaten vor der Erhebung.

Quelle: Eurostat (isoc_ec_ibuy)

Abbildung 7.9: Internetzugang von Haushalten
(in % aller Haushalte)



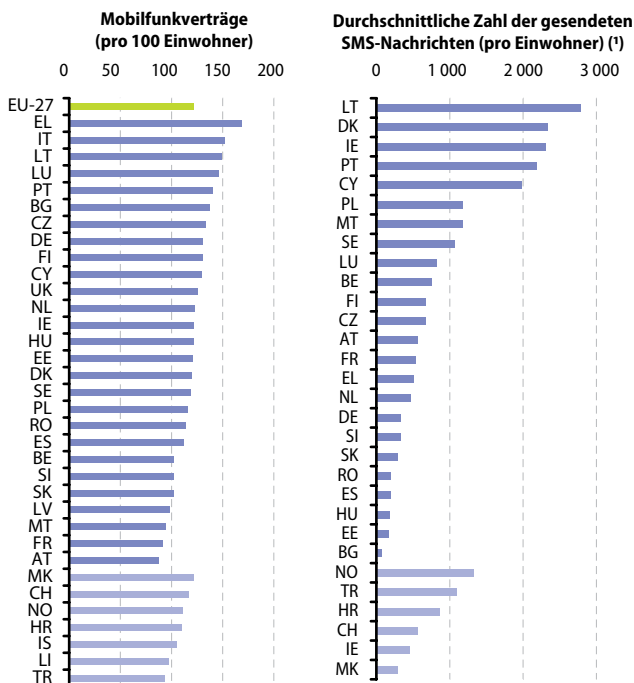
Quelle: Eurostat (tsiir040)

7.7 Telekommunikation

Insgesamt sind die Ausgaben für Telefondienste gestiegen, der Anteil, der auf die ehemaligen Monopolanbieter entfiel, ging jedoch im Allgemeinen zurück, da der Anteil der Festnetzverbindungen im Telekommunikationsmarkt insgesamt sank, während Wachstum vor allem auf den Märkten für mobile Telefondienste und sonstige Datendienste zu beobachten war. Der Anteil der führenden Anbieter im Markt für Mobiltelefonie war 2009 mit 38 % in der EU-27 relativ gering; in den einzelnen Ländern betrug dieser Anteil zwischen 21 % im Vereinigten Königreich und 82 % in Zypern.

2008 lag die durchschnittliche Anzahl der **Mobilfunkverträge** pro 100 Einwohner in der EU-27 bei 122, wobei es in 23 Mitgliedstaaten mehr Mobilfunkverträge als Einwohner gab.

Abbildung 7.10: Mobilfunkverträge und Nutzung von SMS, 2008



(*) Italien, Lettland und Vereinigtes Königreich: nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat (tin00060, isoc_tc_sms und tps00001)

Tabelle 7.4: Marktanteil der etablierten Anbieter für Festnetztelekommunikation und der führenden Anbieter für Mobilfunktelekommunikation (in % der Gesamtzahl)

	Festnetzverbindungen: Auslandsgespräche		Führende Anbieter im Mobifunknetz		
	2007	2008	2007	2008	2009
EU-27	:	:	40	39	38
BE	62	62	45	43	44
BG	86	82	53	49	49
CZ	50	52	42	40	39
DK	:	:	40	46	30
DE	:	:	37	36	37
EE	:	:	45	47	47
IE	56	54	45	42	40
EL	74	:	38	43	48
ES	68	55	46	45	44
FR	57	56	43	44	41
IT	44	47	40	39	36
CY	79	69	89	85	82
LV	65	69	35	53	46
LT	77	79	41	39	40
LU	:	:	57	54	53
HU	:	:	44	44	45
MT	92	85	47	53	50
NL	:	:	48	38	50
AT	58	52	40	42	43
PL	66	63	36	33	33
PT	:	:	46	48	47
RO	69	62	44	45	43
SI	79	75	67	72	57
SK	89	80	51	55	53
FI	:	:	41	40	38
SE	43	48	43	43	42
UK	48	44	24	25	21

Quelle: Eurostat (tsier070 und tsier080), nationale Regulierungsbehörden

**Landwirtschaft,
Forstwirtschaft und
Fischerei**

8



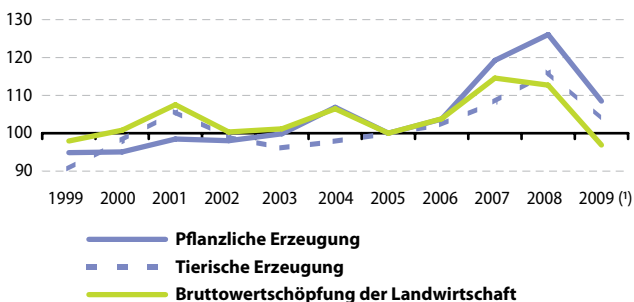
8.1 Landwirtschaftliche Erzeugung, Preisindizes und Einkommen

Die Bruttowertschöpfung der Landwirtschaft zu Erzeugerpreisen betrug 2009 in der EU-27 125,4 Mrd. EUR, was einem Rückgang um 14,0 % im Vergleich zum Vorjahr entsprach. Sowohl der Wert der **pflanzlichen Erzeugung** (Rückgang um 13,9 % auf 171 Mrd. EUR in 2009) als auch der Wert der **tierischen Erzeugung** (Rückgang um 10,9 % auf 133 Mrd. EUR) gingen deutlich zurück.

Die Erzeugung aus landwirtschaftlicher Tätigkeit umfasst die verkaufte Erzeugung (einschließlich des Handels mit landwirtschaftlichen Waren und Dienstleistungen zwischen landwirtschaftlichen Einheiten), Vorratsveränderungen, die Erzeugung für die Eigenverwendung (Eigenverbrauch und eigene Bruttoanlageinvestitionen), die Erzeugung für die Weiterverarbeitung durch landwirtschaftliche Erzeuger und den innerbetrieblichen Futtermittelverbrauch. Die Erzeugung des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft ist die Summe der Erzeugung von landwirtschaftlichen Produkten und der im Rahmen der nichttrennbaren nicht landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten erzeugten Waren und Dienstleistungen. Die Hauptproduktkategorien der landwirtschaftlichen Erzeugung sind die pflanzliche und die tierische Erzeugung.

In den letzten Jahren, insbesondere in den Jahren 2003 und 2008, hat es wichtige Reformen der Gemeinsamen Agrarpolitik gegeben, mit denen eine stärkere Marktorientierung der Landwirtschaft herbeigeführt werden soll. Bei der Reform im Jahr 2003 wurde mit der Einführung einer Betriebsprämie auf ein neues Direktzahlungssystem umgestellt, bei dem die Beihilfen nicht mehr produktionsbezogen

Abbildung 8.1: Landwirtschaftliche Erzeugung und Bruttowertschöpfung zu Erzeugerpreisen, EU-27 (2005=100)



(¹) Pflanzliche und tierische Erzeugung: Schätzungen.

Quelle: Eurostat ([aact_eaa01](#))

gezahlt werden (Entkoppelung). Mit der Betriebsprämienregelung soll vor allem die Stabilität der landwirtschaftlichen Einkommen gewährleistet werden. 2008 wurden aufbauend auf dem Reformpaket von 2008 weitere Änderungen eingeführt, so dass bis 2012 die Beihilfen für die Landwirtschaft vollständig von der Produktion entkoppelt sein werden.

Tabelle 8.1: Landwirtschaftliche Erzeugung und Bruttowertschöpfung zu Erzeugerpreisen (in Mio. EUR)

	Bruttowertschöpfung der Landwirtschaft		Pflanzliche Erzeugung		Tierische Erzeugung	
	1999	2009	1999	2009	1999	2009
EU-27	126 779	125 409	149 595	171 049	116 391	133 009
BE	2 158	1 914	2 994	3 019	3 190	3 764
BG	1 679	1 465	1 429	1 941	1 338	1 163
CZ	731	629	1 218	1 930	1 292	1 595
DK	1 985	1 571	2 579	2 988	4 194	4 673
DE	12 099	12 924	18 492	21 204	17 747	19 800
EE	87	157	111	203	136	270
IE	1 825	937	1 184	1 340	3 506	3 393
EL	6 209	5 801	6 498	6 598	2 398	2 792
ES	18 193	21 277	18 377	22 593	10 469	12 976
FR	23 756	20 586	30 608	34 109	21 211	22 057
IT	25 470	22 075	25 300	24 236	12 818	14 129
CY	-256	302	0	316	0	309
LV	169	141	178	387	173	302
LT	402	427	583	868	457	667
LU	114	87	77	116	148	153
HU	1 862	1 551	2 301	3 087	1 795	2 085
MT	65	52	54	48	74	67
NL	8 452	7 396	9 253	11 188	7 872	8 659
AT	2 096	2 338	2 272	2 675	2 323	2 726
PL	4 126	5 651	5 439	7 753	4 878	8 137
PT	2 240	1 846	3 843	3 762	2 052	2 420
RO	4 140	5 999	4 901	8 569	2 683	3 955
SI	417	344	435	453	485	470
SK	372	393	551	824	643	747
FI	798	699	1 360	1 550	1 567	1 766
SE	979	1 200	1 644	1 677	2 185	2 076
UK	6 612	7 646	7 917	7 612	10 758	11 861
NO	935	878	1 190	1 303	1 631	1 983
CH	2 895	2 657	3 030	2 996	3 093	3 369
MK	365	:	563	:	187	:

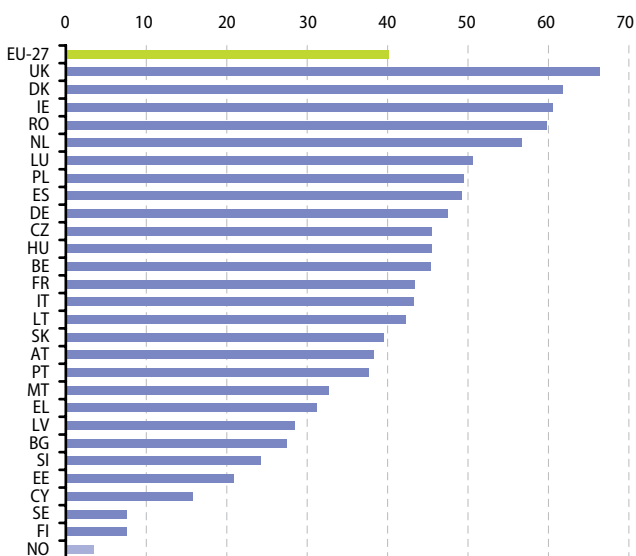
Quelle: Eurostat (aact_eaa01)

8.2 Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe

Die Struktur der Landwirtschaft unterscheidet sich in den einzelnen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) in erheblichem Maße. Dies ist unter anderem auf Unterschiede bei der Bodenbeschaffenheit, der Topografie, dem Klima und den natürlichen Ressourcen zurückzuführen sowie auf die Vielgestaltigkeit der regionalen Aktivitäten, der Infrastruktur und der sozialen Gepflogenheiten. Die Erhebung über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe, die auch als Betriebsstrukturerhebung (FSS) bezeichnet wird, trägt dazu bei, die Lage der Landwirtschaft in der EU zu beurteilen und die Entwicklungstendenzen und Übergänge bei der Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe zu beobachten; zugleich bietet sie die Möglichkeit, die Auswirkungen von äußeren Entwicklungen und politischen Vorschlägen anhand von Modellen aufzuzeigen.

2007 gab es in der EU-27 7,3 Millionen kommerzielle landwirtschaftliche Betriebe, zu denen weitere 6,4 Millionen Kleinbetriebe (unter einer Schwelle von 1 Europäischen Größeneinheit (EGE)) hinzukommen.

Abbildung 8.2: Landwirtschaftlich genutzte Fläche, 2007 ⁽¹⁾
(Anteil in % der Bodennutzung)



⁽¹⁾ Zu landwirtschaftlichen Betrieben gehörende Flächen.

Quelle: Eurostat ([demo_r_d3area](#) und [ef_lu_ovcropsu](#))

Bei etwa zwei Fünftel (geschätzten 40,1 %) der gesamten Bodenfläche der EU-27 handelte es sich 2007 um **landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)**. Dieser Anteil betrug im Vereinigten Königreich zwei Drittel (geschätzte 66,3 %), in Schweden und Finnland jedoch weniger als ein Zehntel.

Tabelle 8.2: Landwirtschaftliche Betriebe

	Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe (in Tsd.)		Betriebe mit Milchkühen (in Tsd.)		Betriebe mit bewässerbarer Fläche (in % der Betriebe)	
	2003	2007	2003	2007	2003	2007
EU-27	15 021,0	13 700,4	3 199,4	2 486,7	:	:
BE	54,9	48,0	16,6	13,3	4,2	4,6
BG	665,6	493,1	195,0	120,8	20,5	14,8
CZ	45,8	39,4	8,5	5,6	4,5	5,2
DK	48,6	44,6	8,0	5,4	19,4	15,0
DE	412,3	370,5	121,8	101,1	:	:
EE	36,9	23,3	12,4	6,1	:	:
IE	135,6	128,2	28,1	21,3	0,0	0,0
EL	824,5	860,2	11,6	8,0	64,1	62,3
ES	1 140,7	1 043,9	51,0	37,3	47,5	45,3
FR	614,0	527,4	113,9	93,1	17,3	18,0
IT	1 963,8	1 679,4	67,5	62,8	36,2	40,4
CY	45,2	40,1	0,3	0,2	74,5	78,0
LV	126,6	107,8	63,7	43,7	0,1	0,2
LT	272,1	230,3	193,4	123,2	0,0	0,0
LU	2,5	2,3	1,0	1,1	0,0	0,0
HU	773,4	626,3	22,0	12,2	4,0	0,2
MT	11,0	11,0	0,2	0,2	34,2	25,0
NL	85,5	76,7	25,0	24,5	22,2	25,5
AT	173,8	165,4	65,1	49,5	3,6	4,4
PL	2 172,2	2 391,0	873,8	651,1	0,7	1,1
PT	359,3	275,1	27,1	13,5	62,1	62,0
RO	4 484,9	3 931,4	1 204,9	1 012,4	5,6	2,6
SI	77,2	75,3	17,2	19,2	1,5	2,3
SK	71,7	69,0	14,2	11,5	5,9	2,2
FI	75,0	68,2	19,4	14,4	10,6	8,5
SE	67,9	72,6	9,7	7,1	7,7	5,2
UK	280,6	299,8	28,2	28,1	1,7	13,5
NO	58,2	49,9	17,5	13,7	16,5	17,4

Quelle: Eurostat (tag00001, ef_r_nuts und ef_ov_lusum)

8.3 Landwirtschaftliche Erzeugnisse

Im Jahr 2009 wurden in der EU-27 295,8 Mio. Tonnen **Getreide** (einschließlich Reis) erzeugt. Trotz der Unberechenbarkeit des Wetters war die Getreideerzeugung in der EU-27 zwischen 2000 und 2007 relativ stabil, auch wenn 2004 eine merklich größere Ernte zu verzeichnen war.

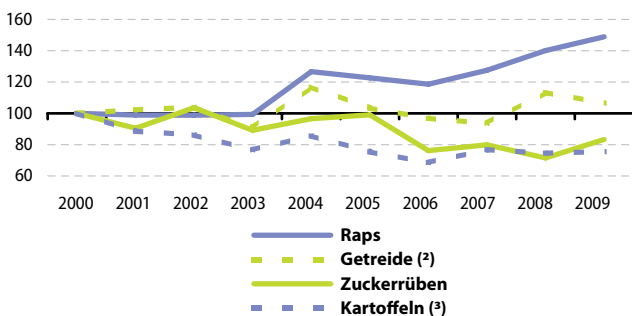
Zwischen 2000 und 2009 nahm die Rapsproduktion stark zu (um 48,9 %), wohingegen bei der Erzeugung von Kartoffeln ein relativ stetiger Rückgang zu beobachten war (um 24,4 % zwischen 2000 und 2009); die Zuckerrübenproduktion ging ebenfalls zurück (-16,7 % im selben Zeitraum mit einem deutlichen Rückgang im Jahr 2006).

Das wichtigste Fleischerzeugnis in der EU-27 ist **Schweinefleisch**; mit 21,3 Mio. Tonnen im Jahr 2009 war die Erzeugung fast dreimal so hoch wie die von **Rind- und Kalbfleisch** (7,7 Mio. Tonnen).

Die Milchwirtschaft ist in den einzelnen Mitgliedstaaten recht unterschiedlich strukturiert, was auf Unterschiede bei der Größe der Betriebe und der **Milchviehherden** sowie bei den Erträgen zurückzuführen ist. In der EU-27 wurden im Jahr insgesamt 133,5 Mio. Tonnen Milch erzeugt.

Die geerntete Erzeugung umfasst die vermarkteten Mengen sowie die im landwirtschaftlichen Betrieb direkt verbrauchten Mengen, die Verluste und den Schwund im **Betrieb** sowie die Verluste während des Transports, der Lagerung und der Verpackung.

Abbildung 8.3: Indizes der pflanzlichen Erzeugung, EU-27 ⁽¹⁾ (2000=100)



⁽¹⁾ Beinhaltet Schätzungen von Eurostat, die für diese Veröffentlichung erstellt wurden.

⁽²⁾ 2004 und 2005: Schätzungen; 2008 und 2009: vorläufig.

⁽³⁾ 2007-2009: vorläufig.

Quelle: Eurostat ([apro_cpp_crop](#))

Die Milchaufnahme ist lediglich ein Teil der gesamten Milchverwendung im landwirtschaftlichen Betrieb. Zu den übrigen Verwendungsarten zählen in der Regel Eigenverbrauch, Direktverkauf und Viehfütterung.

Die Fleischerzeugung beruht auf dem **Schlachtgewicht** von Tieren, deren Fleisch als genusstauglich eingestuft wurde. Das Schlachtgewicht wird je nach Tier unterschiedlich definiert; im Allgemeinen versteht man darunter das Kaltgewicht des geschlachteten Tieres.

Tabelle 8.3: Landwirtschaftliche Erzeugung, 2009 (¹)
(in Tsd. Tonnen)

	Getreide	Zucker- rüben	Kartof- feln	Milch	Rind- fleisch	Schwei- ne- fleisch
EU-27 (¹)	295 842	114 138	62 595	133 545	7 720	21 292
BE	3 324	5 185	3 296	2 954	255	1 082
BG	5 273	0	353	600	5	38
CZ	7 832	3 038	753	2 354	77	285
DK	10 117	2 011	1 417	4 734	126	1 583
DE	49 748	25 550	11 683	28 248	1 178	5 254
EE	879	:	139	612	10	31
IE	2 384	45	363	4 944	514	196
EL	4 814	1 600	848	685	57	118
ES	17 833	4 154	2 481	5 742	598	3 291
FR	70 000	34 913	7 164	22 898	1 467	2 004
IT	15 892	3 308	1 753	10 415	1 055	1 588
CY	57	0	107	152	4	58
LV	1 663	0	525	595	19	25
LT	3 807	682	656	1 274	44	41
LU	189	0	20	271	9	9
HU	13 571	708	536	1 407	30	389
MT	0	0	10	:	2	7
NL	2 089	5 735	7 181	11 085	402	1 275
AT	5 144	3 083	722	2 716	224	533
PL	29 827	10 849	9 703	9 140	385	1 608
PT	1 057	137	519	1 868	103	373
RO	14 934	685	4 011	992	25	222
SI	533	262	103	517	35	24
SK	3 330	899	216	852	16	70
FI	4 261	559	755	2 281	81	206
SE	5 249	2 406	854	2 933	150	261
UK	22 036	8 330	6 423	13 237	850	720
HR	3 407	1 111	230	675	49	78
MK	567	:	:	:	:	:
TR	33 373	16 300	4 328	:	:	:

(¹) Beinhaltet Schätzungen von Eurostat, die für diese Veröffentlichung erstellt wurden.

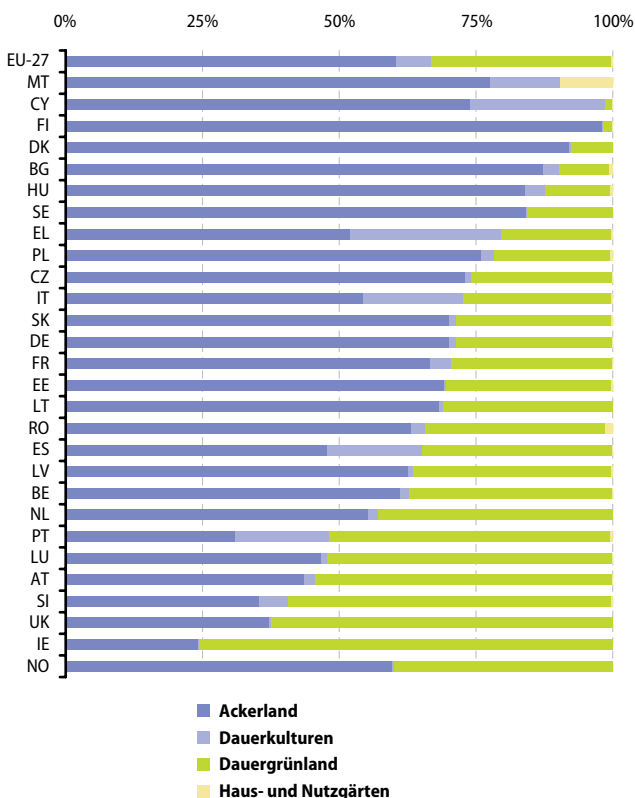
Quelle: Eurostat ([apro_cpp_crop](#), [apro_mt_pann](#) und [apro_mk_pobta](#))

8.4 Landwirtschaft und Umwelt

Die gesamte **landwirtschaftlich genutzte Fläche** in der EU-27 belief sich 2007 auf 172 Mio. Hektar, davon waren 60,5 % **Ackerland**, 32,9 % **Dauerwiesen** und 6,4 % **Dauerkulturen**; auf **Haus- und Nutzgärten** entfielen lediglich 0,2 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche.

Der gesamte Viehbestand in der EU-27 im Jahr 2007 umfasste 136 Millionen **Großvieheinheiten (GVE)** mit einem **Rinderanteil** von 47,7 %, gefolgt von **Schweinen** (27,6 %), **Geflügel** (13,8 %) und **Schafen** (7,6 %).

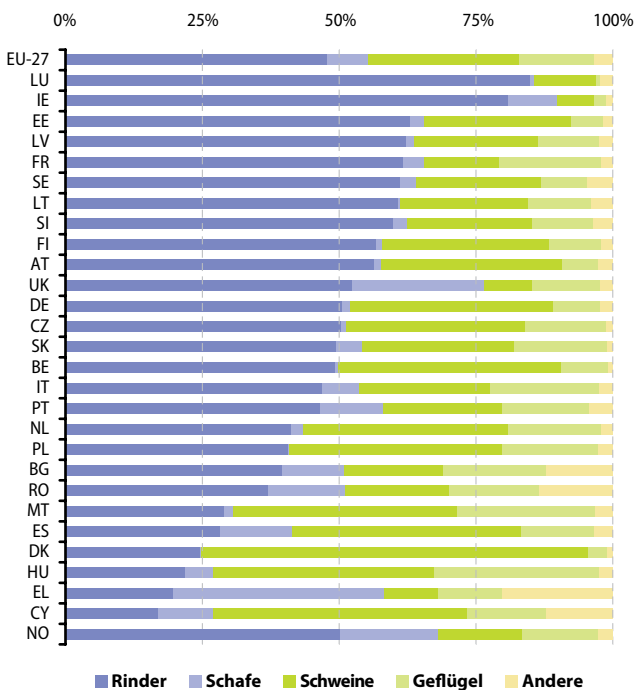
Abbildung 8.4: Anbauformen - landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) nach Nutzpflanzenart, 2007
(in % der gesamten LF)



Quelle: Eurostat (ef_lu_ovcropaa)

Die Anbauformen geben Aufschluss über die Zusammenhänge zwischen der Umwelt und den Entwicklungen in der Landwirtschaft in der EU. (**Extensiv bewirtschaftetes**) Dauergrünland gilt unter Naturschutzgesichtspunkten insofern als besonders wertvoll, als derart bewirtschaftete Flächen zahlreichen wild lebenden Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bieten. Die Beweidung von Grünland kann zur Erhaltung naturnaher Lebensräume beitragen, denn viele Pflanzen und Tiere profitieren von einer leichten bis mäßigen Beweidung, während bei zu intensiver Beweidung die Gefahr besteht, dass die **biologische Vielfalt** abnimmt.

Abbildung 8.5: Tierhaltungsformen - Anzahl Großvieheinheiten (GVE) nach Art, 2007 (!)
(in % der GVE insgesamt)



(!) Die Anzahl GVE richtet sich nach dem Futterbedarf der einzelnen Tierarten; Beispiel: 1 GVE entspricht einer Milchkuh oder 10 Schafen.

Quelle: Eurostat (ef_ov_lssum)

8.5 Forstwirtschaft

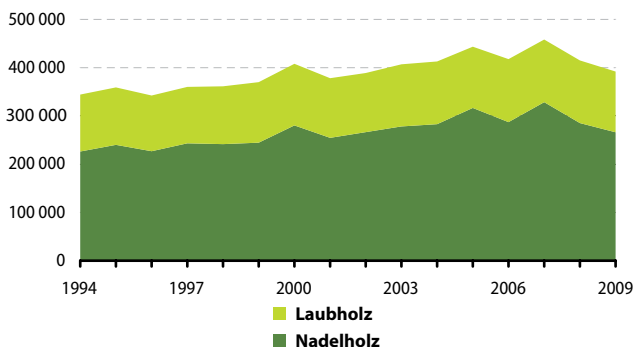
Die EU-27 verfügt über rund 178 Mio. Hektar **Wald** und andere bewaldete Flächen, dies entspricht 42 % ihrer gesamten Landfläche, Tendenz steigend.

Zwischen 1994 und 2007 nahm die **Rundholzerzeugung** in der EU-27 relativ stetig zu, und zwar bei Nadelholz (Weichholz) ebenso wie bei Laubholz (Hartholz). Allerdings führten die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008 zu einem Rückgang der Nadelholzerzeugung; 2009 sank die Nadelholzerzeugung nochmals, und auch bei der Laubholzerzeugung war ein Rückgang zu verzeichnen.

In der EU-27 wurden 2009 etwa 91,0 Mio. m³ **Schnittholz** erzeugt, 40 % davon in den beiden größten Erzeugerländern Deutschland (22,7 %) und Schweden (17,8 %). Österreich, Finnland und Frankreich trugen jeweils rund 9 % zur Gesamterzeugung der EU-27 bei.

Die Rundholzerzeugung ist gleichbedeutend mit dem Holzeinschlag; sie umfasst die gesamte Holzmenge, die innerhalb eines bestimmten Zeitraums aus den Wäldern, von sonstigen Holzflächen oder anderen Fällorten abtransportiert wurde. Die Rundholzerzeugung wird in Kubikmetern (m³) ohne Rinde angegeben. Zur Schnittholzerzeugung gehören Holzwaren, die entweder durch Längsschnitt oder durch Profilierung

Abbildung 8.6: Jährliche Rundholzerzeugung, EU-27 ⁽¹⁾
(in Tsd. m³)



(¹) 2000, 2001, 2007 und 2009: Schätzungen.

Quelle: Eurostat ([for_remove](#))

hergestellt werden und eine Stärke von mehr als 6 mm aufweisen. Hierunter fallen Bretter, Bohlen, Balken, Sparren, Kanthölzer, Latten, Kistenholz, Bauholz usw. in allen Formen, darunter beispielsweise ungehobelt, gehobelt und an den Enden verbunden. Die Angaben erfolgt in Festmeter (m³).

Tabelle 8.5: Holzerzeugung
(in Tsd. m³)

	Rundholz		Schnittholz	
	1999	2009	1999	2009
EU-27	370 044	391 897	94 152	91 011
BE	4 400	4 395	1 056	1 255
BG	4 352	4 599	325	447
CZ	14 203	16 187	3 584	4 636
DK	1 538	2 786	344	300
DE	37 634	56 634	16 110	20 674
EE	6 704	4 860	1 200	1 150
IE	2 593	2 349	811	774
EL	2 215	1 261	140	106
ES	14 810	13 980	3 102	2 072
FR	56 948	54 108	10 236	7 886
IT	11 138	7 581	1 630	1 220
CY	36	10	12	5
LV	14 008	10 409	3 640	2 500
LT	4 924	5 460	1 150	1 011
LU	260	274	133	129
HU	5 231	5 244	308	102
MT	0	0	0	0
NL	1 044	1 016	362	210
AT	14 083	16 727	9 628	8 455
PL	24 268	34 629	4 137	3 594
PT	8 978	9 564	1 430	1 093
RO	12 704	12 557	2 818	3 598
SI	2 068	2 930	455	397
SK	5 795	9 087	1 265	2 254
FI	53 637	41 653	12 768	8 072
SE	58 700	65 100	14 858	16 200
UK	7 774	8 497	2 650	2 871
LI	:	25	:	4
NO	8 424	8 884	2 336	1 850
CH	4 737	4 577	1 525	1 481
HR	3 486	4 242	685	653
MK	:	639	:	2
TR	16 608	19 430	5 039	5 853
CA	193 890	107 266	50 412	32 820
RU	143 600	151 400	19 100	18 974
US	469 313	344 835	92 615	61 998

Quelle: Eurostat (for_remov und for_swpan)

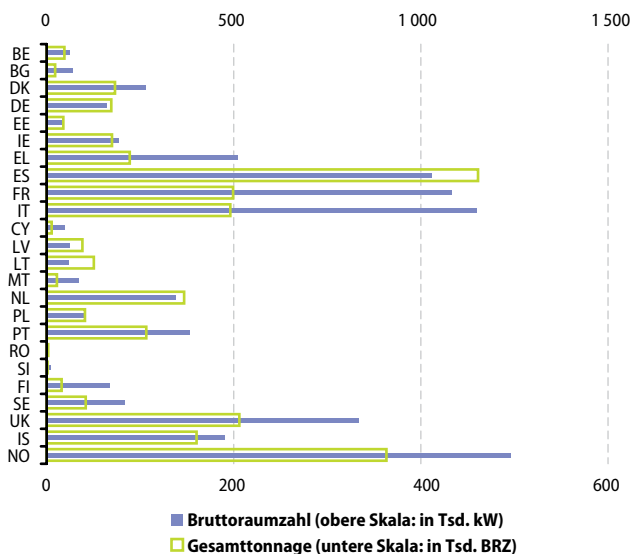
8.6 Fischerei

Gemessen an der Leistung besaßen Italien, Frankreich, Spanien und das Vereinigte Königreich die mit Abstand größten Fischereifloten der EU-Mitgliedstaaten. Bezogen auf die Bruttoreaumzahl verfügte Spanien jedoch über die größte Flotte, die etwa dem Zweieinhalbfachen des entsprechenden Werts der Flotten des Vereinigten Königreich, Frankreichs oder Italiens entsprach.

2008 entfiel auf die Fischereifloten Spaniens, Dänemarks, des Vereinigten Königreichs und Frankreichs über die Hälfte der Gesamtfangmenge aller Fischereifloten der EU-27. Rund 70 % der Fangmengen der EU-27 wurden 2008 im Nordostatlantik erzielt, zweitbedeutendstes **Fischereigebiet** ist das Mittelmeer.

Die fünf größten Aquakultur-Erzeugerländer unter den EU-Mitgliedstaaten waren Spanien, Frankreich, Italien, das Vereinigte Königreich und Griechenland. Auf diese Länder zusammen entfielen 2007 rund drei Viertel der Aquakulturerzeugung.

Abbildung 8.7: Fischereiflotte, 2008 ⁽¹⁾



⁽¹⁾ Die Tschechische Republik, Luxemburg, Ungarn, Österreich und die Slowakei sind Binnenländer ohne Hochseefischereiflotte.

Quelle: Eurostat ([fish_fleet](#))

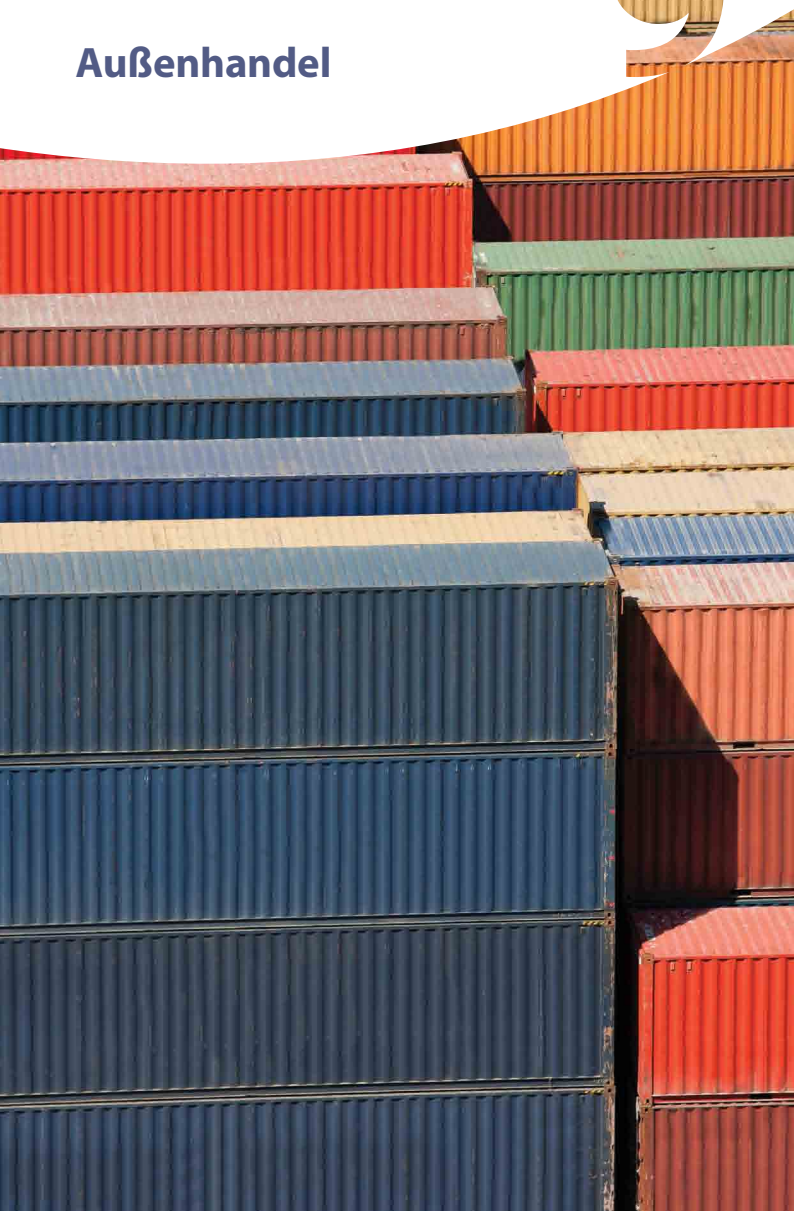
Tabelle 8.6: Fischereiindikatoren

	Gesamtfangmengen in allen Fischerei- regionen (in Tsd. Tonnen Lebendgewicht)		Aquakultur- erzeugung (in Tsd. Tonnen Lebendgewicht)		Fischerei- flotte, 2008 (in Tsd. BRZ)
	1998	2008	1998	2007	
EU-27	7 253	5 148	1 376	1 307	:
BE	31	23	1	0	19
BG	19	9	4	4	9
CZ	4	4	17	20	-
DK	1 557	691	42	31	73
DE	267	229	73	45	69
EE	119	101	0	1	18
IE	327	205	42	53	70
EL	110	89	60	113	89
ES	1 210	919	314	285	461
FR	599	499	268	237	199
IT	306	236	209	181	196
CY	19	2	1	3	5
LV	102	158	0	1	38
LT	67	183	2	3	50
LU	0	-		0	-
HU	7	7	10	16	-
MT	1	1	2	9	11
NL	533	417	120	53	147
AT	0	0	3	3	-
PL	242	143	30	35	41
PT	230	240	8	7	107
RO	9	5	10	10	2
SI	2	1	1	1	1
SK	1	2	1	1	-
FI	156	158	16	13	16
SE	411	231	5	5	42
UK	923	594	137	174	206
IS	1 700	1 307	4	5	160
NO	2 861	2 436	411	830	363
CH	2	2	1	1	-
HR	22	49	6	13	:
MK	0	0	1	1	-
TR	487	494	57	140	:

Quelle: Eurostat ([fish_ca_00](#), [fish_aq_q](#) und [fish_fleet](#))

Außenhandel

9



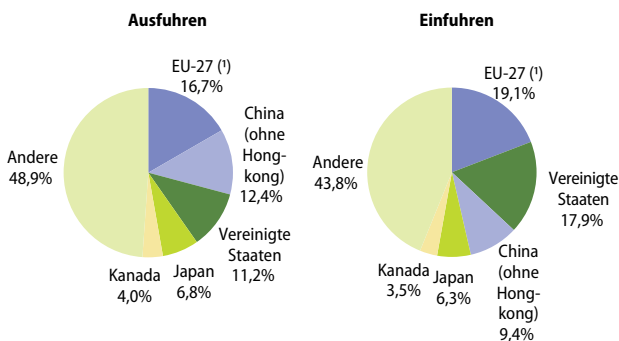
9.1 Internationaler Warenverkehr

Auf die **Europäische Union (EU)** entfällt knapp ein Fünftel des weltweiten Warenverkehrs. Der Wert des Außenhandels mit Waren liegt deutlich über dem für Dienstleistungen, bei denen sich der grenzüberschreitende Handel per se schwieriger gestaltet.

Der Anteil des Außenhandels an der Weltwirtschaft nimmt kontinuierlich zu. Dies ist zu einen auf die Globalisierung zurückzuführen und zum anderen auf den rasch wachsenden Handel mit Schwellenländern wie China und Indien, aber auch mit Ländern der früheren Sowjetunion, insbesondere denjenigen, die aufgrund ihrer inländischen Energievorkommen von besonderer Bedeutung sind.

Der Rückgang um insgesamt 215,407 Mrd. EUR bei den Ausfuhren der EU-27 war hauptsächlich auf die Rückgänge bei den beiden größten Produktgruppen, Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge und sonstige Industrieerzeugnisse zurückzuführen, die mit 114,484 Mrd. EUR bzw. 58,407 Mrd. EUR besonders drastisch ausfielen. Bei der Gruppe der chemischen Erzeugnisse, die hinsichtlich ihrer Größe an dritter Stelle rangiert, belief sich der Rückgang lediglich auf 3,279 Mrd. EUR. Für Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge war 2009 auch der höchste Handelsbilanzüberschuss (112,552 Mrd. EUR) zu verzeichnen. Unter den Hauptproduktgruppen fiel der Rückgang bei den Einfuhren relativ betrachtet bei den Grundstoffen am deutlichsten aus (-37,5 %).

Abbildung 9.1: Außenhandel, Weltmarktanteile, 2008
(in % des Welthandels)



(*) Außenhandelsströme inkl. Extra-EU-27-Handel.

Quelle: Eurostat ([ext_lt_introle](#))

Die Einfuhren von Energieerzeugnissen gingen um 166,281 Mrd. EUR bzw. 36,4 % zurück. Hierbei ist zu beachten, dass Vergleiche über einen längeren Zeitraum nicht nur quantitative, sondern auch preisliche Veränderungen widerspiegeln.

Tabelle 9.1: Extra-EU-27-Handel nach wichtigsten Produkten, EU-27

	2004		2009	
	(in Mrd. EUR)	(in %)	(in Mrd. EUR)	(in %)
AUSFUHREN				
Insgesamt	953,0	100,0	1 094,4	100,0
Nahrungsmittel, Getränke und Tabak	48,6	5,1	62,6	5,7
Grundstoffe	21,0	2,2	27,8	2,5
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel	32,9	3,5	57,2	5,2
Chemische Erzeugnisse, a.n.g.	152,6	16,0	195,5	17,9
Sonstige Industrierzeugnisse	246,2	25,8	258,4	23,6
Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge	430,1	45,1	454,7	41,5
EINFUHREN				
Insgesamt	1 027,5	100,0	1 199,2	100,0
Nahrungsmittel, Getränke und Tabak	58,8	5,7	73,7	6,1
Grundstoffe	48,5	4,7	47,2	3,9
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel	183,4	17,9	290,1	24,2
Chemische Erzeugnisse, a.n.g.	88,5	8,6	112,4	9,4
Sonstige Industrierzeugnisse	262,3	25,5	295,4	24,6
Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge	354,5	34,5	342,2	28,5
SALDO				
Insgesamt	-74,6	-	-104,8	-
Nahrungsmittel, Getränke und Tabak	-10,3	-	-11,1	-
Grundstoffe	-27,4	-	-19,5	-
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel	-150,5	-	-232,9	-
Chemische Erzeugnisse, a.n.g.	64,1	-	83,1	-
Sonstige Industrierzeugnisse	-16,1	-	-37,0	-
Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge	75,6	-	112,6	-

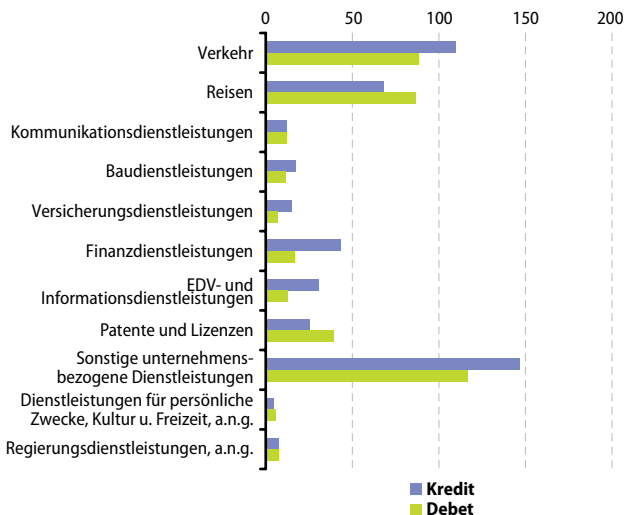
Quelle: Eurostat ([ext_lt_intertrd](#))

9.2 Internationaler Dienstleistungsverkehr

Viele Dienstleistungen sind nicht transportierbar, das heißt, sie setzen eine räumliche Nähe von Dienstleistungsanbieter und Verbraucher voraus. Dienstleistungen sind häufig speziell an Bedürfnisse und Geschmack der Kunden angepasst und somit keine gleichförmigen Massenprodukte. Damit ein internationaler Handel mit derartigen nicht transportierbaren Dienstleistungen stattfinden kann, muss entweder der Verbraucher zum Dienstleistungsanbieter kommen oder umgekehrt der Dienstleistungsanbieter zum Verbraucher. Zudem sind Dienstleistungen oftmals nur schwer von Waren zu trennen, mit denen sie im Verbund oder als Paket vermarktet werden.

Mehr als zwei Drittel der Ausfuhren (Kredit) (67,7 %) und fast drei Viertel der Einfuhren (Debet) (70,2 %) der EU-27 im internationalen Dienstleistungsverkehr entfielen 2009 auf die drei Kategorien Verkehr, Reisen und sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen (siehe Abbildung 9.2). Der höchste Überschuss bei den Dienstleistungen in Höhe von 29,8 Mrd. EUR wurde für sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen erwirtschaftet, an zweiter Stelle folgten Finanzdienstleistungen mit einem Überschuss von 26,2 Mrd. EUR, danach die

Abbildung 9.2: Extra-EU-Handel mit Dienstleistungen, nach Hauptkategorien, EU-27, 2009 (¹)
(in Mrd. EUR)



(¹) Vorläufig.

Quelle: Eurostat ([bop_its_det](#))

Bereiche Verkehr mit 21,5 Mrd. EUR und EDV- und Informationsdienstleistungen mit 17,9 Mrd. EUR. Auf der Debetseite waren die höchsten Defizite mit 18,3 Mrd. EUR bei Reisen und 13,9 Mrd. EUR bei Patenten und Lizenzen zu verzeichnen.

Tabelle 9.2: Dienstleistungsverkehr ⁽¹⁾
(in Mrd. EUR)

	Kredit		Debet		Netto	
	2004	2009	2004	2009	2004	2009
EU-27	366,7	479,0	321,6	415,0	45,1	64,0
ER-16	494,9	469,8	445,3	439,9	49,6	29,9
BE	42,4	58,3	39,5	57,9	2,9	0,4
BG	3,3	4,9	2,6	3,3	0,7	1,6
CZ	7,8	14,6	7,2	13,6	0,5	1,0
DK	29,4	39,5	26,8	36,7	2,7	2,9
DE	118,7	165,8	158,4	182,6	-39,7	-16,7
EE	2,3	3,2	1,4	1,8	0,9	1,3
IE	42,4	66,6	52,6	75,1	-10,2	-8,4
EL	26,7	27,0	11,3	14,3	15,5	12,6
ES	69,4	88,1	47,6	62,7	21,8	25,3
FR	92,4	102,9	79,2	91,4	13,2	11,5
IT	68,2	73,4	67,0	83,6	1,2	-10,1
CY	5,0	7,1	2,1	2,9	2,9	4,1
LV	1,4	2,7	1,0	1,6	0,5	1,2
LT	2,0	2,7	1,3	2,1	0,7	0,6
LU	27,3	43,8	16,8	25,8	10,5	18,0
HU	8,7	13,1	8,2	11,6	0,5	1,5
MT	1,3	2,4	0,8	1,5	0,5	0,9
NL	59,3	66,9	55,9	61,3	3,4	5,6
AT	30,5	38,2	22,5	26,6	8,0	11,6
PL	10,8	20,7	10,8	17,2	0,0	3,5
PT	11,8	16,3	7,8	10,3	4,1	6,0
RO	2,9	7,0	3,1	7,4	-0,2	-0,4
SI	2,8	4,3	2,1	3,2	0,7	1,1
SK	3,0	4,5	2,8	5,8	0,2	-1,2
FI	12,2	18,3	11,7	16,8	0,5	1,5
SE	31,4	43,8	26,6	33,3	4,7	10,5
UK	159,2	167,5	120,7	118,1	38,4	49,5
IS	1,3	1,6	1,5	1,4	-0,2	0,2
NO	25,9	27,4	23,6	27,2	2,3	0,1
HR	7,6	8,5	2,9	2,8	4,8	5,7
TR	18,5	23,6	8,2	12,1	10,4	11,5
JP ⁽²⁾	78,5	101,6	109,0	115,9	-30,5	-14,3
US ⁽²⁾	281,2	372,0	234,4	276,2	46,7	95,8

⁽¹⁾ EU-27: Extra-EU-27-Transaktionen; Euroraum: Extra-ER-16-Transaktionen; Mitgliedstaaten und andere Länder: Transaktionen mit der übrigen Welt.

⁽²⁾ 2008 statt 2009.

Quelle: Eurostat ([bop_q_eu](#), [bop_q_euro](#) und [bop_q_c](#))

Verkehr

10

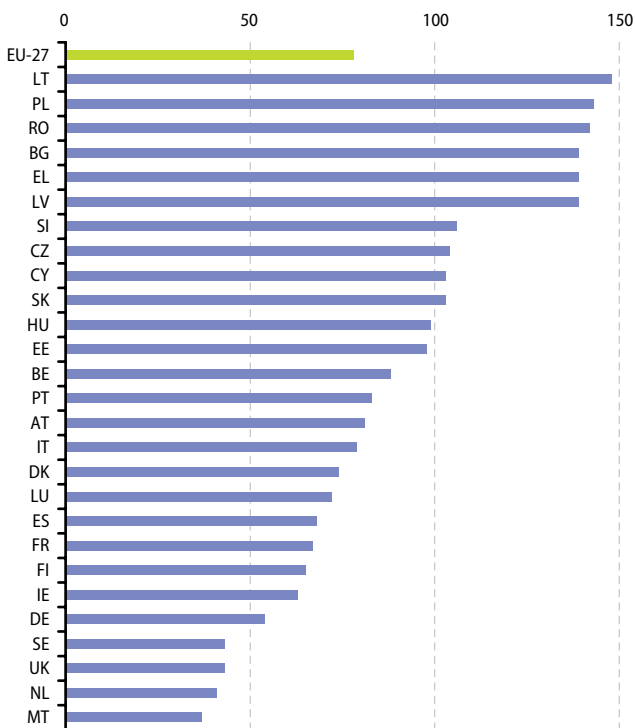


10.1 Verkehrsunfälle

Während über Unfälle im **Eisenbahn-**, Luft- und Seeverkehr meist ausführlich in den Medien berichtet wird, weil es bei diesen Unfällen in der Regel zahlreiche Unfallopfer gibt, wird über Straßenverkehrsunfälle oft nur beiläufig berichtet – trotz der Tatsache, dass die weitaus meisten Unfälle und Verkehrstoten in Europa im Straßenverkehr zu beklagen sind.

Die jährliche Zahl der Verkehrstoten bei Straßenverkehrsunfällen in der EU entwickelt sich trotz des (vor der Wirtschafts- und Finanzkrise) steigenden Verkehrsaufkommens im Personen- und Güterverkehr rückläufig.

Abbildung 10.1: Verkehrstote bei Straßenverkehrsunfällen, 2008 (¹)
(Tote pro Million Einwohner)



(¹) Italien: 2006.

Quelle: Eurostat ([tsdtr420](#)); Europäische Kommission Datenbank CARE (gemeinschaftliche Datenbank über Straßenverkehrsunfälle)

Unabhängig hiervon kamen im Jahr 2009 fast 90 % der Verkehrstoten bei Unfällen auf Europas Straßen ums Leben. Straßenverkehrsunfälle sind damit weiterhin die häufigste Todesursache in der Altersgruppe der unter 45-Jährigen.

Die Todesfallrate bei Straßenverkehrsunfällen, ausgedrückt als Zahl der Todesfälle pro eine Million Einwohner, lag 2008 in der EU-27 bei durchschnittlich 78, wenngleich hier beträchtliche Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten bestanden.

Lediglich bei etwas mehr als einem Sechstel (17,4 %) der Verkehrsoffer, die 2008 in der EU-27 bei Unfällen im Eisenbahnverkehr verletzt oder getötet wurden, handelte es sich um Eisenbahnpassagiere oder –beschäftigte. An rund zwei Dritteln (68,6 %) der Unfälle mit Todesfolge im Eisenbahnverkehr waren in Bewegung befindliche Schienenfahrzeuge beteiligt, fast alle anderen Unfälle (26,6 %) geschahen an Bahnübergängen.

Tabelle 10.1: Eisenbahnverkehrsunfälle nach Art der Opfer und Unfallart, EU-27, 2008 (¹)
(Anzahl Personen)

	Zusammenstöße (ohne Unfälle an Bahnübergängen)	Entgleisungen	Unfälle an Bahnübergängen	Personenunfälle durch Eisenbahnfahrzeuge in Bewegung	Brände in Eisenbahnfahrzeugen
Insgesamt					
Tote	23	3	399	1 028	9
Verletzte	92	15	458	684	5
Bahnpassagiere					
Tote	12	2	0	53	9
Verletzte	64	12	9	115	5
Eisenbahnbeschäftigte					
Tote	6	1	2	25	0
Verletzte	20	3	14	48	0
Sonstige					
Tote	5	0	397	950	0
Verletzte	8	0	435	521	0

(¹) Leicht verletzte Personen werden in der Statistik der Eisenbahnverkehrsunfälle nicht erfasst.

Quelle: Eurostat ([rail_ac_catvict](#))

10.2 Personenverkehr

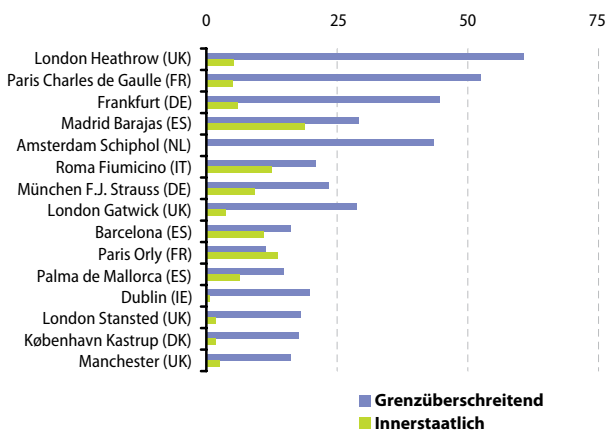
London Heathrow war 2009 der Flughafen mit dem höchsten Fluggastaufkommen in der EU-27 (65,9 Millionen), gefolgt vom Pariser Flughafen Charles de Gaulle (57,7 Million) sowie den Flughäfen Frankfurt, Madrid Barajas und Amsterdam Schiphol (jeweils zwischen 50,6 Millionen und 43,5 Millionen Fluggäste).

Im Jahr 2009 wurden in der EU-27 etwas mehr als 750 Millionen Fluggäste befördert. 2008 hatte die Zahl der Fluggäste stagniert, 2009 war ein Rückgang um 5,9 % zu verzeichnen.

Tabelle 10.2 ist die Zahl der Passagiere im Seeverkehr zu entnehmen. In den Seehäfen der EU-27 wurden 2008 413 Millionen Passagiere abgefertigt; dies entspricht einem leichten Rückgang um 0,3 % gegenüber 2007. In den griechischen und italienischen Häfen war das Passagieraufkommen im Jahr 2008 höher als in allen anderen Mitgliedstaaten (22,1 % bzw. 21,8 % der Gesamtzahlen für die EU-27).

Im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung des Landes war der Stellenwert des Personenseeverkehrs in Malta besonders hoch (18,9 Passagiere pro Einwohner im Jahr 2009), auf den nächsten Plätzen rangierten Griechenland (8,1), Dänemark (7,9 im Jahr 2009) und Estland (6,9).

Abbildung 10.2: Die 15 führenden Flughäfen, beförderte (an und von Bord gegangene) Fluggäste, EU-27, 2009 (in Millionen Fluggäste)



Quelle: Eurostat ([avia_paoa](#))

Tabelle 10.2: Personenbeförderung im Luft- und Seeverkehr ⁽¹⁾

	Fluggäste, 2009 ⁽²⁾		Passagiere im Seeverkehr, 2008 ⁽³⁾	
	(in Tsd.)	(Fluggäste pro Einwohner)	(in Tsd.)	(Passagiere pro Einwohner)
EU-27	751 401	1,5	412 877	0,8
BE	21 314	2,0	799	0,1
BG	5 839	0,8	0	0,0
CZ	12 367	1,2	-	-
DK	20 860	3,8	43 561	7,9
DE	158 150	1,9	28 945	0,4
EE	1 341	1,0	9 190	6,9
IE	26 277	5,9	3 108	0,7
EL	32 882	2,9	91 101	8,1
ES	148 318	3,2	22 478	0,5
FR	117 557	1,8	26 813	0,4
IT	102 167	1,7	90 156	1,5
CY	6 730	8,4	150	0,2
LV	4 063	1,8	437	0,2
LT	1 867	0,6	205	0,1
LU	1 535	3,1	-	-
HU	8 081	0,8	-	-
MT	2 919	7,1	7 799	18,9
NL	46 479	2,8	1 959	0,1
AT	21 817	2,6	-	-
PL	17 046	0,4	2 647	0,1
PT	24 104	2,3	762	0,1
RO	7 984	0,4	0	0,0
SI	1 423	0,7	50	0,0
SK	1 948	0,4	-	-
FI	13 829	2,6	17 226	3,2
SE	25 219	2,7	32 745	3,6
UK	198 532	3,2	29 555	0,5
IS	1 837	5,8	433	1,4
NO	27 717	5,9	6 208	1,3
CH	35 928	4,7	-	-
HR	4 335	1,0	26 037	5,9

⁽¹⁾ Luftverkehr: Die Gesamtwerte umfassen nicht die Doppelzählung von Fluggästen auf dem Flug zwischen Ländern, die zum selben Aggregat zählen. Seeverkehr: Die Zahlen beziehen sich auf die in Häfen abgefertigten Passagiere (d.h. Summe der Passagieren, die in Häfen an und von Bord gehen). Wenn sowohl der Einschiffungshafen als auch der Ausschiffungshafen Daten an Eurostat melden, werden diese Passagiere doppelt gezählt.

⁽²⁾ Insgesamt beförderte Fluggäste (Ankunft und Abflug im innerstaatlichen und grenzüberschreitenden Verkehr); Norwegen: 2008.

⁽³⁾ Bulgarien, Dänemark, Litauen, Malta, Rumänien, Finnland und Kroatien: 2009; Island: 2006.

Quelle: Eurostat (ttr00012, tps00001 und mar_pa_aa)

10.3 Güterverkehr

Das gesamte Güterbinnenverkehrsaufkommen in der EU-27 im Jahr 2008 wurde auf fast 2,4 Billionen Tonnenkilometer (tkm) etwas geschätzt; mehr als drei Viertel davon (76,4 %) wurden auf der Straße befördert.

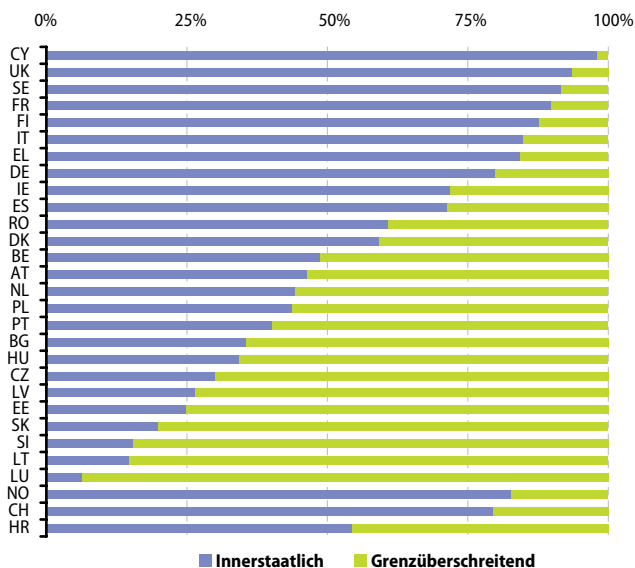
Etwas mehr als zwei Drittel des Güterverkehrsaufkommens auf den Straßen der EU-27 entfielen 2009 auf die Beförderung von Gütern auf den innerstaatlichen Straßennetzen (siehe Abbildung 10.3).

2009 wurden rund 12,3 Mio. Tonnen Luftfracht (im innerstaatlichen und grenzüberschreitenden Verkehr) an den Flughäfen der EU-27 umgeschlagen (siehe Tabelle 10.3). Dabei lag das Luftfrachtaufkommen der Flughäfen in Deutschland mit 3,3 Mio. Tonnen deutlich über dem der anderen EU-Mitgliedstaaten.

2008 wurden im Seeverkehr 3,919 Mrd. Tonnen Güter in den Seehäfen der EU-27 umgeschlagen, dies bedeutet einen leichten Rückgang um 0,4 % gegenüber dem Jahr 2007. Das Güteraufkommen im

Abbildung 10.3: Innerstaatlicher und grenzüberschreitender Straßengüterverkehr, 2009 ⁽¹⁾

(in %, basierend auf Lastfahrten in Mio. tkm)



⁽¹⁾ Griechenland: 2008; Italien und Vereinigtes Königreich: 2007; Malta: nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat (road_go_ta_tott)

Seeverkehr in den Seehäfen des Vereinigten Königreichs war mit 562 Mio. Tonnen bzw. 14,3 % des Gesamtaufkommens der EU-27 höher als das aller anderen Mitgliedstaaten.

Tabelle 10.3: Güterverkehr, 2009

	Güterbinnenverkehr (in Mio. tkm)		Luftfracht- verkehr (in Tsd. Tonnen) ⁽³⁾	Güterumschlag in Seehäfen nach Bruttogewicht (in Mio. Tonnen) ⁽⁴⁾
	Straße ⁽¹⁾	Eisenbahn ⁽²⁾		
EU-27	:	442 738	:	:
BE	36 174	8 572	836,4	243,8
BG	17 742	4 693	17,5	21,9
CZ	44 955	15 437	53,9	:
DK	16 876	1 866	155,4	90,6
DE	307 547	115 652	3 341,2	320,6
EE	5 340	5 943	20,5	36,2
IE	12 668	103	111,4	51,1
EL	28 850	786	95,2	152,5
ES	211 895	10 475	502,6	416,2
FR	173 621	40 627	1 436,3	352,0
IT	179 411	23 831	708,6	526,2
CY	963	-	38,6	7,9
LV	8 115	19 581	8,6	61,4
LT	17 757	14 748	6,5	34,3
LU	8 400	279	627,3	:
HU	35 373	9 874	54,1	:
MT	:	-	17,5	5,5
NL	71 566	6 984	1 371,2	530,4
AT	29 075	21 915	202,6	48,8
PL	180 742	52 043	53,5	65,3
PT	35 808	2 549	125,5	36,1
RO	34 269	15 236	23,5	16,6
SI	14 762	3 520	5,6	93,2
SK	27 705	9 299	12,2	187,8
FI	27 805	10 777	126,9	193,4
SE	35 047	23 116	161,2	23,4
UK	171 477	24 831	2 156,2	562,2
IS	:	:	38,8	5,9
LI	263	17	:	-
NO	18 447	3 621	3,5	198,5
CH	11 882	12 265	315,7	-
HR	9 426	3 312	8,7	29,2
TR	:	10 552	:	:

⁽¹⁾ Griechenland: 2008; Italien und Vereinigtes Königreich: 2007; Grundlage der Straßenverkehrsdaten: die weltweiten Bewegungen von Fahrzeugen, die im Meldeland zugelassen sind.

⁽²⁾ 2008.

⁽³⁾ Frankreich: zu niedrig angesetzt (Angaben zum Frachtverkehr von Paris Charles de Gaulle und Paris Orly unvollständig); Norwegen: 2008.

⁽⁴⁾ 2008, außer Bulgarien, Dänemark, Litauen, Malta, Rumänien, Finnland und Kroatien: 2009; Tschechische Republik, Luxemburg, Ungarn, Österreich und Slowakei: nicht zutreffend.

Quelle: Eurostat ([road_go_ta_tott](#), [rail_go_typeall](#), [ttr00011](#) und [mar_go_aa](#))

Umwelt

11



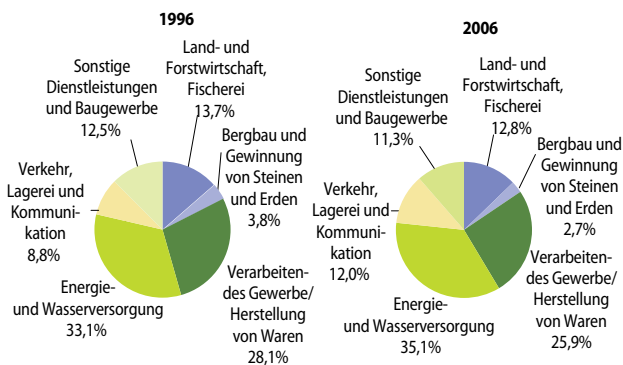
11.1 Luftemissionsrechnungen

Durch die Untersuchung von Umweltvariablen in Verbindung mit ökonomischen Variablen lässt sich feststellen, welche Wirtschaftszweige zu welchen Umweltbelastungen beitragen, so dass politische Maßnahmen zielgenau für die Bereiche konzipiert werden können, in denen sie am dringendsten erforderlich sind.

Die Bereiche der Wirtschaft in der EU-27, auf die 2006 die meisten Emissionen entfielen, waren Land- und Forstwirtschaft und Fischerei, Energie- und Wasserversorgung sowie Verkehr (einschließlich Lagerei und Kommunikation, jedoch ohne die private Nutzung von Fahrzeugen, die unter den privaten Haushalten erfasst wird). Diese drei Kategorien von Wirtschaftszweigen zusammengenommen erzeugten den Großteil der Treibhausgasemissionen (59,9 %), der zur Versauerung beitragenden Emissionen (78,7 %) sowie der Vorläuferstoffe von bodennahem Ozon (58,4 %), während sich ihr monetärer Anteil an der Erzeugung der EU-25 auf 12,5 % belief.

Der relative Anteil der Emissionen aus Verkehr, Lagerei und Kommunikation nahm zwischen 1996 und 2006 rasch zu; der Anteil dieser Wirtschaftszweige an den zur Versauerung beitragenden Emissionen stieg in diesem Zeitraum um 8,2 Prozentpunkte. Der Anteil von Verkehr, Lagerei und Kommunikation in der EU-27 an der Emission von Vorläuferstoffen von bodennahem Ozon stieg zwischen 1996 und 2006 um 4,7 Prozentpunkte, ihr Anteil an den Treibhausgasemissionen um 3,2 Prozentpunkte.

Abbildung 11.1: Treibhausgasemissionen, Aufschlüsselung nach Wirtschaftszweig (ohne private Haushalte, EU-27 ⁽¹⁾)
(in % der Gesamtemissionen auf der Grundlage der CO₂-Äquivalente von CO₂, CH₄ und N₂O)



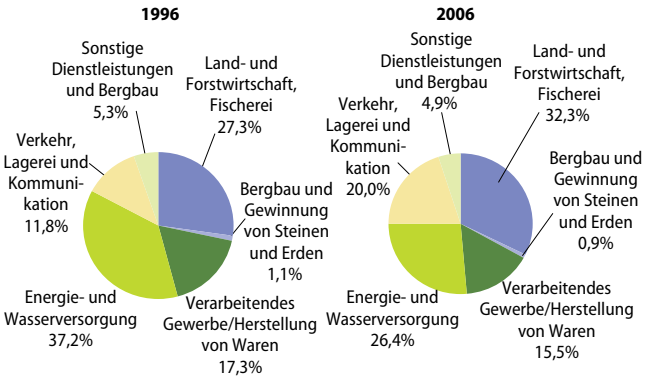
(¹) Schätzungen.

Quelle: Eurostat (env_ac_ainacehh)

(Hierbei ist zu beachten, dass die Treibhausgasemissionen des privaten Verkehrs (hauptsächlich Pkw) in diesen Angaben nicht enthalten sind, da diese Emissionen von den privaten Haushalten erzeugt werden.)

Abbildung 11.2: Zur Versauerung beitragende Emissionen, Aufschlüsselung nach Wirtschaftszweig (ohne private Haushalte), EU-27 (!)

(in % der Gesamtemissionen, auf Grundlage der Säureäquivalente von SO_x , NH_3 und NO_x)

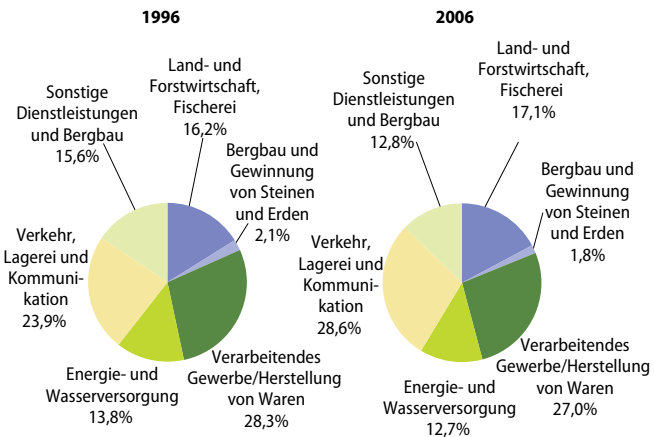


(!) Schätzungen.

Quelle: Eurostat (env_ac_ainacehh)

Abbildung 11.3: Emissionen von Vorläuferstoffen von bodennahem Ozon, Aufschlüsselung nach Wirtschaftszweig (ohne private Haushalte), EU-27 (!)

(in % der Gesamtemissionen)



(!) Schätzungen; Werte auf Grundlage der TOPP-Äquivalente von NO_x , NMVOC, CO , CH_4 .

Quelle: Eurostat (env_ac_ainacehh)

11.2 Abfall

Abfälle sind Stoffe, für die der Erzeuger keine weitere Verwendung zu eigenen Produktions-, Umwandlungs- oder Verbrauchszwecken hat. In der **Europäischen Union (EU)** werden die meisten Abfälle in **Deponien** gelagert, **verbrannt** oder recycelt. Die unregelmäßige Abfallbeseitigung kann gravierende Auswirkungen auf die Umwelt haben: Durch Deponierung werden z. B. Flächen belegt und sie kann zur Verschmutzung von Luft, Wasser und Boden führen; bei der Verbrennung kann es zum Ausstoß gefährlicher Luftschadstoffe kommen.

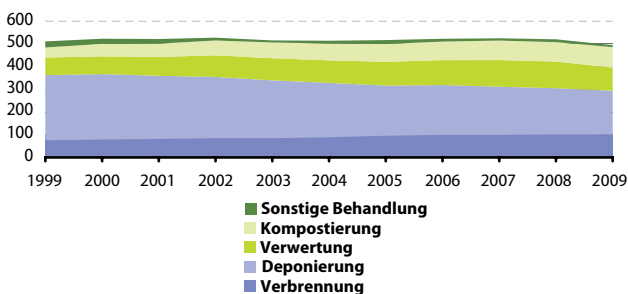
Eine Zeitreihe für kommunale Abfälle steht für den Zeitraum von 1999 bis 2009 zur Verfügung. Die Menge der kommunalen Abfälle, die in der EU-27 pro Einwohner erzeugt wurden, nahm zwischen 1999 und 2009 um insgesamt 0,4 % auf 513 kg zu. In diesem Zeitraum kam es zu einem deutlichen Wandel bei der Art der Behandlung kommunaler Abfälle. 1999, zu Beginn des Zeitraums, war die Deponierung von Abfällen mit einem Anteil von 59 % die gebräuchlichste Form der Behandlung kommunaler Abfälle in der EU-27. Bis 2004 ging der Anteil der auf Deponien eingelagerten Abfälle auf unter 50 % zurück, und bis 2009 war er noch weiter auf 38 % gesunken.

Die Behandlung kommunaler Abfälle lässt sich in vier Hauptkategorien einteilen:

- **Entsorgung auf Deponien:** Deponierung ist definiert als Ablagerung von Abfällen auf dem oder im Boden einschließlich der Ablagerung auf speziell angelegten Deponien sowie der vorübergehenden Lagerung für länger als ein Jahr in auf Dauer betriebenen Anlagen.
- **Verbrennung:** Verbrennung ist die thermische Behandlung von Abfällen in speziell für diesen Zweck ausgelegten Anlagen.

Abbildung 11.4: Kommunale Abfälle, EU-27

(in kg pro Einwohner)



Quelle: Eurostat (tsien120 und tsien130)

- **Verwertung:** Verwertung wird definiert als die in einem Produktionsprozess erfolgende Wiederaufarbeitung der Abfallmaterialien, durch die ein Abfallstoff vom Abfallstrom getrennt wird, jedoch mit Ausnahme der Verwertung als Brennstoff.
- **Kompostierung:** Kompostierung ist definiert als ein biologischer Prozess, durch den biologisch abbaubare Abfälle einer aeroben oder anaeroben Zersetzung ausgesetzt werden und bei dem ein Produkt entsteht, das der stofflichen Verwertung zugeführt wird.

Tabelle 11.1: Kommunale Abfälle
(in kg pro Einwohner)

	Erzeugung ⁽¹⁾			Deponierung ⁽²⁾		
	1999	2004	2009	1999	2004	2009
EU-27	511	514	514	287	240	192
BE	463	487	491	91	35	25
BG	503	490	468	388	396	450
CZ	327	278	316	277	222	228
DK	627	696	822	68	31	29
DE	638	587	587	180	104	2
EE	413	449	346	412	283	214
IE	581	745	742	517	452	449
EL	393	433	478	358	389	389
ES	615	608	547	331	309	285
FR	509	521	536	224	189	173
IT	498	538	541	382	306	267
CY	670	739	778	605	659	671
LV	256	311	333	236	259	307
LT	650	366	360	350	334	326
LU	650	683	707	140	132	122
HU	482	454	430	404	381	320
MT	477	625	647	410	540	617
NL	599	625	616	40	11	4
AT	563	620	591	195	46	4
PL	319	256	316	312	241	206
PT	442	436	488	303	291	301
RO	314	345	396	255	273	304
SI	551	417	449	455	313	309
SK	261	274	339	185	222	256
FI	485	470	481	208	273	222
SE	428	464	485	108	42	7
UK	570	605	529	469	419	260
IS	457	506	554	345	365	379
NO	596	416	473	328	82	67
CH	637	662	706	66	3	0
TR	463	421	392	354	345	332

(1) Brüche in den Zeitreihen von 1998 bis 2003 für Estland, Lettland, Litauen, Ungarn, Portugal, Slowenien, Slowakei und Norwegen; von 2003 bis 2008 für Spanien, Türkei und Schweiz.

(2) Brüche in den Zeitreihen von 1998 bis 2003 für Estland, Lettland, Litauen, Ungarn, Malta, Portugal und Norwegen; von 2003 bis 2008 für Österreich und die Türkei.

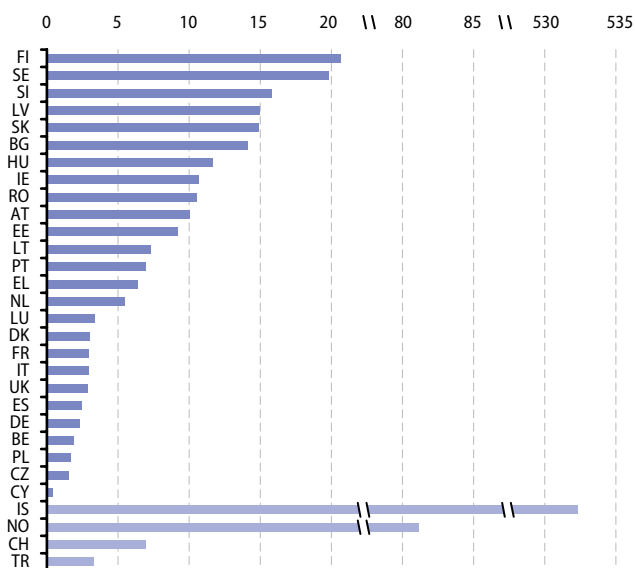
Quelle: Eurostat ([tsien120](#) und [tsien130](#))

11.3 Wasser

Insgesamt gesehen können die Entnahme und die Nutzung der Wasserressourcen in den meisten Regionen Europas als langfristig nachhaltig angesehen werden. In bestimmten Gebieten kann es aufgrund von Wasserknappheit jedoch zu Problemen kommen; dies gilt insbesondere für Südeuropa – hier dürfte eine Effizienzsteigerung vor allem bei der landwirtschaftlichen Wassernutzung unumgänglich sei, um saisonalem Wassermangel vorzubeugen.

Ausgedrückt als Verhältnis zur Bevölkerungsgröße (siehe Abbildung 11.5) verfügten Finnland und Schweden über die größten jährlichen Süßwasserressourcen **pro Kopf** (über 20 000 m³ pro Einwohner). Demgegenüber meldeten die sechs größten Mitgliedstaaten (Deutschland, Spanien, Frankreich, Italien, Polen und das Vereinigte Königreich) relativ niedrige Werte (unter 3 000 m³ pro Kopf), das gleiche gilt für Belgien, Dänemark und die Tschechische Republik; den niedrigsten Wert gab Zypern (mit 410 m³ pro Einwohner) an.

Abbildung 11.5: Süßwasserressourcen pro Kopf - langfristiger Durchschnitt (¹)
(in Tsd. m³ pro Einwohner)



(¹) Mindestzeitraum für die Berechnung der langfristigen Jahresdurchschnitte: 20 Jahre. Stand der Bevölkerungsdaten: 1. Januar 2009. Malta: nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat (env_watq1a)

Tabelle 11.2: Wasserressourcen, langfristiger Jahresdurchschnitt ⁽¹⁾
(in Mrd. m³)

	Nieder- schlag	Evapo- transpi- ration	Interne Ströme	Zufluss von außen	Abfluss	Süß- wasser- res- sour- cen
BE	28,9	16,6	12,3	7,6	15,3	19,9
BG	68,6	50,5	18,1	89,1	108,5	107,2
CZ	54,7	39,4	15,2	0,7	16,0	16,0
DK	38,5	22,1	16,3	0,0	1,9	16,3
DE	307,0	190,0	117,0	75,0	182,0	188,0
EE	29,0	:	:	:	12,3	12,3
IE	80,0	32,5	47,5	:	:	47,5
EL	115,0	55,0	60,0	12,0	:	72,0
ES	346,5	235,4	111,1	0,0	111,1	111,1
FR	485,7	310,4	175,3	11,0	168,0	186,3
IT	296,0	129,0	167,0	8,0	155,0	175,0
CY	3,1	2,7	0,3	0,0	0,1	0,3
LV	42,7	25,8	16,9	16,8	32,9	33,7
LT	44,0	28,5	15,5	9,0	25,9	24,5
LU	2,0	1,1	0,9	0,7	1,6	1,6
HU	55,7	48,2	7,5	108,9	115,7	116,4
MT	:	:	:	:	:	:
NL	29,8	21,3	8,5	81,2	86,3	89,7
AT	98,0	43,0	55,0	29,0	84,0	84,0
PL	193,1	138,3	54,8	8,3	63,1	63,1
PT	82,2	43,6	38,6	35,0	34,0	73,6
RO	154,0	114,6	39,4	186,3	245,6	225,7
SI	31,7	13,2	18,6	13,5	32,3	32,1
SK	37,4	24,3	13,1	67,3	81,7	80,3
FI	222,0	115,0	107,0	3,2	110,0	110,0
SE	313,9	141,2	172,7	11,8	194,6	183,4
UK	283,7	111,2	172,5	2,8	175,3	175,3
IS	200,0	30,0	170,0	-	170,0	170,0
NO	470,7	112,0	377,3	12,2	389,4	389,4
CH	61,6	21,6	40,7	12,8	53,5	53,5
HR	63,1	40,1	23,0	:	:	:
MK	19,5	:	:	1,0	6,3	:
TR	501,0	273,6	227,4	6,9	178,0	234,3

(¹) Mindestzeitraum für die Berechnung der langfristigen Jahresdurchschnitte: 20 Jahre.

Quelle: Eurostat (env_watq1a)

11.4 Materialflussrechnungen

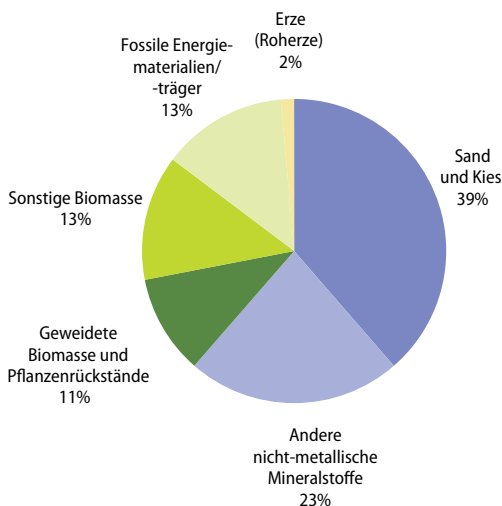
Gesamtwirtschaftliche Materialflussrechnungen liefern Informationen über die physischen Materialflüsse in den Volkswirtschaften. Sie vermitteln einen Gesamtüberblick über die jährliche Entnahme von Rohstoffen und die physischen Ein- und Ausfuhrmengen.

Wenn die Wirtschaft wächst, ist typischerweise auch zu beobachten, dass mehr Material, wie z. B. fossile Brennstoffe, Biomasse, Baustoffe und Metalle, benötigt wird. Die Zuwachsrate liegt dabei jedoch unter der des BIP. Dieses Phänomen wird als „Entkopplung“ bezeichnet und ist auch für die EU-27 festzustellen.

Der **Inlandsmaterialverbrauch** setzt sich zusammen aus den zwei Komponenten **inländische Entnahme** und **physische Handelsbilanz** (Einfuhren minus Ausfuhren).

Aus den Hoheitsgebieten der 27 EU-Mitgliedstaaten wurden hauptsächlich nichtmetallische Mineralstoffe einschließlich Sand und Kies entnommen (61 %), außerdem fossile Energiematerialien/-träger (13 %), sonstige Biomasse (13 %), geweidete Biomasse und Pflanzenrückstände (11 %) sowie Erze (2 %).

Abbildung 11.6: Verwendete inländische Entnahme nach Material, EU-27, 2007 (¹)
(in % der gesamten Entnahme)

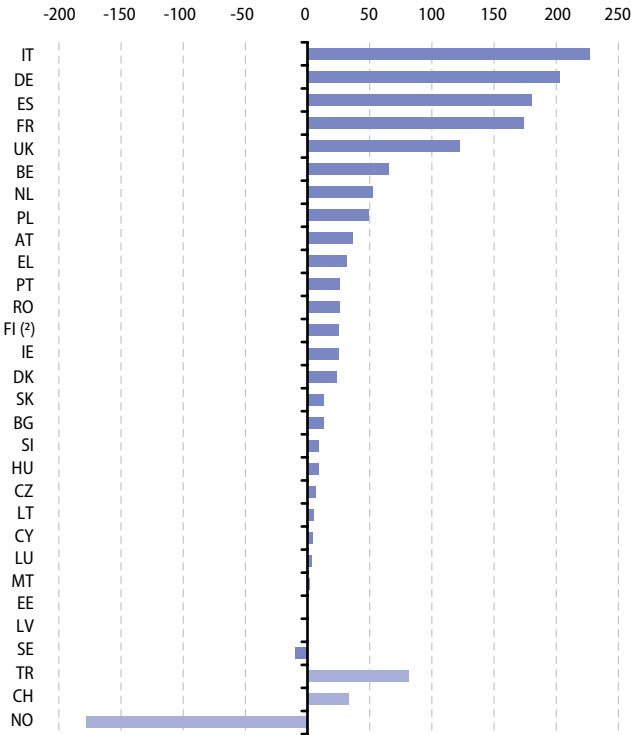


(¹) Schätzungen; rundungsbedingt ergibt die Summe nicht genau 100 %.

Quelle: Eurostat ([env_ac_mfa](#))

Im Zeitraum von 2000 bis 2003 sank die inländische Entnahme von 6,6 Mrd. Tonnen auf 6,3 Mrd. Tonnen, stieg danach jedoch bis 2007 wieder auf 6,9 Mrd. Tonnen und lag damit um 5 % über dem Wert von 2000. Im Gegensatz hierzu stieg die physische Handelsbilanz von 2000 bis 2007 nahezu konstant von 1 Mrd. Tonnen auf 1,3 Mrd. Tonnen und damit um insgesamt 27 %.

Abbildung 11.7: Physische Handelsbilanzen, 2007 ⁽¹⁾
(in Mio. Tonnen)



⁽¹⁾ Negative Werte stehen für Nettoausfuhr, positive Werte für Nettoeinfuhr.

⁽²⁾ Schätzung der Daten für den Handel auf Grundlage der Außenhandelsstatistik.

Quelle: Eurostat ([env_ac_mfa](#))

11.5 Chemikalienmanagement

Chemikalien werden hauptsächlich in den westeuropäischen Ländern produziert. Größter Chemikalienproduzent in der EU ist Deutschland, gefolgt von Frankreich, Italien und dem Vereinigten Königreich; auf diese vier Mitgliedstaaten zusammengenommen entfielen im Jahr 2009 zwei Drittel der Chemikalienproduktion der EU-27; rechnet man außerdem noch die Produktion Spaniens, der Niederlande, Belgiens und Irlands hinzu, steigt der Anteil auf insgesamt 88 %.

Abbildung 11.9 zeigt die Entwicklung der Produktion umweltschädlicher Chemikalien. Insgesamt stieg die Produktion dieser Chemikalien in der EU-27 im Zeitraum von 2002 bis 2007 um 10,1 % auf einen Höchstwert von 194 Mio. Tonnen. In den beiden darauf folgenden Jahren sank die Produktion um 31 Mio. Tonnen (-16,5 %) auf 162 Mio. Tonnen; dieser Wert lag um 8,1 % unter dem Wert von 2002.

Der Anteil der umweltschädlichen Chemikalien an der Gesamtproduktion von Chemikalien der EU-27 betrug im Jahr 2002 53,3 % und stieg bis zum Jahr 2009 auf 55,7 %.

Die Produktion toxischer Chemikalien in der EU-27 nahm zwischen 2002 und 2007 um 6,8 % auf einen Spitzenwert von 218 Mio. Tonnen zu. 2008 ging die Produktion um 17 Mio. Tonnen zurück (-7,9 %), 2009 nahm sie um weitere 21 Mio. Tonnen (-10,4 %) auf 180 Mio. Tonnen ab.

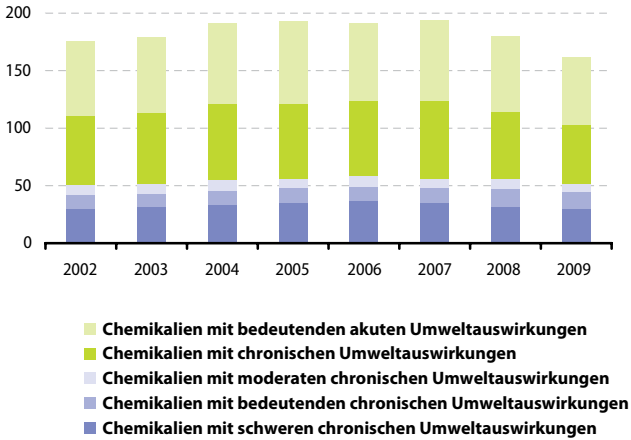
2009 betrug der Gesamtanteil der als giftig eingestuften Chemikalien an der Chemikalienproduktion der EU-27 62 % und entsprach damit genau dem Wert von 2002.

Abbildung 11.8: Gesamtproduktion von Chemikalien, EU-27 (in Mio. Tonnen)



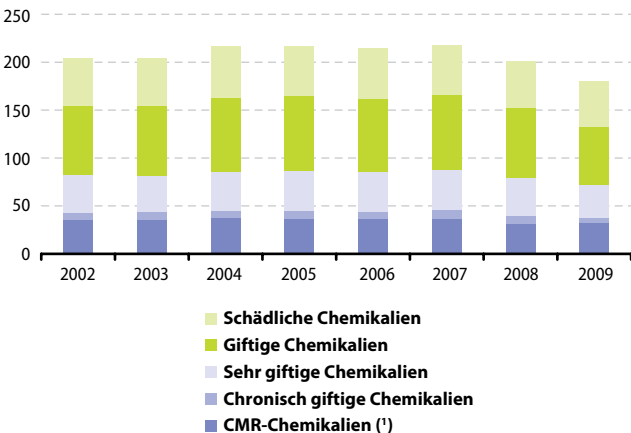
Quelle: Eurostat ([tsdph320](#))

Abbildung 11.9: Produktion von umweltschädlichen Chemikalien, EU-27
(in Mio. Tonnen)



Quelle: Eurostat (tsdph330)

Abbildung 11.10: Produktion von toxischen Chemikalien, EU-27
(in Mio. Tonnen)



(*) Krebserzeugende, erbgutverändernde und/oder fortpflanzungsgefährdende Chemikalien.

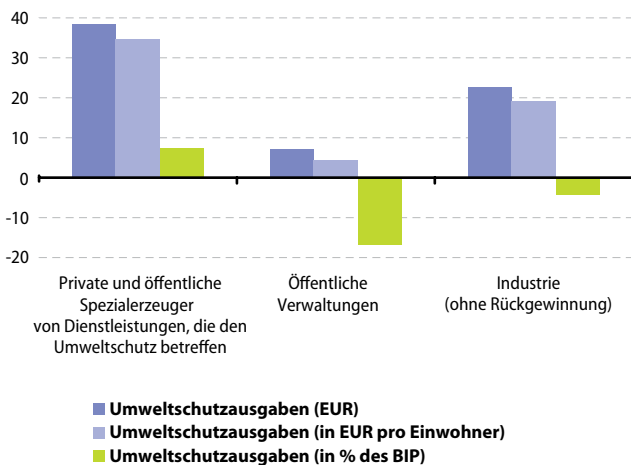
Quelle: Eurostat (tsdph320)

11.6 Umweltschutzausgaben

Reine Luft, sauberes Wasser und saubere Böden, gesunde Ökosysteme und eine reiche biologische Vielfalt schaffen die Grundvoraussetzungen für menschliches Leben und so verwundert es nicht, dass die Gesellschaften für die Verringerung der Umweltverschmutzung und die Erhaltung einer gesunden Umwelt viel Geld aufwenden.

Aus Abbildung 11.11 ist ersichtlich, dass im Jahr 2006 die privaten und öffentlichen Spezialerzeuger von Dienstleistungen, die den Umweltschutz betreffen, in der EU-25 die höchsten Umweltschutzausgaben tätigten. Ihre Ausgaben beliefen sich auf 0,86 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) oder 214 EUR pro Einwohner. Die öffentlichen Verwaltungen und die Industrie wandten mit 0,47 % bzw. 0,44 % des BIP (oder 116 EUR bzw. 109 EUR pro Einwohner) etwa gleich viel für den Umweltschutz auf. Die Ausgaben der drei Wirtschaftszweige zusammengenommen ergeben einen Anteil von etwa 1,76 % des BIP der EU-25, der im Jahr 2006 für den Umweltschutz aufgewendet wurde.

Abbildung 11.11: Umweltschutzausgaben, Veränderungsrate zwischen 2000 und 2006, EU-25 (¹)
(in %)



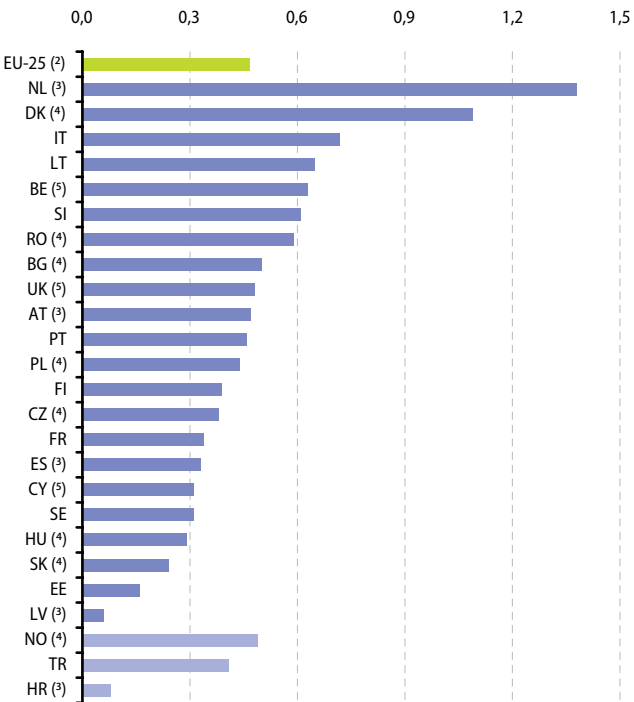
(¹) Beinhaltet Schätzungen, die für diese Veröffentlichungen erstellt wurden.

Quelle: Eurostat ([env_ac_exp1](#) und [env_ac_exp2](#))

In den meisten Mitgliedstaaten der EU beliefen sich die Umweltschutzausgaben der öffentlichen Verwaltungen zwischen 0,3 % und 0,7 % des BIP (siehe Abbildung 11.12). Die Niederlande (Daten für 2005) wandten 1,4 % ihres BIP für den Umweltschutz auf, Dänemark 1,1 % (Daten für 2007), Lettland (Daten für 2005) und Estland hingegen weniger als 0,2 %.

Niedrige Umweltschutzausgaben bedeuten nicht unbedingt, dass ein Land keinen wirksamen Umweltschutz betreibt. Vielmehr werden in den Angaben über die Umweltschutzausgaben die Sanierungskosten gegenüber den Kostensenkungen, die durch geringere Emissionen und wirksamere Umweltschutzmaßnahmen erzielt werden könnten, stärker betont.

Abbildung 11.12: Umweltschutzausgaben der öffentlichen Verwaltungen, 2006 ⁽¹⁾
(in % des BIP)



⁽¹⁾ Deutschland, Griechenland, Irland, Luxemburg und Malta: nicht verfügbar.

⁽²⁾ Für diese Veröffentlichung erstellte Schätzung.

⁽³⁾ 2005.

⁽⁴⁾ 2007.

⁽⁵⁾ 2004.

Quelle: Eurostat ([env_ac_exp1](#) und [tec00001](#))

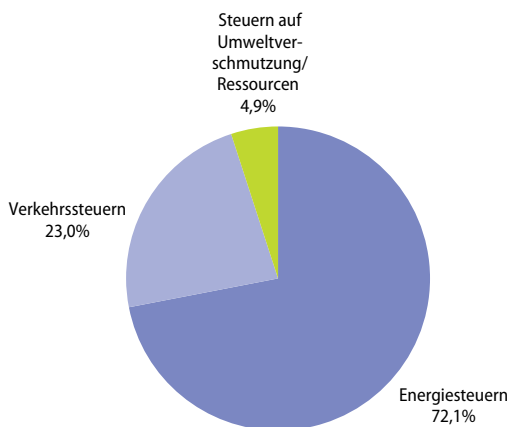
11.7 Umweltsteuern

Umweltsteuern können als ein ökonomisches Instrument genutzt werden, mit dem negative Anreize gesetzt werden, die bewirken sollen, dass potenziell umweltschädigende Verhaltensweisen eingestellt oder verringert werden. Hierzu werden die Kosten negativer Umweltfolgen in die Preise eingerechnet, wodurch erreicht wird, dass weniger umweltschädliche Substanzen in die Umwelt gelangen. Mittels Umweltsteuern lässt sich das Verursacherprinzip umsetzen, da sie die Einbeziehung externer Umwelteffekte ermöglichen. Durch Umweltsteuern können Unternehmen und Haushalte, die die Umwelt belasten, möglicherweise auch zu **Innovationen** veranlasst werden, durch die die Umweltleistung von Produkten und Prozessen verbessert wird.

Energiesteuern machten 2008 fast drei Viertel (72,1 %) der Umweltsteuern in der EU-27 aus (siehe Abbildung 11.13). In der großen Mehrzahl der europäischen Länder lag ihr Anteil über 50 %.

Die Verkehrssteuern hatten in der EU-27 2008 einen Anteil von 23,0 % an den Umweltsteuern. Beim Anteil der Verkehrssteuern waren allerdings große Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten zu beobachten. Malta, Zypern und Irland gaben an, dass über 40 % ihrer Umweltsteuern auf Verkehrssteuern entfielen; gleiches gilt für Norwegen.

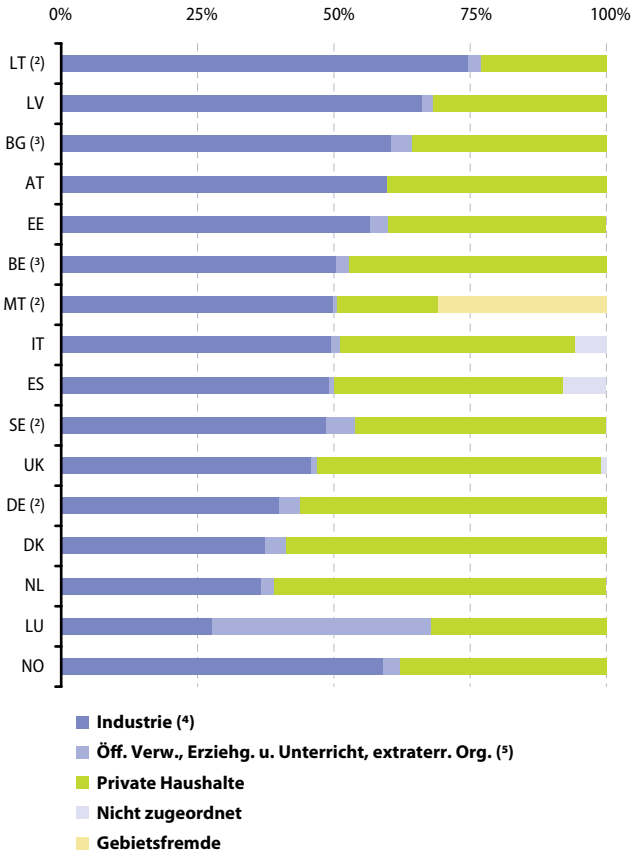
Abbildung 11.13: Umweltsteuern nach Steuerkategorie, EU-27, 2008
(in % der gesamten Umweltsteuern)



Quelle: Eurostat ([env_ac_tax](#))

Steuern auf Umweltverschmutzung und Ressourcen machen in den meisten europäischen Ländern lediglich einen geringen Anteil des gesamten Umweltsteueraufkommens aus. Zwar stieg ihr Anteil an den Gesamteinnahmen aus Umweltsteuern in Estland, Slowakei, den Niederlanden und Dänemark sowie Norwegen auf über 10 %, doch lag der Durchschnitt für die EU-27 bei 4,9 %.

Abbildung 11.14: Energiesteuern nach Wirtschaftszweig, 2007 ⁽¹⁾
(in % der Energiesteuereinnahmen)



⁽¹⁾ Für nicht aufgeführte Mitgliedstaaten sind keine Daten verfügbar.

⁽²⁾ 2006.

⁽³⁾ 2005.

⁽⁴⁾ NACE Rev. 1.1, Abschnitte A bis K und N sowie Abteilungen 90, 92 und 93.

⁽⁵⁾ NACE Rev. 1.1, Abschnitte L, M, P und Q und Abteilung 91.

Quelle: Eurostat ([env_ac_taxind](#))

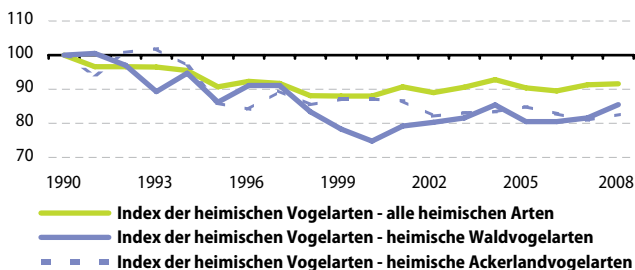
11.8 Biologische Vielfalt

Die **biologische Vielfalt** spiegelt die Zahl, Verschiedenartigkeit und Variabilität lebender Organismen, einschließlich der Menschheit, wider. Den Verlust der biologischen Vielfalt zu verhindern, ist Aufgabe aller Menschen, denn der Mensch ist auf den natürlichen Reichtum der Erde und ihrer Ressourcen wie Nahrungsmittel, Energie, Rohstoffe, saubere Luft und sauberes Wasser angewiesen, die Leben erst möglich machen und Wirtschaft und Gesellschaft aufrecht erhalten. Der Rückgang oder gar Verlust biologischer Vielfalt schädigt damit nicht nur die natürliche Umwelt, sondern beeinträchtigt auch die Verwirklichung ökonomischer und gesellschaftlicher Ziele.

Die Mitgliedstaaten schlagen vor, welche Gebiete zur Erhaltung der biologischen Vielfalt nach der **Habitat-Richtlinie** der EU unter Schutz gestellt werden sollen. Ihre Fläche wird als prozentualer Anteil der Gesamtfläche der einzelnen Länder angegeben. 2008 waren 14 % des Hoheitsgebiets der **EU-27** für den Schutz im Rahmen der Habitat-Richtlinie vorgeschlagen worden. Im Allgemeinen werden die biogeografischen Regionen in den Mitgliedstaaten durch die geschützten Gebiete angemessen abgedeckt. Im Durchschnitt der EU-27 beinhalteten sie 2008 84 % der ausreichend abgedeckten Arten und Lebensräume; lediglich in Polen und Zypern lag der Suffizienzindex unter 50 %.

Seit 1990 ist bei den Vorkommen sowohl der heimischen Ackerlandvogelarten als auch der heimischen Waldvogelarten, die mit dem Index der heimischen Vogelarten gemessen werden, ein allgemeiner Rückgang zu verzeichnen. Der relativ drastische Rückgang (-17 % zwischen

Abbildung 11.15: Indizes heimischer Vogelarten, EU (¹)
(Aggregierter Index aus Schätzungen der Population ausgewählter Brutvogelarten, 1990=100)

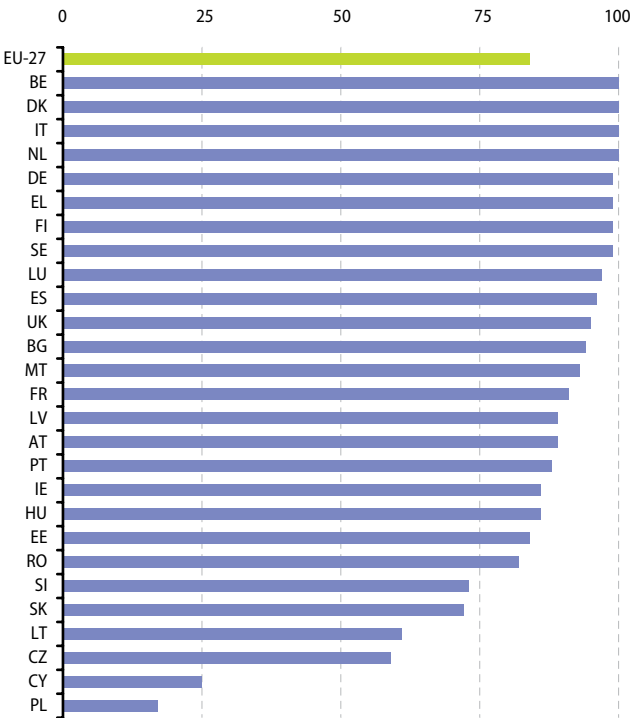


(¹) Schätzungen; die Kategorie „alle heimischen Vogelarten“ umfasst 135 verschiedene Vogelarten, die Kategorie „heimische Ackerlandvogelarten“ umfasst 36 Vogelarten, die Kategorie „heimische Waldvogelarten“ umfasst 29 Vogelarten.

Quelle: EBCC/RSPB/BirdLife/Statistics Netherlands, Eurostat ([env_bio2](#))

1990 und 2008) der Zahl der heimischen Ackerlandvogelarten könnte auf Veränderungen bei Bodennutzung und landwirtschaftlichen Produktionsverfahren zurückzuführen sein.

Abbildung 11.16: Schutzgebiete für die biologische Vielfalt - Angemessenheit der Standorte, 2008 (in %)



Quelle: EEA/Europäisches Themenzentrum „Naturschutz und biologische Vielfalt“, Eurostat (env_bio1)

Energie

12



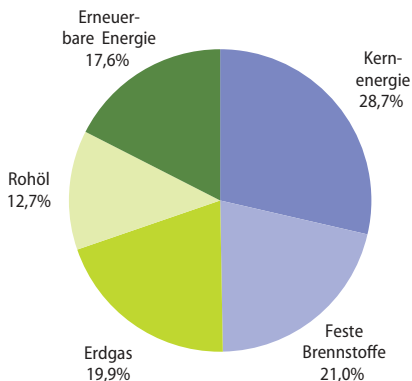
12.1 Energieerzeugung und Energieeinfuhren

Die Erzeugung von Primärenergie belief sich 2008 in der EU-27 auf insgesamt 842,7 Mio. Tonnen Rohöleinheiten. Damit setzte sich der allgemein rückläufige Trend bei der Erzeugung in der EU-27 fort. Dieser Trend ist auf die Erschöpfung der Rohstoffvorkommen zurückzuführen bzw. darauf, dass die Erzeuger die Gewinnung begrenzter Ressourcen für unwirtschaftlich erachten und sich von diesen Ressourcen abwenden.

2008 wurde Primärenergie in der EU-27 aus mehreren Energiequellen erzeugt. Die wichtigste war die Kernenergie (mit 28,7 % der Gesamterzeugung). Nukleare Brennstoffe fielen in Belgien, Spanien, Frankreich, Litauen, der Slowakei und Schweden mit über der Hälfte der nationalen Primärenergieerzeugung besonders ins Gewicht. Rund ein Fünftel der gesamten Primärenergie in der EU-27 wurde aus festen Brennstoffen (hauptsächlich Kohle) und aus Erdgas erzeugt – ihre Anteile beliefen sich auf 21,0 % bzw. 19,9 %. Die restliche Erzeugung verteilte sich auf die erneuerbaren Energien (17,6 %) und Rohöl (12,7 %) (siehe Abbildung 12.1).

Die rückläufige Entwicklung bei der Primärerzeugung aus Steinkohle und Braunkohle, Rohöl und Erdgas hat dazu geführt, dass die EU zur Deckung ihres Bedarfs zunehmend auf Primärenergieeinfuhren angewiesen ist. 2008 lagen die Einfuhren an Primärenergie in der EU-27 um rund 1,015 Mrd. t RÖE über den Ausfuhren.

Abbildung 12.1: Erzeugung von Primärenergie, EU-27, 2008 (in % der Gesamterzeugung, basierend auf Tonnen Rohöleinheiten)



Quelle: Eurostat ([ten00080](#), [ten00077](#), [ten00079](#), [ten00078](#) und [ten00081](#))

Tabelle 12.1: Energieerzeugung, 2008

	Primärenergie- erzeugung (in Mio. t RÖE)	Anteil an der Gesamterzeugung, 2008 (in %)				
	2008	Kern- energie	Feste Brenn- stoffe	Erd- gas	Rohöl	Erneuer- bare Energie
EU-27	842,7	28,7	21,0	19,9	12,7	17,6
ER-16	456,8	41,9	14,5	17,8	2,8	22,9
BE	13,6	86,7	0,0	0,0	-	13,3
BG	10,1	40,4	47,9	1,6	0,2	9,9
CZ	32,5	21,1	70,1	0,5	0,8	7,6
DK	26,5	-	-	34,0	54,1	11,9
DE	132,5	28,9	37,8	8,5	2,3	22,4
EE	4,2	-	82,1	-	-	17,9
IE	1,5	-	42,4	23,3	-	34,3
EL	10,0	-	83,3	0,1	0,6	15,9
ES	30,3	50,3	13,9	0,1	0,4	35,4
FR	135,0	84,0	0,0	0,6	0,8	14,7
IT	26,4	0,0	0,3	28,7	20,1	51,0
CY	0,1	-	-	-	-	100,0
LV	1,8	-	0,2	-	-	99,9
LT	3,6	71,2	0,5	-	3,6	24,6
LU	0,1	-	-	-	-	100,0
HU	10,4	36,7	16,3	19,3	11,8	15,9
MT	-	-	-	-	-	-
NL	66,3	1,6	-	90,3	3,3	4,7
AT	10,6	-	0,0	12,4	9,4	78,2
PL	70,4	-	85,9	5,2	1,1	7,7
PT	4,4	-	0,0	-	-	100,0
RO	29,1	10,0	24,0	30,9	16,5	18,6
SI	3,6	44,4	32,5	0,1	0,0	22,9
SK	6,1	70,7	10,2	1,4	0,3	17,3
FI	16,3	36,4	7,1	-	-	56,4
SE	32,8	50,3	0,8	-	0,0	49,0
UK	164,5	8,2	6,4	38,1	44,4	2,9
IS	:	:	:	:	:	:
NO	219,3	:	1,0	39,7	53,2	6,1
CH	12,3	57,9	:	0,0	:	42,1
HR	3,9	:	0,0	55,8	22,2	22,0
TR	29,1	:	57,4	2,9	7,5	32,2

Quelle: Eurostat (ten00076, ten00080, ten00077, ten00079, ten00078 und ten00081)

12.2 Energieverbrauch

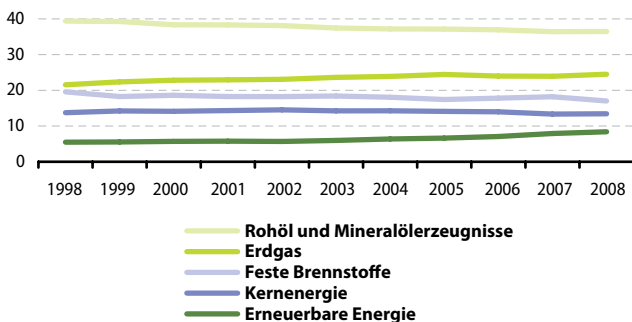
Neben Maßnahmen, die auf der Angebotsseite ansetzen, hat die EU eine Reihe von Initiativen auf den Weg gebracht, durch die die Nachfrage nach Energie verringert und vom Wachstum der Wirtschaft entkoppelt werden soll. In diesem Bereich gibt es eine ganze Reihe von Instrumenten und Umsetzungsmaßnahmen, wie zum Beispiel die Förderung der **Kraft-Wärme-Kopplung**, die Verbesserung der Energieeffizienz von (öffentlichen und privaten) Gebäuden und die Energiekennzeichnung von Haushaltsgeräten.

Der **Bruttoinlandsverbrauch an Energie** bezogen auf die Primärenergie belief sich im Jahr 2008 in der **EU-27** auf 1,799 Mrd. **Tonnen Rohöleinheiten** (t RÖE).

Zwischen 1998 und 2008 ging der Anteil von Rohöl und Erdölzeugnissen, festen Brennstoffen und Kernenergie am gesamten Bruttoinlandsverbrauch der EU-27 schrittweise zurück, während bei Erdgas und erneuerbaren Energien eine Zunahme der Verbrauchsmengen zu verzeichnen war.

Die niedrigsten Werte für die **Energieintensität**, einem Maß für die Energieeffizienz einer Volkswirtschaft, wurden 2008 für Dänemark und Irland gemeldet, während Bulgarien und Rumänien die Mitgliedstaaten mit der höchsten Energieintensität waren. Hierbei ist zu beachten, dass die Wirtschaftsstruktur einer Volkswirtschaft bei der Ermittlung der Energieintensität eine große Rolle spielt und postindustrielle Volkswirtschaften mit großem Dienstleistungssektor von vornherein einen deutlich niedrigeren Energieverbrauch haben als Volkswirtschaften, die von herkömmlicher Schwerindustrie geprägt sind.

Abbildung 12.2: Bruttoinlandsverbrauch, EU-27
(in % des Gesamtverbrauchs)



Quelle: Eurostat (nrg_102a, nrg_103a, nrg_101a, nrg_104a und nrg_1071a)

Table 12.2: Bruttoinlandsverbrauch an Energie bezogen auf Primärenergie und Energieintensität

	Bruttoinlandsverbrauch von Primärenergie (Mio. t RÖE)		Energieintensität (kg RÖE pro 1 000 EUR des BIP)	
	1998	2008	1998	2008
EU-27	1 723	1 799	200,4	167,1
ER-16 (¹)	1 177	1 260	183,5	160,5
BE	60,1	58,3	255,8	199,8
BG	20,2	20,0	1 586,8	944,2
CZ	41,2	45,1	703,7	525,3
DK	20,8	19,9	127,0	103,1
DE	346,7	343,7	177,0	151,1
EE	5,4	5,9	956,0	570,5
IE	13,0	15,8	149,8	106,5
EL	27,0	31,9	211,4	170,0
ES	112,6	141,9	196,7	176,4
FR	255,2	273,7	190,0	166,7
IT	169,9	181,4	150,1	142,6
CY	2,2	2,9	242,6	213,4
LV	4,3	4,6	562,8	308,7
LT	9,3	9,2	769,9	417,5
LU	3,3	4,6	175,4	154,6
HU	25,6	26,8	545,0	401,4
MT	0,8	0,9	243,2	194,9
NL	76,6	83,7	199,4	171,6
AT	29,2	33,9	150,5	138,1
PL	96,2	98,8	564,6	383,5
PT	23,2	24,9	197,3	181,5
RO	41,5	40,6	1 039,1	614,6
SI	6,4	7,7	330,2	257,5
SK	17,5	18,5	804,8	519,7
FI	33,4	36,3	276,9	217,8
SE	50,6	50,0	206,3	152,1
UK	230,6	218,5	154,7	113,7
IS (²)	2,7	:	310,0	357,7
NO	25,5	29,8	147,4	136,9
CH	26,1	28,0	101,2	88,5
HR	8,1	9,1	353,3	279,0
TR	72,5	100,3	258,2	245,3

(¹) Energieintensität: ER-15.

(²) Energieintensität: 2006 statt 2008.

Quelle: Eurostat (ten00086 und tsien020)

12.3 Stromerzeugung

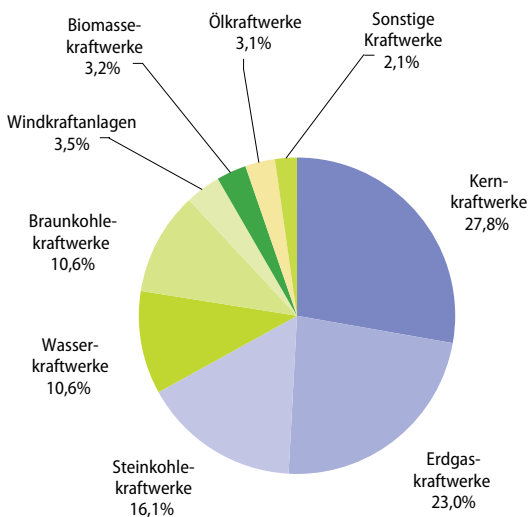
Die **Bruttostromerzeugung** in der EU-27 belief sich 2008 auf insgesamt 3,4 Mio. **Gigawattstunden** (GWh) – gegenüber dem Jahr 2007 bedeutete dies einen Anstieg um 0,2 %, gegenüber der im Jahr 1998 erzeugten Strommenge jedoch einen Anstieg um 15,9 %.

Rund ein Viertel des gesamten im Jahr 2008 in der EU-27 erzeugten Stroms stammte aus Kernkraftwerken (27,8 %) und aus erdgasbetriebenen Kraftwerken (23,0 %). Mit Steinkohle, Braunkohle und Öl betriebene Kraftwerke erzeugten 16,1 %, 10,6 % bzw. 3,1 % des gesamten Stroms.

In den zehn Jahren von 1998 bis 2008 stieg der Stromverbrauch der privaten Haushalte in der EU-27 um insgesamt 17,2 % (siehe Abbildung 12.3). In einigen Mitgliedstaaten vollzog sich dieser Anstieg jedoch deutlich schneller, so vor allem in den Mittelmeerländern Zypern, Spanien und Griechenland sowie in Portugal, in allen drei **baltischen Mitgliedstaaten** und in Irland. Die Zahlen

Abbildung 12.3: Stromerzeugung nach Brennstoffarten, EU-27, 2008

(in % der Gesamtzerzeugung, basierend auf GWh)



Quelle: Eurostat ([nrg_105a](#))

zum Gesamtstromverbrauch der privaten Haushalte werden wahrscheinlich unter anderem von der durchschnittlichen Zahl der Haushaltsmitglieder und der Gesamtzahl der Haushalte beeinflusst – beides Faktoren, die mit der Bevölkerungsentwicklung zusammenhängen.

Tabelle 12.3: Strom

	Bruttostromerzeugung (in Tsd. GWh)		Marktanteil des größten Erzeugers, 2008 (in %)	Stromver- brauch der Haushalte, 2008 (1998=100) (¹)
	2003	2008		
EU-27	3 216	3 374	:	117,2
ER-16	2 234	2 379	:	:
BE	85	85	80,0	85,4
BG	43	45	:	95,1
CZ	83	84	72,9	101,4
DK	46	36	56,0	100,7
DE	599	637	30,0	106,6
EE	10	11	96,5	137,1
IE	25	30	45,6	154,6
EL	58	64	91,6	141,9
ES	263	314	22,2	175,3
FR	567	576	87,3	126,4
IT	294	319	31,3	115,4
CY	4	5	100,0	185,9
LV	4	5	87,0	182,3
LT	19	14	71,5	155,3
LU	4	4	:	114,0
HU	34	40	42,0	114,8
MT	2	2	100,0	132,6
NL	97	108	:	119,2
AT	60	67	:	127,9
PL	152	156	18,9	133,4
PT	47	46	48,5	153,1
RO	57	65	28,3	131,3
SI	14	16	53,0	118,6
SK	31	29	71,9	81,1
FI	84	77	24,0	116,7
SE	135	150	45,2	91,6
UK	398	389	15,3	107,7
IS	9	:	:	143,8
NO	107	143	27,4	98,4
CH	67	69	85,0	118,4
HR	13	12	:	127,4
TR	141	198	:	197,6

(¹) Island: 2006.

Quelle: Eurostat (ten00087, tsier060 und tsdpc310)

12.4 Erneuerbare Energien

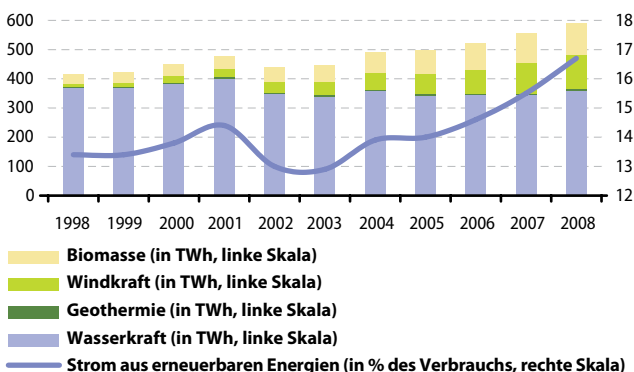
Die **Primärerzeugung** erneuerbarer Energien hatte 2008 mit 148,1 Mio. **Tonnen Rohöleinheiten (t RÖE)** einen Anteil von 17,6 % an der gesamten Primärenergieerzeugung in der EU. Dabei setzte sich der Energiemix sehr unterschiedlich zusammen, was großenteils mit der Ressourcenausstattung und den klimatischen Bedingungen der Mitgliedstaaten zusammenhängt.

Tabelle 12.4 zeigt die neuesten verfügbaren Daten zum Anteil der erneuerbaren Energien am **Brutto-Endenergieverbrauch** sowie die Richtziele für die einzelnen Länder bis 2020. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Brutto-Endenergieverbrauch in der EU lag 2008 bei 10,3 % und damit etwa bei der Hälfte des für 2020 gesetzten Ziels.

Den jüngsten, für das Jahr 2008 vorliegenden Angaben zufolge trug die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien 16,7 % zum **Bruttostromverbrauch** der EU-27 bei.

Die Zunahme der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien in den Jahren von 1998 bis 2008 ist vor allem auf die gestiegene Bedeutung von zwei erneuerbaren Energiequellen – Windkraft und Biomasse – zurückzuführen. Die Wasserkraft hatte zwar auch 2008 den größten Anteil an der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien, doch nahm die erzeugte Menge gegenüber dem Stand von 1998 geringfügig ab (-2.6 %).

Abbildung 12.4: Strom aus erneuerbaren Energiequellen, EU-27



Quelle: Eurostat ([nrg_105a](#) und [tsdcc330](#))

Tabelle 12.4: Erzeugung und Verbrauch erneuerbarer Energie

	Primärerzeugung (in Tsd. t RÖE)		Anteil am Bruttoendenergie- verbrauch (in %)	
	1998	2008	2008	2020 (!)
EU-27	94 343	148 134	10,3	20
ER-16	62 824	104 788	:	:
BE	678	1 806	3,3	13
BG	678	997	9,4	16
CZ	650	2 456	7,2	13
DK	1 814	3 159	18,8	30
DE	8 337	29 743	9,1	18
EE	512	755	19,1	25
IE	231	521	3,8	16
EL	1 329	1 594	8,0	18
ES	6 875	10 717	10,7	20
FR	16 783	19 825	11,0	23
IT	8 813	13 491	6,8	17
CY	43	74	4,1	13
LV	1 756	1 782	29,9	40
LT	612	883	15,3	23
LU	50	84	2,1	11
HU	483	1 656	6,6	13
MT	:	:	0,2	10
NL	1 691	3 135	3,2	14
AT	6 030	8 292	28,5	34
PL	3 883	5 457	7,9	15
PT	3 734	4 441	23,2	31
RO	4 640	5 418	20,4	24
SI	528	835	15,1	25
SK	444	1 056	8,4	14
FI	7 257	9 172	30,5	38
SE	14 206	16 051	44,4	49
UK	2 286	4 733	2,2	15
IS (!)	1 814	3 259	:	:
NO	11 202	13 384	:	:
CH	3 969	5 190	:	:
HR	845	864	:	:
TR	11 481	9 360	:	:

(!) 2006 statt 2008.

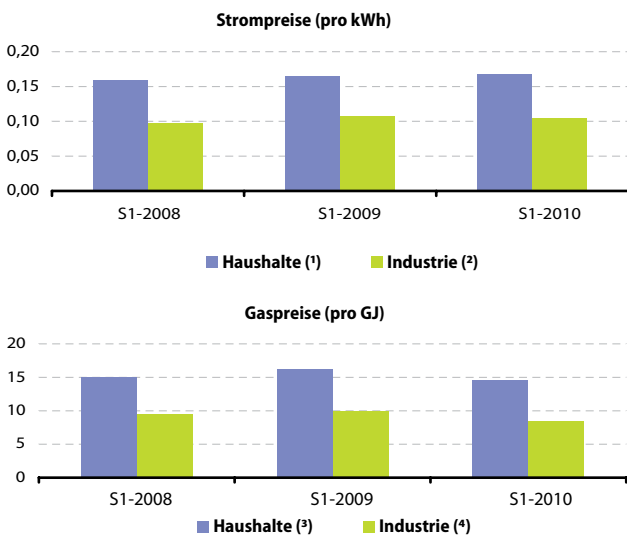
Quelle: Eurostat (ten00081 und tsdcc110)

12.5 Energiepreise

Die Strom- und Gastarife fallen je nach Anbieter unterschiedlich aus. Zum Teil sind sie vertraglich festgelegt; dies ist vor allem bei gewerblichen Großverbrauchern der Fall. Für kleinere Verbraucher werden sie im Allgemeinen nach der Verbrauchsmenge an Strom oder Gas und einer Reihe weiterer Kriterien festgesetzt. Die meisten Tarife enthalten zudem eine feste Gebühr. Einen Einheitspreis für Strom oder Gas gibt es daher nicht. Um die Preise im Zeitverlauf und zwischen verschiedenen Ländern vergleichen zu können, sind in diesem Abschnitt Angaben zu den Verbrauchsspannen der Haushaltskunden und der Industrie/der Unternehmen dargestellt.

Die Preise beinhalten den Grundpreis für Strom/Gas, die Gebühren für Übertragung und Verteilung, die Zählermiete und weitere Leistungen. Die in diesem Abschnitt angegebenen Strompreise für die privaten Haushalte enthalten Steuern und die **Mehrwertsteuer (MwSt)**, da diese Angabe generell den von den privaten

Abbildung 12.5: Halbjährliche Strom- und Gaspreise, EU-27 (in EUR)



(¹) Jahresverbrauch zwischen 2 500 kWh und 5 000 kWh.

(²) Jahresverbrauch zwischen 500 MWh und 2 000 MWh.

(³) Jahresverbrauch zwischen 20 GJ und 200 GJ.

(⁴) Jahresverbrauch zwischen 10 000 GJ und 100 000 GJ.

Quelle: Eurostat ([nrg_pc_204](#), [nrg_pc_205](#), [nrg_pc_202](#) und [nrg_pc_203](#))

Verbrauchern gezahlten Endpreisen entspricht. Verbraucher aus der Industrie bzw. Unternehmen bekommen in der Regel die Mehrwertsteuer und andere Steuern erstattet, daher sind die Preise für die Unternehmen hier ohne Mehrwertsteuer angegeben.

Tabelle 12.5: Halbjährliche Preise für Strom und Gas,
1. Halbjahr 2010
(in EUR)

	Strompreise (pro kWh)		Gaspreise (pro GJ)	
	Haushalte (¹)	Industrie (²)	Haushalte (³)	Industrie (⁴)
EU-27	0,17	0,10	14,54	8,44
ER-16	0,18	0,11	15,98	8,90
BE	0,20	0,11	14,70	7,93
BG	0,08	0,06	10,21	6,66
CZ	0,13	0,10	13,04	8,56
DK	0,27	0,09	29,70	15,81
DE	0,24	0,11	15,70	10,10
EE	0,10	0,07	10,07	8,00
IE	0,18	0,11	13,79	7,83
EL	0,12	0,09	:	:
ES	0,17	0,12	14,83	7,70
FR	0,13	0,07	14,46	9,19
IT	0,20	0,14	17,15	8,24
CY	0,19	0,15	:	:
LV	0,10	0,09	8,73	7,17
LT	0,12	0,10	10,43	8,91
LU	0,17	0,10	12,07	10,26
HU	0,15	0,12	13,38	10,31
MT	0,17	0,15	:	:
NL	0,17	0,10	19,46	8,96
AT	0,20	0,11	17,29	:
PL	0,13	0,10	11,81	8,40
PT	0,16	0,09	16,49	7,62
RO	0,10	0,09	7,64	6,19
SI	0,14	0,10	16,00	10,53
SK	0,15	0,12	12,11	9,11
FI	0,13	0,07	:	8,40
SE	0,18	0,08	28,71	12,26
UK	0,14	0,10	11,26	5,94
NO	0,20	0,10	:	:
HR	0,12	0,09	10,63	9,45
TR	0,13	0,09	8,98	6,66

(¹) Jährlicher Verbrauch zwischen 2 500 kWh und 5 000 kWh; Ungarn und Malta: S1-2009.

(²) Jährlicher Verbrauch zwischen 500 MWh und 2 000 MWh; Ungarn und Malta: S1-2009; Österreich: S1-2008.

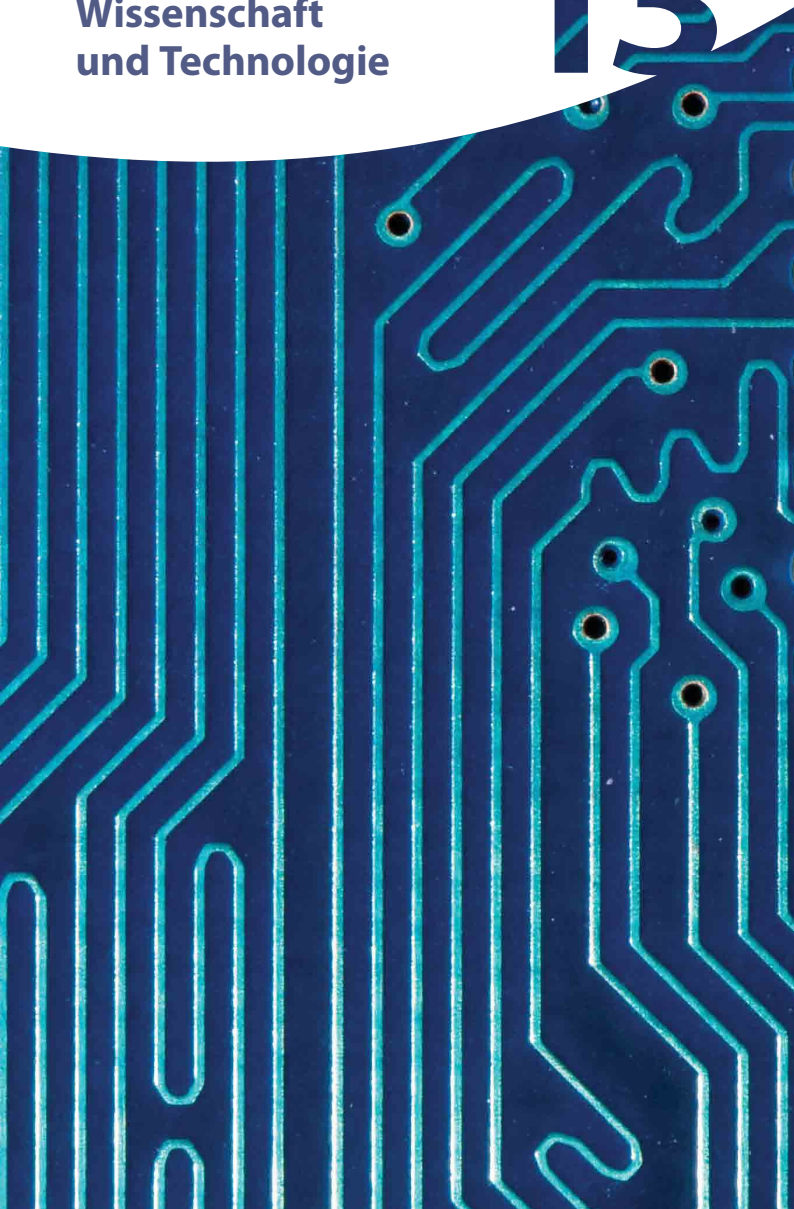
(³) Jährlicher Verbrauch zwischen 20 GJ und 200 GJ; Ungarn: S1-2009.

(⁴) Jährlicher Verbrauch zwischen 10 000 GJ und 100 000 GJ; Ungarn: S1-2009.

Quelle: Eurostat (nrg_pc_204, nrg_pc_205, nrg_pc_202 und nrg_pc_203)

**Wissenschaft
und Technologie**

13



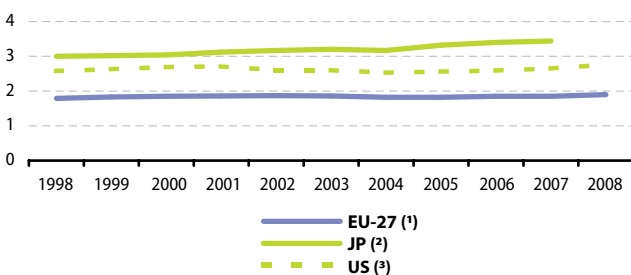
13.1 FuE-Ausgaben

Die **Bruttoinlandsaufwendungen für FuE (GERD)** beliefen sich 2008 in der **EU-27** auf 237,001 Mrd. EUR, dies entspricht einem Anstieg um 3,5 % gegenüber dem Jahr 2007.

2002 vereinbarte der **Rat von Barcelona** für die EU als Ziel, dass bis 2010 mindestens 3 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) für die Forschung aufgewendet werden sollen; zwei Drittel davon sollen von der Wirtschaft finanziert werden. Die meisten EU-Mitgliedstaaten legten in ihren nationalen Reformprogrammen eigene Ziele fest. Nach dieser Maßzahl verzeichneten Schweden (3,75 % im Jahr 2008) und Finnland (3,73 %) die höchste **FuE-Intensität**.

Die Europäische Kommission hat in ihrer Leitinitiative der Strategie Europa 2020 mit der Bezeichnung „**Innovationsunion**“ neuerlich mit Nachdruck gefordert, dass das in Europa vorhandene wissenschaftliche Fachwissen in marktfähige Produkte und Dienstleistungen umgemünzt wird. Dazu sollen Maßnahmen des öffentlichen Sektors eingesetzt werden, um die Privatwirtschaft zu stimulieren und Engpässe zu beseitigen, die verhindern, dass es die Ideen bis zur Marktreife schaffen. Die jüngste überarbeitete Fassung der integrierten wirtschafts- und beschäftigungspolitischen Leitlinien (die im Rahmen der Strategie Europa 2020 für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum überarbeitet wurden) enthält eine Leitlinie für die Optimierung der FuE- sowie der Innovationsförderung, Stärkung des Wissensdreiecks und Freisetzung des Potenzials der digitalen Wirtschaft. Nähere Informationen über die Strategie Europa 2020 enthält die **Website Europa 2020**.

Abbildung 13.1: Bruttoinlandsaufwendungen für FuE in der Triade (in % des BIP)



(¹) Schätzungen.

(²) 2008: nicht verfügbar.

(³) E Investitionsausgaben sind nicht oder nur in nicht nennenswertem Umfang berücksichtigt.

Quelle: Eurostat (tsc00001), OECD

Tabelle 13.1: Bruttoinlandsaufwendungen für FuE, 2008

	Anteil des BIP (in %) ⁽¹⁾	Aufschlüsselung nach Finanzierungsquellen (in % der Bruttoinlandsaufwendungen für FuE) ⁽²⁾		
		Unternehmen	Staat	Ausland
EU-27	1,90	55,0	33,5	8,9
ER-16	1,91	56,3	34,7	7,2
BE	1,92	61,4	22,2	13,0
BG	0,49	34,2	56,7	7,6
CZ	1,47	52,2	41,3	5,3
DK	2,72	61,1	25,3	9,7
DE	2,63	67,9	27,7	4,0
EE	1,29	33,6	50,0	15,5
IE	1,43	49,6	32,2	15,9
EL	0,58	:	:	:
ES	1,35	45,5	43,7	7,0
FR	2,02	50,5	39,4	8,0
IT	1,18	42,0	44,3	9,5
CY	0,46	16,4	64,6	14,5
LV	0,61	27,0	47,3	23,1
LT	0,80	21,4	55,6	15,5
LU	1,62	76,0	18,2	5,7
HU	1,00	48,3	41,8	9,3
MT	0,54	50,8	28,1	21,0
NL	1,63	:	:	:
AT	2,67	46,3	37,2	16,1
PL	0,61	30,5	59,8	5,4
PT	1,51	47,0	44,6	5,4
RO	0,58	23,3	70,1	4,0
SI	1,66	62,8	31,3	5,6
SK	0,47	34,7	52,3	12,3
FI	3,73	70,3	21,8	6,6
SE	3,75	64,0	22,2	9,3
UK	1,88	47,2	29,5	17,6
IS	2,65	50,4	38,8	10,0
NO	1,62	45,3	44,9	8,3
CH	:			
HR	0,90	40,8	49,3	7,9
TR	0,72	48,4	47,1	0,5
JP	3,44	77,7	15,6	0,3
US	2,76	67,3	27,0	:

(1) Griechenland, Türkei und Japan: 2007.

(2) Belgien, Bulgarien, Deutschland, Spanien, Italien, Zypern, Luxemburg, Portugal, Schweden, Norwegen, Türkei und Japan: 2007.

Quelle: Eurostat (tsiir020 und tsiir030), OECD

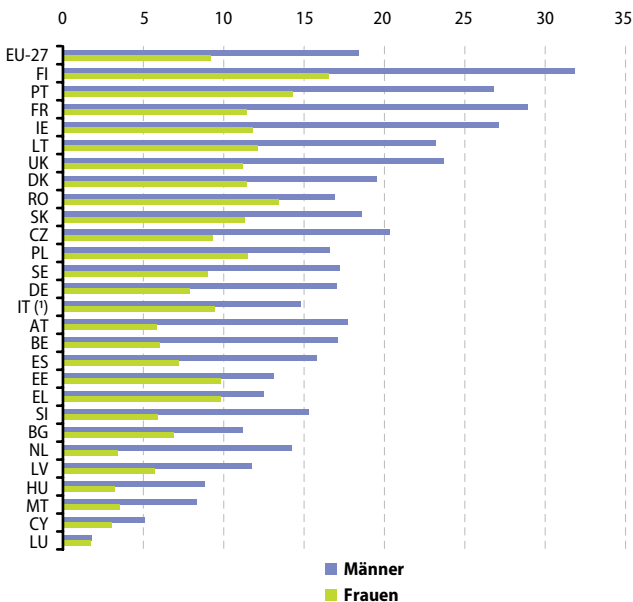
13.2 FuE-Personal

Im Jahr 2008 waren in der EU-27 1,5 Millionen Forscher (ausgedrückt in **Vollzeitäquivalenten (VZÄ)**) beschäftigt (siehe Table 13.2). Dies entspricht einem Anstieg um fast 386 000 (bzw. 34,5 %) gegenüber dem Stand von 2000.

Die Aufschlüsselung des FuE-Personals in der EU-27 nach **institutionellen Sektoren** ergibt für das Jahr 2008, dass fast die Hälfte (46 %) der Forscher im Unternehmenssektor tätig waren; zwei Fünftel (40 %) waren im Hochschulsektor und 13 % im **staatlichen Sektor** beschäftigt.

Unter 1 000 Einwohnern im Alter zwischen 20 und 29 Jahre befanden sich im Jahr 2008 in der EU-27 13,9 Hochschulabsolventen in Mathematik, Naturwissenschaften und Technik; besonders hoch war dieser Anteil in Finnland, Portugal, Frankreich und Irland. Allerdings sollten diese Angaben mit einer gewissen Vorsicht interpretiert werden, da es sich bei den Hochschulabsolventen zum

Abbildung 13.2: Absolventen in Wissenschaft und Technologie, 2008
(Hochschulabsolventen in Wissenschaft und Technologie pro Tsd. Personen der Altersgruppe 20-29 Jahre)



(¹) 2007.

Quelle: Eurostat (tsiir050)

Teil um Ausländer handeln kann, die nach Abschluss des Studiums in ihre Heimatländer zurückkehren; dadurch werden die Verhältniszahlen in den Studienländern nach oben bzw. in den Herkunftsländern nach unten verfälscht. Damit dürften sich die sehr niedrigen Verhältniszahlen für die drei kleinsten Mitgliedsstaaten weitgehend erklären lassen.

Tabelle 13.2: Forscher, 2008

	Forscher (in Tsd. VZÄ) (¹)					Männer (in %) (²)	Frauen (in %) (²)
	Insgesamt	Unternehmen	Staat	Hochschulen			
EU-27	1 504,6	689,9	188,4	608,6	71	29	
ER-16	1 006,3	501,8	137,2	354,4	73	27	
BE	36,4	17,8	2,7	15,6	69	31	
BG	11,4	1,5	6,0	3,8	52	48	
CZ	29,8	13,3	7,1	9,4	75	25	
DK	30,9	19,6	1,2	9,9	71	29	
DE	299,0	178,0	44,0	77,0	81	19	
EE	4,0	1,2	0,5	2,1	59	41	
IE	13,7	7,4	0,6	5,7	70	30	
EL	20,8	6,1	2,2	12,4	68	32	
ES	131,0	46,4	22,6	61,7	62	38	
FR	215,8	118,6	26,5	67,4	:	:	
IT	96,3	36,1	16,3	39,8	67	33	
CY	0,9	0,2	0,1	0,5	66	34	
LV	4,4	0,5	0,9	3,0	51	49	
LT	8,5	1,2	1,7	5,6	52	48	
LU	2,3	1,5	0,6	0,2	77	23	
HU	18,5	7,9	4,7	5,9	68	32	
MT	0,5	0,2	0,0	0,3	74	26	
NL	51,1	26,6	6,9	17,5	:	:	
AT	34,4	21,8	1,5	11,0	79	21	
PL	61,8	8,9	12,9	39,9	61	39	
PT	40,6	10,6	3,3	22,5	56	44	
RO	19,4	6,3	6,2	6,8	56	44	
SI	7,0	3,1	2,2	1,8	66	34	
SK	12,6	1,6	2,9	8,1	59	41	
FI	40,9	24,1	4,5	11,8	:	:	
SE	48,2	33,4	1,8	12,9	71	29	
UK	261,4	94,3	8,2	154,9	:	:	
IS	2,3	1,1	0,5	0,6	64	36	
NO	24,8	12,4	3,9	8,5	:	:	
CH	:	:	0,5	:	:	:	
HR	6,7	1,1	1,9	3,7	53	47	
TR	49,7	15,3	4,8	29,5	66	34	
JP	710,0	483,7	32,7	185,2	:	:	
US	1 430,0	1 140,0	:	:	:	:	

(¹) Griechenland, Frankreich, Norwegen, Türkei und Japan: 2007; Vereinigte Staaten: 2006.

(²) Alle Länder: 2007, ausgenommen Griechenland (2005) und Italien (2006).

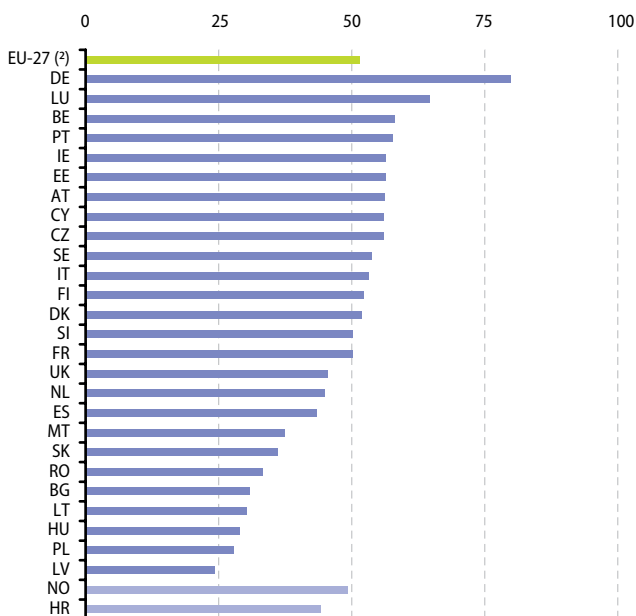
Quelle: Eurostat (tsc00004 und tsc00006), OECD

13.3 Innovation

Unter den EU-Mitgliedstaaten wies im Jahr 2008 Deutschland mit 79,9 % die größte Innovationsfreudigkeit auf, an zweiter Stelle folgte Luxemburg mit 64,7 % (siehe Abbildung 13.3). Diese beiden Länder waren die einzigen Mitgliedstaaten, in denen sich mehr als 60 % der Unternehmen innovativ zeigten – der Durchschnitt der EU-27 (ohne Griechenland) lag bei 51,6 %. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass **große Unternehmen** im Allgemeinen innovativer sind als **kleine und mittlere Unternehmen (KMU)**, so dass die Zahlen – zumindest in gewissem Umfang – die Unternehmensstrukturen der betreffenden Volkswirtschaften widerspiegeln.

Die großen Unternehmen (mit 250 und mehr Beschäftigten) brachten 2008 mehr Produktinnovationen auf den Markt als die **mittleren Unternehmen** (50 bis 249 Beschäftigte) oder die **kleinen Unternehmen** (10 bis 49 Beschäftigte). Diese Verteilung trifft auf alle Mitgliedstaaten zu, für die Daten vorliegen – siehe Tabelle 13.3.

Abbildung 13.3: Anteil der innovativen Unternehmen, 2008 ⁽¹⁾
(in % aller Unternehmen)



⁽¹⁾ Griechenland: nicht verfügbar.

⁽²⁾ Ohne Griechenland.

Quelle: Eurostat (inn_cis6_type)

Innovationen basieren auf den Ergebnissen neuer technologischer Entwicklungen, neuer Kombinationen existierender Technologien oder der Verwendung anderen Wissens, das (von dem betreffenden Unternehmen) erworben wurde.

Table 13.3: Anteil der innovativen Unternehmen, die Produkte neu am Markt einführen, 2008
(in %)

	Insgesamt	10 bis 49 Beschäftigte	50 bis 249 Beschäftigte	≥ 250 Beschäftigte
BE	47,5	47,1	45,5	59,3
BG	25,9	23,3	30,8	30,8
CZ	39,1	34,0	47,0	54,1
DK	44,4	44,1	42,3	54,1
DE	26,0	23,2	29,5	43,7
EE	25,8	24,2	28,0	36,1
IE	:	:	:	:
EL	:	:	:	:
ES	21,5	18,0	28,1	43,6
FR	43,2	39,9	46,3	60,0
IT	47,7	45,5	55,5	61,4
CY	26,8	24,0	33,6	40,9
LV	23,4	22,7	21,5	35,6
LT	37,2	40,2	28,8	47,1
LU	40,6	35,3	47,6	55,8
HU	33,1	31,2	32,0	45,2
MT	39,1	38,3	32,7	60,0
NL	49,2	48,1	51,3	53,6
AT	49,5	46,3	52,1	66,4
PL	41,5	40,1	41,6	47,5
PT	35,6	33,1	41,7	53,7
RO	24,8	23,0	26,8	31,4
SI	51,3	51,3	48,1	59,5
SK	35,7	34,2	33,4	48,0
FI	37,3	35,5	35,9	57,7
SE	50,4	48,3	53,6	62,8
UK	:	:	:	:
NO	34,5	36,8	28,5	34,6
HR	37,4	36,7	38,5	39,1

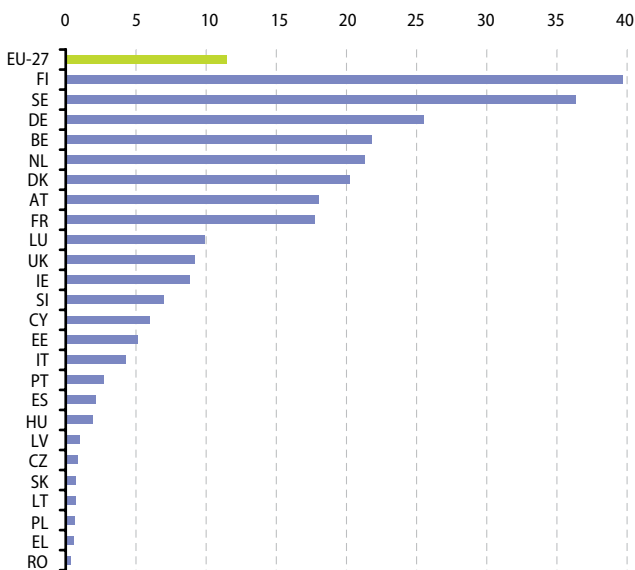
Quelle: Eurostat (inn_cis6_prod)

13.4 Patente

Rechte des geistigen Eigentums und insbesondere Patente bilden die Verbindung zwischen Innovation, Erfindungen und dem Markt. Durch die Anmeldung eines Patents wird eine Erfindung öffentlich gemacht, zugleich wird die Erfindung durch die Patentanmeldung geschützt.

Mit Ausnahme der Jahre 2000 bis 2002 ist die Zahl der Patentanmeldungen der EU-27, die beim Europäischen Patentamt (EPA) eingereicht wurden, seit 1997 bis zum jüngsten Zeitraum, für den Daten vorliegen, (2007) relativ schnell gestiegen. Zwischen 1997 und 2000 lag die jährliche Zuwachsrate bei durchschnittlich 8,2 %, zwischen 2002 und 2007 bei 2,7 %. Im gesamten Betrachtungszeitraum stieg die Zahl der Patente von 40 576 auf 57 725. Relativ betrachtet wies Schweden die höchste Zahl an Patentanmeldungen pro Million Einwohner (298,4) auf, gefolgt von Deutschland (290,7), Finnland (250,8) und Luxemburg (230,2).

Abbildung 13.4: Anmeldungen von Spitzentechnologie-Patenten beim EPA, 2007 ⁽¹⁾
(pro Million Einwohner)



⁽¹⁾ Schätzungen; Bulgarien und Malta: nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat ([pat_ep_ntec](#))

Finnland und Schweden verzeichneten 2007 mit jeweils über 35 die höchste Zahl an Spitzentechnologie-Patentanmeldungen pro Million Einwohner. Die einzigen weiteren Mitgliedstaaten, in denen diese Zahl im zweistelligen Bereich lag, waren Belgien, Dänemark, Deutschland Frankreich, die Niederlande und Österreich.

Tabelle 13.4: Patente

	Patent- anmeldungen beim EPA (Anzahl)		Patent- anmeldungen beim EPA, 2007 (pro Million Ein- wohner)	Vom USPTO erteilte Patente, 2004 (pro Million Ein- wohner)
	2002	2007		
EU-27	50 462	57 725	116,5	32,3
BE	1 287	1 472	139,0	38,0
BG	15	29	3,8	6,2
CZ	88	162	15,8	4,8
DK	935	1 057	194,1	45,5
DE	21 503	23 929	290,7	83,3
EE	6	23	17,4	2,8
IE	224	288	66,8	38,8
EL	74	109	9,8	1,8
ES	938	1 451	32,6	5,0
FR	7 321	8 421	132,4	37,6
IT	4 168	5 107	86,4	18,1
CY	7	9	11,5	1,6
LV	6	19	8,4	0,9
LT	3	8	2,4	5,5
LU	61	110	230,2	83,5
HU	120	173	17,2	3,9
MT	4	8	20,5	:
NL	3 442	3 656	223,5	57,7
AT	1 269	1 797	217,0	44,9
PL	81	146	3,8	1,0
PT	41	121	11,4	1,4
RO	11	21	1,0	0,6
SI	76	103	51,5	4,2
SK	24	42	7,8	1,1
FI	1 257	1 323	250,8	104,3
SE	2 002	2 719	298,4	56,8
UK	5 500	5 422	89,2	32,4
IS	35	28	90,6	85,2
LI	26	31	895,4	377,2
NO	377	515	110,0	32,7
CH	2 641	3 224	429,3	103,5
HR	37	32	7,2	2,3
TR	60	220	3,2	0,1
JP	20 218	20 657	161,7	228,1
US	31 171	31 908	105,8	273,8

Quelle: Eurostat (tsc00009, tsiir060, pat_us_ntot und tsiir070)

Europäische Kommission

Schlüsseldaten über Europa

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union

2011 — 173 S. — 10,5 x 21 cm

Thema: Allgemeine und Regionalstatistiken

Reihe: Pocketbooks

ISBN 978-92-79-18439-0

ISSN 1831-3248

doi:10.2785/60770

Katalognummer: KS-El-11-001-DE-C

Wo erhalte ich EU-Veröffentlichungen?

Kostenlose Veröffentlichungen:

- über den EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>);
- bei den Vertretungen und Delegationen der Europäischen Union. Die entsprechenden Kontaktdaten finden sich unter <http://ec.europa.eu> oder können per Fax unter der Nummer +352 2929-42758 angefragt werden.

Kostenpflichtige Veröffentlichungen:

- über den EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>).

Kostenpflichtige Abonnements (wie z. B. das *Amtsblatt der Europäischen Union* oder die Sammlungen der Rechtsprechung des Gerichtshofes der Europäischen Union):

- über eine Vertriebsstelle des Amtes für Veröffentlichungen der Europäischen Union (http://publications.europa.eu/eu_bookshop/index_de.htm).



Schlüsseldaten über Europa

Das Pocketbook *Schlüsseldaten über Europa* enthält eine Auswahl statistischer Daten über Europa. Die meisten Daten beziehen sich auf die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten. Für andere Länder wie die EFTA-Länder, die EU-Beitrittskandidaten, Japan oder die Vereinigten Staaten werden einige Indikatoren angegeben. Das Pocketbook behandelt die folgenden Themen: Wirtschaft und Finanzen; Bevölkerung; Gesundheit; Bildung und Weiterbildung; Arbeitsmarkt; Lebensbedingungen und soziale Sicherheit; Industrie, Handel und Dienstleistungen; Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei; Außenhandel; Verkehr; Umwelt; Energie sowie Wissenschaft und Technologie.

Dieses Pocketbook enthält eine Auswahl der wichtigsten Informationen aus dem Eurostat-Jahrbuch *Europe in figures (Europa in Zahlen)* und kann als Einführung in die europäische Statistik dienen. Es bietet einen Überblick über ein breites Spektrum an Daten, die auf der Eurostat-Website: <http://ec.europa.eu/eurostat> kostenlos abgerufen werden können.

